Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

13.08.1944 (Nr. 222)

Visual Library

Erscheint 7mal wöchentlich
Monatsbezug 2.30 RM einschl. Zustellgebühr; Postbezugspreis monatlich 2.30 RM (einschl. 30.1 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Rpf. Bestellgeld. Postscheck: Hamburg 17 272. Anzeigenpreise und Aufnahmebedingungen it. Preisliste. Aufnahmetermine ohne Verbindlichkeit.

Bremer Zeitung

Geschäftsstellen:
Bremen: Geeren 6/8. Ruf 2 19 31; Nachtruf und sonntags 2 47 45; Obernstraße 86. Ruf 2 19 31; Syke: Mühlendamm 2; Nr.-Hemelingen: Bahnhofstraße 6, Ecke Poststraße, Ruf 4 34 88; Nr.-Vegesack: Kohlstr. 34, Ruf 4 n. 8; Nr.-Blumenthal, Kapt.-Dallmann-Str. 41/43, Ruf 88 u. 89

Parteiamtliche Tageszeitung
Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der Freien Hansestadt Bremen

der Nationalsozialisten Bremens
Amtliches Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Nr. 222 · 14. Jahrgang | Sonntag, 13. August 1944 | Einzelpreis 15 Rpf.

Härtestes Ringen um Alençon und Le Mans

Unerschüttert trotzen unsere Westtruppen der Wucht des sich ständig steigernden feindlichen Materialeinsatzes
Weitere Festigung der Front im Osten

Eigener Drahtbericht

BZ. Berlin, 12. August. An der Invasionsfront ist nunmehr nach dem Eindrehen der bei Le Mans stehenden nordamerikanischen Panzerverbände nach Norden ganz eindeutig das Ziel der Offensivbewegung Montgomerys in die Erscheinung getreten. Er denkt an eine große Zangenbewegung. Den englischen und kanadischen Truppen ist der Auftrag erteilt worden, von Caen her um die deutschen Sicherungsstreitkräfte herumzulassen. Den Amerikanern wurde die Weisung gegeben, vom Raume der Loire her eine Parallelumfassung in die Wege zu leiten. Wie üblich ist dieses Manöver mit einem gewaltigen Aufwand an Material und Soldaten begonnen worden.

Südlich Caen haben unsere Panzer die feindlichen Angriffe zum Stehen gebracht. Die Kanadier, die hier in wenigen Tagen weit über 300 Panzer verloren, versuchen jetzt, statt wie bisher nach Süden, nun nach Südosten Boden zu gewinnen. Die Angriffe blieben ebenso vergeblich wie die Versuche britischer Kräfte, die nördlich Thury-Harcourt über die Orne gegangen waren, den liegengebliebenen Angriff der Kanadier in Richtung auf Falaise wieder in Gang zu bringen. Da auch die auf etwa 15 Kilometer Breite geführten schweren Angriffe der 2. britischen Armee trotz hoher Verluste nur geringe Bodengewinne brachten, hat somit die Nördliche Backe der Zange nicht weiter in die deutschen Linien eindringen können.

Von Süden her schnitt die Zange dagegen tiefer ein. Die starken, im Raum von Le Mans bereitgestellten feindlichen Kräfte griffen seit zwei Tagen, von mehreren hundert Bombern unterstützt, aus dem Sarthebogen in Richtung auf Alençon an. Trotz zähesten Widerstandes unserer Sperrverbände gewannen sie an Boden. Auf halbem Wege nach Alençon wurde der erste feindliche Panzerkeil zerschlagen. Aber noch in den Nachmittagsstunden nahm der Gegner den Stoß wieder auf, der ihn bis in den Raum nordöstlich Alençon führte. Bei Alençon selbst entbrannten noch einmal schwere, für den Feind verlustreiche Kämpfe. Der hartnäckige Widerstand, den hier die Nordamerikaner trafen, veranlaßte sie durch Stöße nach Osten den bisher nur schmalen, nach Norden vorgetriebenen Keil zu verbreitern. Die schweren Kämpfe, in die von beiden Seiten Verstärkungen eingriffen, sind noch im Gange.

Im Innern des weit nach Westen vorspringenden Frontbogens zwischen Alencon und Caen setzten die Briten und Nordamerikaner ebenfalls eine Reihe heftiger Angriffe an. Die Hauptstöße erfolgten östlich Vire sowie zwischen Cherence und Mortain. Weitere Unternehmen im Raum südlich Vire konnten sich infolge wirksamer eigener Gegenstöße nicht voll entfalten. An den beiden anderen Punkten brach der Gegner jedoch in unsere Linien ein. Sofort eingesetzte Gegenangriffe fingen die vorgedrungenen feindlichen Kräfte ab, so daß der Geländegewinn der Briten und Nordamerikaner gering blieb. Zur Sicherung des Raumes südwestlich Le Mans schoben die Nordamerikaner stärkere Kräfte gegen die obere Loire vor. Bei Angers wurden sie an neugebildeten Riegeln durch unsere Sicherungsverbände aufgehalten. Die Invasionsfront selbst bildet im Augenblick eine große schleifenartige Linie.

Bei dem Zusammenprall mit den deutschen Verbänden hat der Gegner ganz empfindliche Materialverluste erlitten, zu denen durch die Einbußen hinzugetreten sind, die durch die Versenkung zahlreicher Transporter entstanden sind. Trotz dieser Ausfälle ist aber Montgomery durchaus in der Lage, schwere und schwerste Verluste bis auf weiteres hinzunehmen, denn das Material wird drüben massiert, aus der Massenerzeugung hat man eine Waffe geschmiedet, von der immer wieder Gebrauch gemacht wird.

So lobt zur Zeit ein gigantisches Ringen an der Invasionsfront, das wiederum von den deutschen Truppen geradezu unvorstellbare Leistungen verlangt. Dabei darf nicht übersehen werden, daß alle diese Verbände von Anfang an im Kampf stehen und daß sie schon wochenlang die Wucht eines sich ständig steigernden feindlichen Materialeinsatzes auszuhalten haben.

Mit diesem Belastungsvermögen, auch im stärksten feindlichen Beschuß, hatte die feindliche Generalität nicht gerechnet. Sie hatte sich darauf verlassen, daß ein Trommelfeuer sondergleichen, verstärkt durch den Einsatz von Tausenden von Flugzeugen und Panzern, den deutschen Soldaten innerhalb kürzester Frist ko. schlagen würde. Statt dessen schlägt dieser deutsche Soldat mit Heftigkeit und Zähigkeit zurück.

In der Bretagne konzentrierte der Feind seine Angriffe auf die Häfen. Bei St. Malo hielten Einheiten aller Wehrmachtteile, durch die unentwegt feuernden Marinebatterien Farame und Grande Bay wirksam unterstützt, auch weiterhin den schweren feindlichen Angriffen stand. Auch am Fort de la Varde brach der konzentrische Ansturm des Gegners zusammen. Unsere Truppen, unter ihnen die oft bewährte Kampfgruppe Bacherer, verteidigten erfolgreich ihre bisherigen Positionen in der brennenden Stadt. Sie haben alle Luftschutzbunker zu verbissen verteidigten Stützpunkten ausgebaut und bringen dem Feind im Ringen von Haus zu Haus schwerste Verluste bei. Auf der Westseite des Rance-Flusses haben unsere Truppen noch große Bewegungsfreiheit. Sie schlugen etwa 7 Kilometer nördlich Dinard starke feindliche Vorstöße ab und mußten das zerklüftete Gelände zu überraschenden, den Gegner empfindlich treffenden Gegenstößen aus.

Obwohl der Feind östlich und nördlich Brest starke Kräfte bereitgestellt hat, forderte er, nicht zuletzt unter dem Eindruck seiner Verluste bei St. Malo, die Besatzung zweimal zur Uebergabe auf; beide Male war die Vernichtung mehrerer feindlicher Panzer die Antwort. Auch bei Lorient und St. Nazaire hielt sich der Feind zurück.

Die schweren Angriffe des Gegners gegen die Küstenstützpunkte in der Bretagne finden ihre Erklärung in seinen Nachschubschwierigkeiten. Der Hafen von Cherbourg ist nur in geringem Umfange zu benutzen. Die in der Hafeneinfahrt versenkten Schiffe und die zerstörten Kais werden mit Notstegen überbaut, doch können nur kleinere Schiffe entladen werden. Luftversorgung ist nur in unzureichendem Maße möglich.

Kennzeichnend für die Lage an der Ostfront ist die Tatsache, daß unter der Wirkung unserer Gegenschläge der schwer mitgenommene Feind auf der ganzen Linie zwischen Augustow und Raseinen auch am Freitag nicht angriff. In diesem Raum, wo eben noch starke Panzermassen in tagelangen blutigen Kämpfen aufeinanderprallten, ist Ruhe eingetreten. Damit ist der erste große Massenansturm des Ostens auf die deutsche Reichsgrenze gescheitert.

An anderen Abschnitten, so bei Bialystok sowie zwischen Mitau und dem Pleskauer See, suchten die Bolschewisten ihren Druck aufrechtzuerhalten, um durch Massenangriffe auf breiter Front wenigstens die Einnahme bedeutungsloser Dörfer melden zu können und damit die Enttäuschung über ihren Mißerfolg beiderseits des Njemen zu verschleiern. Die Schwerpunkte dieser Angriffe auf der Nordfront lagen nördlich Birsen, im Raum von Leudona und südwestlich des Pleskauer Sees. Den zweiten Durchbruchsversuch setzte der Feind nordwestlich Bialystok an. Als er versuchte, seine Einbruchsstellen zum Durchbruch zu erweitern, gingen unsere Panzer vor und warfen die Sowjets unter Abschuß von 15 Panzern zurück.

Im Raum von Wakra scheiterte der Ansturm von 7 Schützen-Divisionen. An dem ständig stärker werdenden deutschen Riegel. Auch im Einbruchsraum westlich Baranow blieb dem Feind jeder Erfolg versagt. Hier vernichteten unsere Truppen im Abschnitt eines Korps 35 Panzer, 40 Geschütze und zahlreiche Lastkraftwagen. Weitere 4 Panzer und Panzerspähwagen sowie 14 Geschütze verschiedener Kaliber und etwa 100 Fahrzeuge wurden durch Schlachtflugzeuge in Tiefangriffen zerstört. Zu welchen Zahlen die täglichen Panzerverluste des Feindes anwachsen, zeigt die Meldung der Sturmgeschützbrigade 270, die, ununterbrochen im Einsatz, in der Zeit vom 1. 7. bis 9. 8. am Weichselbogen allein 400 Sowjetpanzer abschoß.

Im Großen gesehen zeigen die Kämpfe an der Ostfront, daß die nun wiedergewonnene Aktivität unserer Truppen immer deutlicher zu einer entschiedenen Festigung der Lage führt.

Durchbruchsversuche in der Normandie ergebnislos

Heftige Kämpfe bei Le Mans um Alençon und St. Malo – Erfolge unserer U-Boote – Sowjet-Angriffe zerschlagen

dnb. Aus dem Führerhauptquartier, 12. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Südöstlich Caen und beiderseits der Orne wurden starke örtliche Angriffe unter hohen Verlusten für den Feind abgewiesen. Im Abschnitt südlich Vire–Montain setzte der Gegner seine Durchbruchsversuche den ganzen Tag hindurch fort. Durch unsere sofort einsetzenden Gegenangriffe konnte er jedoch an keiner Stelle wesentlichen Geländegewinn erzielen. Heftige Kämpfe sind noch im Gange

Nördlich Le Mans hat sich der Feind verstärkt und ist bestrebt, durch Angriff nach Norden in den Rücken unserer Hauptfront zu stoßen. Um Alençon sind heftige Kämpfe entbrannt.

Die tapfere Besatzung von St. Malo schlug auch gestern wieder alle feindlichen Angriffe in erbitterten Kämpfen verlustreich für den Gegner ab.

Unterseeboote versenkten vor der Invasionsküste und in anderen Seegebieten vier Frachter mit 22 000 BRT. und zwei Minenräumboote. Drei weitere Schiffe und ein Zerstörer wurden torpediert, drei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Schweres V-1-Vergeltungsfeuer liegt Tag und Nacht auf dem Großraum von London.

Aus Italien werden keine Kampfhandlungen von Bedeutung gemeldet.

Im Osten wurden erneute Angriffe der Sowjets bei Sanok und Mielec nach hartem Kampf ebenso zerschlagen wie im großen Weichselbogen westlich Baranow und südöstlich Warka. Eine größere Anzahl feindlicher Panzer wurde abgeschossen.

Nordwestlich Bialystok wurden erneute Durchbruchsversuche der Sowjets durch unsere Panzerverbände vereitelt. In einer Einbruchsstelle sind die Kämpfe noch im Gange.

An der lettischen Front wurden andauernde, von Panzern und Schlachtfliegern unterstützte Angriffe der Bolschewisten im wesentlichen abgewiesen, örtliche Einbrüche abgeriegelt.

Südwestlich des Pleskauer Sees konnte der Feind nach erbitterten und verlustreichen Kämpfen etwas Boden gewinnen. An der Narwafront blieben Angriffe der Sowjets erfolglos.

Nordamerikanische Bomber führten Terrorangriffe gegen Südwestdeutschland. Besonders in den Städten Straßburg, Saarbrücken und Mühlhausen entstanden Schäden in Wohnvierteln und an Kulturdenkmälern. Das Straßburger Münster wurde beschädigt.

In der Nacht griff ein schwächerer Verband feindlicher Störflugzeuge die Reichshauptstadt an. 11 Terrorbomber wurden abgeschossen.

Hervorragend haben sich bewährt:

dnb. Aus dem Führerhauptquartier, 12. August. Zum heutigen OKW.-Bericht wird ergänzend mitgeteilt:

Die zur Sicherung der italienischen Westküste eingesetzten Sicherungsverbände unter dem Kommando des Kapitäns zur See Rehm haben sich bei der Abwehr feindlicher Angriffe zur See und aus der Luft besonders ausgezeichnet. In den letzten drei Monaten versenkten diese Verbände eine Korvette und vierzehn Schnellboote. Ein Unterseeboot und 21 weitere Schnellboote wurden so schwer beschädigt, daß mit dem Untergang eines Teiles dieser Schiffe zu rechnen ist. Außerdem wurden zahlreiche Flugzeuge abgeschossen. — Im Großen Weichselbogen hat sich Leutnant Wittrock in einem Grenadier-Regiment durch beispielhafte Tapferkeit hervorgetan.

Arbeit und Brot

Reichsminister Dr. Goebels vor den Landesbauernführern:
„Bodenbewirtschaftung noch intensiver als bisher"

dnb. Berlin, 12. August. Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Freitag im Beisein von Reichsminister Backe die zu einer Arbeitsbesprechung in Berlin versammelten Landesbauernführer. Neben der Arbeit für die Kriegsproduktion hänge der Erfolg unserer gewaltigen Anstrengungen im wesentlichen von der Bereitschaft des deutschen Bauern ab, seine äußerste Kraft aufzubieten, um unsere Ernährung zu sichern.

Der Minister kam in seiner Ansprache auf die fühlbaren räumlichen Einbußen zu sprechen, die wir in den letzten zwei Jahren hinnehmen mußten und die sich selbstverständlich auch auf unsere Versorgung auswirkten. Wir könnten nun nicht mehr so sehr aus dem Vollen schöpfen, sondern müßten vielmehr unseren ganzen Fleiß und unsere ganze Organisationskunst daransetzen, um die uns gestellten Aufgaben zu erfüllen.

Für den deutschen Bauern bedeute dies die Forderung nach einer noch intensiveren Bodenbewirtschaftung als bisher. Es müsse der Ehrgeiz unseres Landvolkes sein, dafür zu sorgen, daß der kämpfenden Front und der arbeitenden Heimat nie und unter keinen Umständen das tägliche Brot fehlen werde.

Das ganze Volk erkenne dankbar an, daß der deutsche Bauer es fertig gebracht habe, ihm bisher das tägliche Brot zu sichern, und daß, abgesehen von unbedeutenden meist jahreszeitlich bedingten Verknappungserscheinungen die Ernährung während dieses Krieges als absolut gesichert angesehen werden konnte und kann.

Zu den Fragen des totalen Kriegseinsatzes erklärte Dr. Goebbels, daß wir gezwungen seien, in den kommenden Wochen und Monaten vom deutschen Volke große Opfer zu verlangen. Er als Reichsbevollmächtigter sei entschlossen, zur Lösung dieser Aufgaben die ihm zur Verfügung stehenden Vollmachten entsprechend auszunutzen.

Heute gäbe es im deutschen Volk nur eine Stimme, alles zu tun und einzusetzen, um diesen Krieg schnell und siegreich zu Ende zu führen. Was den Opfersinn unseres Volkes anlange, so werde sich der Arbeiter nicht vom Bauern und der Bauer nicht vom Arbeiter beschämen lassen, und beide wetteiferten darum, es dem deutschen Soldaten an den Fronten gleichzutun.

Auszeichnung bewährter Männer der Arbeitseinsatzverwaltung

dnb. Berlin, 12. August. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz das Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz an: den Leiter der Hauptabteilung Arbeitseinsatz, Ministerialdirigenten Dr. Timm, den Beauftragten des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz für die besetzten Ostgebiete und für die Landwirtschaft, Landesbauernführer Staatsrat Peuckert, und den Abteilungsdirigenten beim Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz, Ministerialrat Dr. Hildebrandt.

Gauleiter Sauckel, der die hohe Auszeichnung seinen Mitarbeitern persönlich überreichte, würdigte die Verdienste, die sich jeder einzelne der Beliehenen um die Mobilisierung umfangreicher Kräftereserven für die deutsche Kriegswirtschaft erworben hat. Die hohe Auszeichnung sei zugleich die Anerkennung des Führers für die von der gesamten Arbeitseinsatzverwaltung in treuer Pflichterfüllung und letzter Hingabe geleisteten schweren Dienst.

Rücktrittsabsichten Bonomis

Eigener Drahtbericht

BZ. Berlin, 12. August. Radio Ankara berichtet, daß der italienische Ministerpräsident Bonomi am Freitag den Wunsch nach sofortigem Rücktritt geäußert hat. Auf Anraten seiner Mitarbeiter hat er allerdings dann vorläufig davon Abstand genommen.

Bonomi ist amtsmüde geworden, weil er nicht die Macht besitzt, auch nur eine einzige Maßnahme zur Besserung der Lage in Italien zu treffen. Er vermag weder die Ernährung des italienischen Volkes zu sichern noch die Preisrakse zu beheben oder Mittel gegen die täglich zunehmende Arbeitslosigkeit zu finden.

Neue Ritterkreuzträger

dnb. Führerhauptquartier, 12. August. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalleutnant Gustav Heistermann von Ziehlberg, Kommandeur der am 12. Juli im Wehrmachtbericht genannten schlesischen 28. Jäger-Division; Hauptmann Heinz Woock, Bataillonskommandeur in einem sächsischen Grenadier-Regiment; Hauptmann Erich Reuter, Kompaniechef in einer Panzerjäger-Abteilung; Stabsgefreiten Karl-Heinz Tesch stellvertr. Gruppenführer in einem Panzergrenadier-Regiment.

dnb. Berlin, 12. August. Ferner verlieh der Führer auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Dönitz, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant z. S. Hermann Stuckmann, Kommandant eines Unterseebootes.

Nachrichtenführer ausgezeichnet

dnb. Berlin, 12. August. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern an Generalmajor Ernst Mueller, Nachrichtenführer einer Heeresgruppe im Süden der Ostfront.

Generalmajor Mueller hat sich bereits im Kampf um Stalingrad große Verdienste um die Aufrechterhaltung der Nachrichtenverbindung erworben. Auch während der nun folgenden schweren Abwehrkämpfe war es zu einem erheblichen Teil sein Verdienst, daß die Truppe in jeder neuen Stellung ein gut ausgebautes Verbindungsnetz vorfand. Seiner Kaltblütigkeit und seinem vorausschauenden Weitblick ist es gelungen, die für die Führung unerläßlichen Nachrichtenverbindungen stets sicherzustellen. Auch noch so große Schwierigkeiten meisterte er durch unermüdliche Tatkraft.

Finnlands Stolz auf die „Motti-Schlacht"

dnb. Helsinki, 12. August. Der große Erfolg der finnischen Armee bei Ilomantsi, wo zwei Sowjetdivisionen vernichtet wurden, erfüllt das ganze finnische Volk mit Stolz auf seine Soldaten. Ueberall spricht man von der großen „Motti-Schlacht", die an die inzwischen schon legendär gewordenen Vernichtungsschlachten des Winterkrieges erinnert.

Die Brillanten für Sepp Dietrich



Presse-Hoffmann – Scherl (Archiv)

Der Führer überreicht SS-Oberstgruppenführer Sepp Dietrich die Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes

Die Bewährung

Von
Kurt G. Stolzenberg

1918 revoltierte das Volk gegen seine Führung. Zwar mißleitet und aus einem gefährlichen Irrtum heraus, doch in dem nicht bestreitbaren Gefühl, einem nicht gut organisierten und innerlich nicht einwandfreien Staat anzugehören. 1944 putschten einige reaktionäre Generale. Zwar auch vom Ausland mißleitet, aber doch ohne jeden zwingenden Anlaß. Denn dem Volk von 1918 ging es bedeutend schlechter als diesen Putschisten von 1944. Die letzteren konnten sich höchstens darüber beklagen, daß das Reich sich nicht mit den überlieferten Methoden der Kriegführung identifizierte. Das mußte aber so sein, weil dieser Krieg an Stil, Umfang und Bedeutung alles, was die Kriegskunst kennt, über den Haufen warf. Ein Recht zu rebellieren durfte kein Generalstabler daraus ableiten. Ein Bismarck, der doch wahrlich Grund gehabt hätte, setzte nach seinem Ausscheiden aus dem Amt keine Rebellion gegen den Kaiser in Szene, sondern enthielt sich trotz seines schweren Herzens und trotz der grundsätzlichen Fehlerhaftigkeit der damaligen Reichspolitik jeder Aktion dagegen. Bismarck allerdings war ein Staatsmann, und der Magdeburger Kürassier war auch mehr Offizier als die am 9. August 1944 Hingerichteten.

Das Volk steht nun vor der unleugbaren Tatsache, daß der überlieferte Begriff von Soldatentum und Offiziersehre jenseits von politischem Verständnis, dem politischen Aktivismus fernblieben, keine tragfähige Unterlage unserer militärischen Kriegsführung mehr ergibt. Es war schmerzlich, unter den Verschwörern gegen den ersten Soldaten unseres Landes Träger von Namen zu finden, die einst im Preußen-Deutschland Ruf hatten. Die letzten Träger haben uns erbarmungslos bewiesen, daß diese Namen heute Schall und Rauch sein können. Romantische Reminiszenzen an vergangene Jahrhunderte helfen uns keineswegs, den Krieg zu gewinnen. Jene Frontoffiziere, die in der Nacht zum 21. Juli in Berlin mit funkelnden Augen und entsicherten Pistolen den ehemaligen Vorgesetzten aus der Bendlerstraße entgegentraten, haben der Welt gezeigt, daß der deutsche Offizier von 1944, der nationalsozialistische Offizier, nicht nur neben dem reaktionären Typ des Kasinos von Anno dazumal lebte, sondern daß er stärker war und längst maßgeblich geworden ist.

Er ist vom Zuschnitt des Oberleutnants Albert Leo Schlageter, der am 12. August 1944 30 Jahre alt geworden wäre. Held Schlageter erfüllte sein Soldatentum bis zur letzten Konsequenz, und er ist für die deutsche Freiheitsbewegung eines der berühmtesten Bindeglieder zwischen dem Soldaten und dem Politiker geworden.

Alle Explosionen, die sich seit der nationalsozialistischen Erfassung Deutschlands durch Zusammenprall mit Elementen der Vergangenheit ergaben, haben mit ihren grellen Blitzen nicht nur immer den beschrittenen Weg und die noch zu beschreitende Wegstrecke bestrahlt, sondern auch jedes Mal eine Umwälzung nach unseren Wünschen und zum Heile Deutschlands zur Folge gehabt. Es bewährte sich die Kraft des Führers, es bewährte sich die nationalsozialistische Planung, und es bewährte sich die solide Basis des neuen Deutschlands in den Massen des Volkes. Die Rechtsreaktion wurde nun vernichtend getroffen von Soldaten, die trotz Erlernung des Waffenhandwerks bei Vertretern dieser Reaktion von ihr noch nicht innerlich gewonnen wurden. Das will allerhand besagen; denn, wer selbst Soldat war, weiß, daß es noch nach 1933 in manchen Kasernen zum guten Ton gehörte, Abstand zu halten von allem, was nach Partei roch. Die Gespräche des übelwollenden Auslands von der „Opposition der Reichswehr" gegen die Nazis rührt von solchen Regungen her, und ihn gut Teil dessen elend zu Bruch gegangenen Spekulationen des Feindes, die ihn den Krieg überhaupt erst wagen ließen, gründeten sich darauf. Ebenso wie es auch der Bombenterror gegen uns losgelassen wurde, weil

unter uns einzelne unsichere Kantonisten dem Feinde vorspiegelten, daß die Moral des Volkes leichtlich durch Bombenterror geknickt und damit der Krieg von den Plutokraten gewonnen werden würde; wir können uns also für die Bomben ohne weiteres bei den lautigen und widerspenstigen Volksgenossen bedanken, die beim Feind solche falsche Hoffnung weckten.

Die Soldaten der Berliner Wachtruppe kommen traditionsgemäß von einer Division, die im Osten schwerste, ja verzweifelte Kämpfe hat bestehen müssen. Remer und seine Kameraden sind als ganze Männer daraus zurückgekehrt, in keiner Weise angekränkelt in ihrer soldatischen Zuversicht, nicht um ein Jota gelockert in ihrer tadellosen Haltung. Das ist die große Bewährung. Den Grenadieren, die der jetzige Oberst Remer im Raume Woronesch-Charkow und vorher bei Rschew führte, war wahrlich nichts von den Schrecken und unheilvollen Zwischenfällen erspart geblieben, an denen der Ostkrieg insbesondere im Winter so reich ist. Ich habe vieles davon erlebt und es später im Kriegstagebuch der Division „Großdeutschland" zusammengefaßt gelesen. Aber diese Soldaten, aus denen endlose Reihen von Trägern höchster, eigentlich seltener, Auszeichnungen hervorgingen, sind nicht weich geworden und beweisen uns auch damit, daß sie alle das Zeug zum siegreichen Beender des Krieges mitbringen. Die Ritterkreuzträger der Deutschen Wehrmacht gehen in die Tausende und rund 550 mal wurde das Eichenlaub dazu verliehen. Grund, über Bewertung der höchsten Tapferkeitsauszeichnungen zu klagen? Nein! Grund zu unendlichem Stolz, daß Taten, die nach alten Begriffen als außergewöhnlich gelten müssen, heute laufend geschehen. Fünf Jahre geht das nun schon, und es hört nie auf. Wo sind Engländer, Amerikaner, Russen, die ein Gleiches an Standfestigkeit und Zerreißproben aufzuweisen haben? Das macht dem deutschen Grenadier keiner nach, und darum wird er logischerweise eines Tages der Sieger sein.

Es gibt Leute, die sagen (wie es ja so die Gewohnheit des Kriegers selber ist), der Westfeldzug 1940 sei ein Kinderspiel gewesen. Das ist falsch. Wenn wir an Aisne-Oise-Kanal usw. denken, werden wir genügend Grund zu entschiedenem Widerspruch finden. Eines war allerdings anders: Gespickt mit neuem Material, frisch und im Siegestempo kämpften wir damals unsere im übrigen harten und schweren Kämpfe. Die normale Bewährung vor der Kriegsgeschichte wurde damals allgemein bestanden. Dann kam der Ostkrieg mit nie für möglich gehaltenen Rückschlägen, furchtbaren Erlebnissen und niederschmetternden Verlusten. Ein kleiner zum Teil entscheidender Teil des militärischen Führerkorps versagte, mußte entfernt, ja geradezu als Schädlinge ausgemerzt werden; ein Prozeß, der bis in die Augusttage 1944 reichte. Die Feldsoldaten schlechthin, der Weltkriegsoffizier wie der junge Bataillons- und Kompanieführer aber bewährten sich und mit ihnen die Masse der ihnen anvertrauten Soldaten. „Im Felde unbesiegt" hieß ein Buch, das wir Jungens nach 1918 zu lesen begannen. Narbenbedeckte deutsche Krieger aus allen Erdteilen wiesen darin einen Geist nach, der unerschütterlich und nur infolge vorübergehender Unterdrückung des Reichsgedankens heimatlos geworden war. Heute sehen wir um uns allüberall in Jahren junge, an Erlebnissen, Proben und Erfahrungen alte Kämpfer, die den gleichen Sinn hochhalten, wie die im Buche „Im Felde unbesiegt" Geschilderten von 1914/18. Die Söhne gewährleisten nicht nur den Reichsgedanken, sondern sie sind es ja selber, die das Reich und seine ewige Idee verkörpern dank der Revolution, die vom Unbekannten Soldaten Deutschlands im Denken und Handeln der Nation bewirkt wurde.

Das fühlt die Jugend, die heute im schärfsten Gegensatz zu den defaitistischen Parolen im Heeresnachwuchs von 1914 bis 1918 massenhaft zu den Fahnen flutet und sich, kaum ausgebildet, sofort heldenhaft bewährt. Was heute zur Musterung kommt, sieht ganz anders aus, spricht anders und benimmt sich anders als die Jahrgänge, die sich vor 26 Jahren mißgestimmt, schlapp, ungesund, angekränkelt und feixend an die Tische der Musterungskommissionen schoben. Von 1939 bis 1944 sind die Freiwilligenzahlen nicht gesunken, sondern gestiegen, sind die Jahrgänge nicht schlechter, sondern immer handfester geworden. Ja, wir können das stolze Wort aussprechen: Der Geist von 1914, Geist der Siegesgewißheit und bombensicheren Zuversicht, triumphiert unzerstört heute wieder und wird immer gewaltiger, lebt im Volke, atmet in der Wehrmacht — trotz allem, allem, was geschehen.

Trotz! Durch alles das, was uns geschehen!

London vermutet neue Sprengstoffüllung der V 1

Wachsende Sorgen der britischen V 1-Abwehr — Schatten über Washingtons Luftfahrtkonferenz

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

h. **Berlin, 12. August. Die von den fliegenden Bomben in England angerichteten Schäden variieren nach einer Mitteilung der „Yorkshire Post" stark in Natur und Umfang. Diese Variation will man in England auf die Unterschiedlichkeit der Sprengstoffüllungen zurückführen. In den letzten deutschen Flügelbomben sollen auch Brandbomben verborgen gewesen sein, die beim Aufschlag umhergeschleudert wurden. Man ist der Ansicht, daß die V 1 bis zu 20 Brandbomben tragen kann, die die „geradezu furchtbare Sprengkraft" noch ergänzen könnten.**

Die Zeitung des englischen Außenministers Eden kommt dabei zu dem Urteil, daß keine Stadt der Erde jemals bisher in der Weltgeschichte einer derartigen Belastungsprobe ausgesetzt gewesen sei, wie sie jetzt von London getragen werden müsse. „Es wäre ein Wahnsinn, Behauptungen zu wollen, daß dieses Dauerfeuer auf London und Südengland nicht das gesamte Leben dieser Teile des Landes beeinträchtigt hätte und die Oeffentlichkeit immer schwerer darunter leide."

Die zivilen Verteidigungsorganisationen müßten von Tag zu Tag unter schweren Bedingungen tätig sein, während der Strom der Flüchtlinge immer mehr anschwelle. Die U-Bahnstationen und öffentlichen Luftschutzkeller Londons seien Tag und Nacht gepfropft voll von Menschen, die sich für nichts anderes interessierten als für die Frage, wie man endlich dieser furchtbaren Gefahr Herr werden könne. Verschiedene Bahnsteige der U-Bahnen sind völlig gesperrt worden, da sie für Tausende von Menschen Hilfswohnungen bilden. Täglich fallen nach Informationen amerikanischer Berichterstatter Tausende Londoner Wohnungen aus.

Besondere Sorge bereitete die Bereitstellung von Glas zu Reparaturzwecken. Es heißt, daß die Glaslieferungen aus den Vereinigten Staaten ebenso wie die Leih- und Pachtlieferungen an Kriegsgerät den Vorrang haben.

Die vielerlei Varianten der Sprengstoffüllung in der deutschen Vergeltungswaffe Nr. 1 sorgen dafür, daß die Frage der Abwehr für die britischen Verteidigungsorganisationen nach wie vor ein ungelöstes Rätsel bleibt, das weite Ausstrahlungen in das militärische und politische Leben der Weltstadt trägt.

Premier Churchill hat bei seinem jüngsten, dem dritten Frontbesuch in der Normandie, Besprechungen mit General Montgomery und General Bradley geführt, um eine Verstärkung der Angriffsanstrengungen in der Normandie und in der Bretagne zu erreichen. In der britischen Hauptstadt will man den jetzigen Besuch Churchills in Italien mit ähnlichen Ueberlegungen in Zusammenhang bringen. Churchill traf am Freitagabend in Italien ein und hatte umfangreiche Besprechungen mit den militärischen Befehlshabern. Es wird darauf für möglich gehalten, daß Churchill hier ähnliche Forderungen wie in Nordwestfrankreich erhob, um durch das Ausspielen der numerischen Ueberlegenheit an konservativen Waffen jenen Vorsprung auszugleichen, den Deutschland durch die Erfindung der V 1-Waffe und ähnlicher Geheimwaffen errang und der das Reich in die Lage setzen wird, nicht nur das militärische, sondern auch das politische Bild dieses Krieges völlig zu wandeln. Für das hungernde und im bolschewistischen Chaos versinkende italienische Volk hatte der Kriegsverbrecher natürlich kaum einen Blick.

Bei dem Besuch Lord Beaverbrooks bei dem Unterstaatssekretär im USA-Außenamt, Berle, der künftigen Fragen der Weltluftfahrt galt, waren sich die Vertreter beider Länder darüber klar, daß die Grundlage der gesamten anglo-amerikanischen Luftfahrtindustrie völlig erschüttert werden könne, wenn Deutschland die Zeit erhalte, um die bei der ersten Geheimwaffe angewandten modernen waffentechnischen Grundsätze weiterzuentwickeln. Die Alliierten müßten deshalb alles daransetzen, hinter die Geheimnisse der V-1-Waffe zu kommen.

Geheime Aussprache im Unterhaus über V 1

dnb. **Genf, 12. August.** Die Plünderungen in den durch V 1 zerstörten Gebieten Südenglands und Londons haben einen derartigen Umfang angenommen, daß sich jetzt auch das Unterhaus damit beschäftigen mußte. Der Abgeordnete Cunningham-Reid, ein intimer Freund Churchills, der übrigens durch seine Flucht aus London nach einem Luxushotel auf Honolulu während der ersten deutschen Angriffe auf London 1940/41 „rühmlich" bekannt wurde, schnitt diese Frage in öffentlicher Sitzung an. Die Regierungsvertreter verwies aber auf die Vereinbarung, wonach V 1-Vorgänge jeglicher Art, einschließlich der Folgen, nicht öffentlich verhandelt werden dürften. Das Unterhaus trat daraufhin in eine Geheimaussprache über die Plünderungen ein.

Hochschule im totalen Krieg

ndz. Berlin, 12. August. Der Konzentration der Kräfte der deutschen Hochschulen im totalen Krieg diente eine Arbeitsbesprechung, zu der unter Vorsitz des Reichsdozentenführers, Gauleiter Dr. Scheel, der neuerrichtete Führungskreis des NS.-Dozentenbundes zusammentrat.

„Ueberall, wo die Wissenschaft auf entscheidendem Gebiet mitwirken kann, wird sie ihre Berufung und ihren Auftrag durch Tat und Leistung mit brennendem Herzen erfüllen", so bekannte Dr. Scheel. „Jeder wahrhaft echte deutsche Forscher ist entschlossen, in dieser entscheidenden Stunde dem Führer und dem Reich mit höchster Kraft zu dienen."

Namhafte Wissenschaftler und hervorragende Forscher gaben in ihren Darlegungen Ueberblicke über die höchste Entfaltung der wissenschaftlichen Arbeiten im totalen Lebenskampf der deutschen Nation, im Rahmen dieser Ausführungen ergriffen das Wort: Professor Beurlen, München, Professor Tomaschek, Professor Eugen Fischer, Freiburg, Tibetforscher Dr. Schäfer, Professor Schenck, München, Professor Siebert, Berlin, Stabsführer Dr. Lubach behandelte wichtige Fragen der Gestaltung des wissenschaftlichen Lebens und des Studiums. Zum Abschluß versammelten sich die versammelten Professoren und Forscher zu einem Bekenntnis des unerschütterlichen Glaubens an die Sendung des Führers, die Größe des Reiches und den Sieg unseres Volkes im weltgeschichtlichen Kampf um seine Freiheit und sein Leben.

Die Kampflage in Burma

dnb. **Tokio**, 12. August. Das Kaiserliche Hauptquartier gab am Sonnabend über die Kampflage in Burma bekannt: Die Japaner haben das Gebiet zwischen Buthidaung und Maungdaw fest in ihrer Hand. Sie besetzten außerdem das Karakan-Tal. Im Abschnitt zwischen Kohima und Imphal haben sich die Japaner an die Grenze zurückgezogen und treffen jetzt Vorbereitungen zu neuen Aktionen.

Die japanischen Truppen im Abschnitt Mogaung haben eine wichtige feindliche Stellung besetzt und stellen starke feindliche Kräfte zum Kampf. Die japanischen Besatzungstruppen von Myitkyina sogen sich, den feindlichen Einschließungsring durchbrechend, in der Nacht zum 3. August auf einen neuen Stützpunkt zurück. Im Gebiet des Nuklang-Flusses halten die Japaner ihre Stellungen fest in der Hand und vereiteln so die Versuche des Feindes, die Burma-Route wieder zu eröffnen.

Artillerieträger greifen ein

Unsere Kriegsmarine kämpft bei St. Malo — Zwei USA-Schnellbooteversenkt

BZ. Berlin, 12. August. Wie Kriegsberichter Helmut Berndt in einem PK-Bericht meldet, hat sich an dem Gefecht von St. Malo auch eine Gruppe von Artillerieträgern beteiligt, die sich bereits im Kampf um Cherbourg ausgezeichnet hat.

Nachdem die Stellungen des Feindes erkannt waren, gingen unsere Boote auf Schußentfernung an die Küste heran, und dann rauschten die Granaten über See in die feindlichen Truppenbereitstellungen, in Panzer und Lastkraftwagen hinein. Straßenkreuzungen, an denen der Verkehr sich staute, Artilleriestellungen und Beobachtungsstellen wurden eingedeckt. Der Feind war es kaum gewohnt, von See her beschossen zu werden. Um das Feuer zu unterbinden, setzte er Artillerie und Wellen von Flugzeugen ein.

Zugleich entwickelte sich ein heftiges Gefecht deutscher Minensuch- und Vorpostenboote mit nordamerikanischen Artillerie-Schnellbooten. Drei feindliche Schnellboote wurden unter Feuer genommen. Das erste Feindboot sank wenige Minuten nach Feuereröffnung mit mächtiger Detonation. Ein zweites Artillerie-Schnellboot wurde im Rammstoß gelähmt und mit Handgranaten und leichten Waffen zur Strecke gebracht. Die Munition ging hoch und bald darauf sank es. Ein Amerikaner geriet in Gefangenschaft. Unser Geleit trat vollzählig in seinem Bestimmungshafen ein.

Wachsender Antisemitismus in USA.

Klagelieder eines Judenblattes

dnb. **Stockholm**, 12. August. Immer größer werden die Kreise des amerikanischen Volkes, die die jüdische Bevormundung ablehnen. Die Amerikaner hatten bisher gehofft, daß sie die jüdischen Eindringlinge aus Europa nach Beendigung dieses Krieges wieder loswerden würden. Jetzt aber dämmert ihnen langsam die Erkenntnis, zumal der Krieg für sie alles andere als programmäßig verläuft, daß ihnen der jüdische Emigrantensegen für alle Zukunft erhalten bleiben, und daß das Ausbeutertum der jüdischen Großkapitalisten und Großgewinnler Formen annehmen wird, die so oder so zu einem Leidensweg der einheimischen Bevölkerung werden müssen, übrigens ein Weg, den Europa hinter sich hat, und der sich dank der mitreißenden Kampfkraft und Siegesgewißheit Deutschlands hier nicht wiederholen wird. Schließlich dürften die Amerikaner den Ausspruch des Führers nicht vergessen haben, „daß das Judentum in Europa den Krieg auf alle Fälle verloren hat".

So macht sich in den jüdischen Kreisen der USA. langsam eine Platzangst breit, da der Judengegnerschaft dort immer mehr an Boden gewinnt. Die jüdischen Blätter sind — mit Recht — der Ansicht, daß der Antisemitismus weiter gehen wird, und daß aus diesem Grunde auch eine Rückkehr der Flüchtlinge in die bisherigen Länder des Antisemitismus eine mehr als fragliche Angelegenheit sei.

In diesem Zusammenhang sind die Aeußerungen des „Israelitischen Wochenblatter" interessant, das wehleidig meint: „Wir haben uns getäuscht in der Stärke des Judenhasses. Wir haben geglaubt, Antisemitismus sei wohl eine vielleicht nie zu überwindende, aber in ihren Auswirkungen sich allmählich mildernde Welterscheinung. Aber der Judenhaß stirbt nie, und wenn seine Stunde gekommen ist, bricht er mörderisch los und kennt keine Grenzen . . ."

Ein dreister britischer Vorschlag

dnb. **Genf**, 12. August. Anläßlich der anglo-amerikanischen Beschießung von Florenz und Pisa und der Vernichtung weiterer italienischer Kunstwerke wird in der „Times" der unverschämte Vorschlag gemacht, Italien im Falle eines anglo-amerikanischen Sieges durch Lieferungen aus den deutschen Sammlungen in Dresden, München und namentlich aus Berlin" schadlos zu halten. Die in diesen Sammlungen vorhandenen reichen Schätze italienischer Kunst müßten eben einfach in Italien land zurückgebracht werden, in dem sie entstanden seien.`

Die „Times" begeben sich mit einer derartigen Anregung auf ein gefährliches Gebiet, wenn es jemand einfallen sollte, die gleichen Grundsätze auch gegenüber den Sammlungen des britischen Museums anzuwenden. Während in deutschen Galerien kein einziges Bild hängt, das nicht durch redlichen Kauf oder durch unbeeinflußte Schenkung erworben ist, beklagen sich beispielsweise Aegypter und Griechen über den gemeinen Raub ihrer wertvollen Kunstwerke, wie des Parthenonfrieses von der Akropolis und der Schätze aus den Pyramiden, um nur ganz Weniges anzuführen, durch englische Diplomaten unter dem Schutz englischer Schiffsgeschütze. Wenn im übrigen Italien Schätze ersetzt werden sollen, dann kommen dafür nur anglo-amerikanische Sammlungen in Frage, denn die Anglo-Amerikaner treten als die Zerstörer und Räuber in Italien auf, während die Deutschen sich, wie auch wieder im Falle von Florenz ebenso wie im Falle Monte Cassino, redlich bemühen, wertvolle Kunstschätze vor der Vernichtung zu bewahren.

Zum spanischen Außenminister ernannt

dnb. **Madrid**, 12. August. Staatschef General Franco hat den bisherigen spanischen Botschafter in Vichy, José Felix de Lequerica zum Außenminister ernannt.

Der neuernannte spanische Außenminister José Felix de Lequerica ist im Jahre 1889 in Bilbao als Sohn einer alteingesessenen angesehenen Familie geboren. Während des Bürgerkrieges wurde er Bürgermeister von Bilbao. Er ist Mitglied der Falange und gehört dem Nationalrat der Partei an.

Außenminister José de Lequerica trat am Sonnabend im Madrider Santa-Cruz-Palast sein Amt an. Es gebe für Spanien nur eine Außenpolitik, so erklärte er, die Politik des Staatschefs und der Bewegung, die wie bisher in jedem Augenblick vom Caudillo bestimmt wird. Diese Politik werde ohne die geringste Aenderung fortgeführt.

Benesch „anerkennt" Sowjetpolen

Tschechisch-polnisch-sowjetischer Dreierpakt — England läßt Polen bluten

Drahtbericht unseres Vertreters

hw. Stockholm, 12. August. Benesch, der tschechische Emigrantenhäuptling in London, hat mitsamt seiner Gruppe, die sich ja ebenfalls „Regierung" betitelt, den Sowjetausschuß in Moskau mit Firmenschild „Polnischer Befreiungsausschuß" als legale Macht in Polen de facto anerkannt."

Das ist der Sache nach eine absolute Belanglosigkeit. Aber politisch ist es von einiger Bedeutung als Fortentwicklung aus dem Stalinschen Beneschpakt. Beneschs Beauftragter in Moskau hat diesen Beschluß in die Form eines Telegramms gekleidet, in dem er den Wunsch nach einem tschechisch-polnisch-sowjetischen Dreierpakt ausdrückt, die von Stalin gewünschte Uebergangsregelung für den Abschluß dieser Gebiete an die Sowjetunion.

Eine derartige Konstellation war bereits im Beneschpakt mit Moskau vorgesehen. Daß Benesch diesen Plan jetzt nicht mehr mit den Londoner Polen, sondern mit den Polenkomintern in Moskau verfolgen muß, ist besonders aufschlußreich unmittelbar nach der Kremlfahrt des polnischen „Ministerpräsidenten" Mikolajczyk, dem hiermit noch einmal von sowjetischer Trabantenseite bescheinigt wird, daß er keine Aussichten hat, noch selber als Kontrahent ernst genommen zu werden, weil die Sowjets die Sache inzwischen schon selbst in die Hand genommen, bzw. sie ihren Marionetten anvertraut haben.

In London aber pflanzt man noch nach dem Abbruch der Moskauer Mikolajczyk-Verhandlungen die Hoffnung auf, daß eine Formel gefunden werden könnte, um dem Sowjetisierungsprozeß durch Einbau einiger der reaktionären Londoner Polen wenigstens ein angenehmeres Gepräge zu geben und den in England lagernden Kadaver der alten polnischen Exil-„Regierung" los zu werden, dessen Ueberreste den Engländern wegen der ständigen Erinnerung an ihre Vertrags- und Wortbrüche besonders lästig geworden sind.

Reuter meint tröstend, trotz seiner Erfolglosigkeit sei Mikolajczyks Reise, nach Moskau „der Mühe wert gewesen". Die offiziöse englische Auslassung strotzt von „Hoffnung auf spätere Früchte". Politisch bleibt nur das Eingeständnis übrig, daß die Sowjets sich geweigert hatten, sich irgendwie sachlich über die sowjetisch-polnischen Beziehungen zu äußern. Sie verlangten vorher die Unterwerfung Mikolajczyks unter den Sowjetapparat in Polen. Vergeblich berufen sich die Londoner Exil-Polen darauf, daß die von ihnen gestellten Truppen in Italien und jetzt wieder bei Caen an den blutigsten Kampfplätzen eingesetzt worden seien. Sie dürfen für England bluten, das Polen politisch längst an die Bolschewisten verkauft hat.

Ausschaltung der Savoyer?

Eigener Drahtbericht

rd. **Mailand**, 11. August. Trotz der häufig durchgeführten Inspektionsreisen des sogenannten königlichen Reichsstatthalters Umberto im feindbesetzten Italien ist das Prestige des früheren italienischen Königshauses nicht gestiegen. Die Kommunisten und Sozialdemokraten haben sich zu einem gemeinsamen Angriff auf die Savoyer Dynastie entschlossen. Sie haben eine Kommission gebildet, die die Proklamation der „Demokratischen Republik Italien" vorbereiten soll.

Schießwehrkämpfe und Wehrkampftage der SA.

Der Stabschef der SA. Schepmann sprach in Berlin über den Auftrag und die politische Aufgabe der SA.

NSK. Die Wehrkampftage und Schießwehrkämpfe der SA. können nur im Zusammenhang mit dem Auftrag der SA. überhaupt richtig verstanden werden. Die SA. ist ein Teil der Partei, ihre gesamte Arbeit gilt der Verwirklichung des Zieles, das der Führer der nationalsozialistischen Partei als wichtigste Aufgabe zugewiesen hat: der nationalsozialistischen Erziehung und Durchdringung unseres Volkes. Die Erfahrungen besonders des letzten Jahres und vor allem der schändliche Putschversuch vom 20. Juli haben wohl auch dem Letzten die Augen dafür geöffnet, daß die politische Durchdringung unseres Volkes, die Mobilisierung von Einsatzwillen und nationalsozialistischer Opferbereitschaft eine Existenzvoraussetzung von noch größerer Bedeutung für die Nation ist als die materielle Rüstung. Die SA. hat in diesem Gesamtauftrag der Partei ihren Beitrag auf dem sie das große nationalsozialistische Erziehungsziel mit ihren Führungsmitteln als soldatische Gliederung und auf Grund ihrer Jahrgänge und umfassenden Führungs- und Ausbildungserfahrung verfolgt.

Die der SA. zugewiesene besondere Aufgabe ist die Erziehung des deutschen Mannes zu nationalsozialistischer wehrhafter Haltung und Leistung. Diesem Auftrag kommt im Rahmen der Gesamterziehungsarbeit der Partei entscheidende Bedeutung zu. Er muß allerdings aus seiner politischen Zielsetzung heraus verstanden und vom Technischen her beurteilt werden, also nicht etwa durch einen Vergleich mit angewandten Ausbildungsmittel mit denen der Wehrmacht. Selbstverständlich ist die Voraussetzung für die Erreichung des politischen Zieles ein zweckmäßig aufgebauter straff durchgeführter und alle Willenskräfte anspannender Dienst, allein dieser ist in erster Linie Mittel zum politischen Zweck und nur in zweiter Linie ausbildungstechnischer Selbstzweck.

Es ergibt sich aus dem geschilderten Wehrerziehungsauftrag der SA. daß er sich nicht allein auf die Männer in der SA. beschränken kann. Es ist selbstverständlich gerade heute von entscheidender Bedeutung, auch den letzten Volksgenossen gesetzlich und ausbildungstechnisch zu einem gewissen Wehrbereitschaft zu erziehen. Die Wehrkampftage und Schießwehrkämpfe der SA. sollen dabei teils als Abschluß zurückliegender Ausbildung, teils als anfeuernde Ereignis für die bisher noch nicht erfaßten Volksgenossen eine wichtige Rolle spielen. Sie werden von der SA. organisiert und durchgeführt, obgleich das für die noch in der Heimat verbliebenen nicht einmal für die NSKK. der Gesamt-SA. eine außerordentlich schwer zu bewältigende Aufgabe ist. Denn es war ja nie in der Heimat über die Leistungen unserer SA.-Männer und der anderen Nationalsozialisten draußen an der Front zu erfahren, beweist, welche außerordentliche Bedeutung die von der SA. im Frieden geleistete Erziehungsarbeit an ihren Männern für die Aufbildung harter, auch in schwierigsten Situationen standhafter und gläubiger wahrhaft politischer Soldaten gehabt hat. Diese Erkenntnis gibt den Angehörigen der verbliebenen Restelhnlichen der SA. den Schwung und die Kraft, die Arbeit im Kriege sogar auf breiterer Basis vorantreiben. Das geschieht, obgleich praktisch alle SA.-Männer im Heimatkriegsgebiet ausnahmslos tätig und durch die Anforderungen ihres Berufes mehr als ausgelastet sind.

Der Inhalt der Wehrkämpfe baut auf dem im SA.-Dienst entwickelten Erfahrungen auf. Nicht die Einzelleistung steht im Vordergrund, sondern die der Mannschaft, der jeder einzelne Mann hinzugehören und für der er zu kämpfen, in der er Kameradschaft und Gemeinschaftsgeist unter Beweis zu stellen hat. Die Ausschreibungen sehen deshalb außer einem Einzel-Schießkampf, wahrhaft Mannschaftskämpfe vor. Der Wettkämpfer hat nicht nur seine allgemeinen körperlichen Leistungsfähigkeit, sondern auch seine Härte und seinen Mut zu beweisen. Die Wehrkampfmäßige Vereinigung von Lauf, Sprung und Marsch, verbunden mit dem Ueberwinden von Hindernissen, mit Kleinkaliberschießen und Handgranatenwurf, stellt an jeden Teilnehmer beweisen muß, daß er ein ganzer Mann ist und den inneren Schweinehund überwindet.

Die in den nächsten zwei Monaten im Reich zur Durchführung kommenden Wehrkampftage und Schießwehrkämpfe der SA. stellen eine eindrucksvolle Demonstration der Einsatzbereitschaft und des Einsatzwillens des Heimatkriegsgebietes dar. Nicht die breiteste Kreise teilnehmen 15 Millionen ebenso für uns Deutsche ermutigender Beweis für das Ausland eindrucksvoller Beweis des deutschen Kampfeswillens und der deutschen Siegeszuversicht. Die Teilnahme an den Wehrkämpfen der SA. ist seit der ersten Durchführung 1942 eine ständig aufsteigende Linie zeigt. 1942 waren es etwas über 600 000 Teilnehmer, 1943 schon die Zahl auf 1,2 Millionen, um bei den Wehrschießen des deutschen Volkes im Frühjahr dieses Jahres die Zahl von 4 Millionen Teilnehmern zu überschreiten. Man glaube, daß das ein schlagender Beweis dafür ist, mit welch ungebrochenem Willen und welcher Bereitschaft zu vollem persönlichem Einsatz die Heimat dasteht. Wir haben vom 3. bis zum 5. Kriegsjahr unter Absinken der Beteiligung an den Wehrkämpfen freiwilliger Grundlage organisierte Wettkämpfen, sondern eine ständige rapide Steigerung erlebt. Es muß nun gesorgt werden, daß die am Beginn des 6. Kriegsjahres stattfindenden Wehrkampftage 1944 diese Entwicklung weiterführen. Dabei sollen die Kämpfe nicht nur selbst zu einem vollen Erfolg kommen, sondern vor allem auch einem starken neuen Impuls für die Wehrarbeit werden.

Ich glaube, daß wir der ständigen Bedrohung des Feindes, die nach dem ruchlosen Attentatsschlag auf den Führer einen neuen Höhepunkt erreicht hat, und daß wir der gleichfalls vom angeblich bevorstehenden moralischen Zusammenbruch des Deutschen Reiches und äußeren Zusammenbruch des Deutschen Reiches und Volkes kaum eindrucksvoller entgegentreten können als durch wirklich lose Demonstrationen freiwilliger Wehrkraft und Kampfbereitschaft von Millionen unserer Männer.

In diesem Sinne bedeuten die Wehrkämpfe der SA. einen wertvollen Beitrag zur weiteren Mobilisierung der seelischen und körperlichen Wehrkräfte unseres Volkes und damit zur siegreichen Ueberwindung des großen Schicksalskampfes.

Wichtiges — kurz gesagt

In Spanien wurde ein Nationalrat geschaffen, der die Probleme des spanischen Telephon- und Telegraphennetzes studieren soll.

Das britische Unterrichtsamt ist in ein Ministerium verwandelt worden.

„Eine um hundert Jahre rückständige Kolonialverwaltung" nannte der Unterhausgeordnete Biley das englische Kolonialministerium.

Von 7000 in Aegypten internierten Italienern kamen nur 20 einem Appell zum Eintritt in eine „antifaschistische Legion" nach.

Eine im Osten eingesetzte deutsche Fernaufklärungsstaffel führte ihren 2500. Feindflug aus. Der Duce hat sich an die Front zu seinen kämpfenden Truppen begeben.

Im Rahmen der Papiereinschränkung stellten 28 Iranische Zeitungen ihr Erscheinen ein.

Marschall Mannerheim überreichte den scheidenden Ministerpräsidenten Linkomies das Freiheitskreuz 1. Klasse.

Die deutsche norwegische Jugend im Alter von 12 bis 18 Jahren wird zur Erntehilfe eingesetzt.

Auf der Strecke Belgrad—Nisch griffen anglo-amerikanische Terrorflieger wieder einmal einen Lazarettzug an.

Der in Argentinien verhaftete jüdische Multimillionär Mauricio Hochschild ist verschwunden.

Rund um den Roland

Heereskonzert fürs Kriegshilfswerk

Bremen, 13. August.

Im Rahmen des Kriegshilfswerkes 1944 für das Deutsche Rote Kreuz veranstaltet die Wehrmachtkommandantur Bremen ein Heereskonzert am Sonnabend, 19. August, um 17 Uhr im großen Saal der Glocke. Eine ausgewählte Vortragsfolge, dargeboten von einem verstärkten Musikkorps der Wehrmacht unter bewährter Stabführung, verbindet den Zuhörern einen musikalisch genußreichen Nachmittag. Vorverkauf der Eintrittskarten ab Montag, 14. August 1944, täglich von 9.30 Uhr bis 12.30 Uhr und 14.30 Uhr bis 16.30 Uhr Rembertistraße 28, Wehrmachtkommandantur, 1. Stock, Zimmer 116/117. DAF.-Amt Heer, Ruf: 22041, App. 88.

1. Klassen der höheren Schulen

Die für die 1. Klasse der verlegten bremischen Höheren Schulen angemeldeten Kinder werden unter Betreuung der NSV. in vorhestellten Abteilen an die Verlegungsorte gebracht. Reihenfolge: Dienstag, 15. August, 7.39 Uhr, Oberschule für Mädchen, Wiesenstr.; Dienstag, 15. August, 10.38 Uhr, Carl-Peters-Schule, Horst-Wessel-Schule, Kippenbergschule, Vietorschule; Mittwoch, 16. August, 7.39 Uhr, Oberschule für Mädchen Neustadt; Mittwoch, 16. August, 10.38 Uhr, Altes Gymnasium, Lüderitzschule, Oberschule für Mädchen Karlstraße. Für die Züge 7.39 Uhr versammeln sich die Kinder um 6.45 Uhr beim NSV.-Bahnhofsdienst, Bahnsteig 1a; für die Züge 10.38 Uhr um 8.30 Uhr ebenfalls dort. Für die übrigen Oberschulen ergeht spätere Mitteilung.

Aufhebung von Straßenbahnhaltestellen

Wie wir von der Direktion der Bremer Straßenbahn AG. erfahren, gelangen aus kriegsbedingten Gründen ab 14. August neue Fahrpläne mit verkürzter Reisezeit zur Einführung. Um diese neuen verkürzten Reisezeiten einhalten zu können, werden mit behördlicher Genehmigung vom gleichen Tage ab mehrere Haltestellen aufgehoben. Die aufgehobenen Haltestellen werden im Laufe des Sonntags durch Anschlag an den Haltestellenschildern bekanntgegeben.

Erhebung über den Erwerbs-Gemüseanbau

Vom 14.—18. August wird vom Statistischen Reichsamt eine Erhebung über den endgültigen Anbau von Gemüse und Erdbeeren auf dem Freiland zum Verkauf durchgeführt und zwar in sämtlichen Gemeinden. Die Ergebnisse dieser Erhebung sollen eine unentbehrliche Grundlage für die Maßnahmen zur Sicherung der Volksernährung bilden, insbesondere zur Versorgung von Wehrmacht und Zivilbevölkerung mit Gemüse. Es ist daher Pflicht eines jeden Gemüseanbauers, seine Angaben mit der größten Gewissenhaftigkeit zu machen, um Fehlerquellen bei der Auswertung der Erhebungsergebnisse von vornherein zu verhindern. Im Anschluß an die Erhebung finden eingehende Nachkontrollen statt, in deren Verfolg Fälle von Falschangaben zur Strafverfolgung gemeldet werden. Es ist daher für jeden Gemüseanbauer, der Gemüse auf dem Freiland zum Verkauf anbaut, dringend zu empfehlen, sich bereits an den Tagen vorher einen Plan auf Einsetzung der genauen Flächengrößen der von ihm angebauten Gemüsearten anzufegen, wo ein solcher noch nicht vorliegt. So lassen sich fahrlässige Falschangaben bzw. Irrtümer in jedem Falle leicht vermeiden. Alle Betriebe, die nur für den eigenen Bedarf Gemüse anbauen, kommen für die Erhebung nicht in Frage.

Es wird noch darauf hingewiesen, daß aus Preisregelungsgründen die ursprünglich für den geplanten Gemüseanbau bestimmten Erhebungsbogen nun für die Erfassung der Anbauflächen des endgültigen Gemüsebaues verwendet werden. Es müssen also in allen Fällen die endgültig mit den verschiedenen Gemüsen bebauten Flächen eingesetzt werden.

Stuten- und Stutfohlenschau

Der Verein der Züchter des hannoverschen Pferdes im Bremer Staatsgebiet weist alle Züchter, Bauern und Landwirte im Staatsgebiet Bremen und den Nachbargebieten auf die am 17. August, vormittags 11 Uhr, in Br.-Blumenthal, auf der Weide hinter dem Gasthof Diercks, Lüssumerstraße, und nachmittags 14.30 Uhr, in Bremen-Vahr, auf der Rennbahn stattfindenden Stuten- und Stutfohlenschauen verbunden mit Fohlenfesselung und Stutbuchaufnahme hin. Mit den Schauen ist zum fünften Male eine Fesselung der besten Stutfohlen verbunden.

Paketzustellung eingestellt

Die Paketzustellung im Bereich der Postämter Bremen-Lesum und Bremen-Burg ist aus kriegsbedingten Gründen weggefallen. Künftig müssen Pakete und Päckchen auf Grund der den Empfängern zugestellten Paketkarten und Benachrichtigungszettel bei den genannten Postämtern abgeholt werden.

Professor Adolf Scharfschwerdt, der langjährige erfolgreiche Leiter der Malerabteilung der Nordischen Kunsthochschule und Handwerkerschule, Inhaber des ihm vom Reichshandwerksmeister verliehenen goldenen Ehrenzeichens, war nicht nur ein vorzüglicher Lehrmeister, sondern ist auch ein hervorragender Künstler in der bildhaften Darstellung der niedersächsischen Landschaft und der malerischen Winkel und Gassen Alt-Bremens. Daß seine Kunst nicht nur in Bremen gewürdigt wird, beweist, daß zwei seiner neuesten und wohl besten Landschaften „Winter" und „März", in der diesjährigen Großen Deutschen Kunstausstellung 1944 im Haus der Deutschen Kunst in München zur Ausstellung angenommen wurden. C. H.

KLV.-Rücktransporte nach Sachsen Gr. 4 und 5: Treffen 14. 8., 22 Uhr, am Blumenstand im Hauptbahnhof, Gr. 1 u. 2: Treffen 15. 8., 5.15 Uhr, am Blumenstand im Hauptbahnhof.

Es wird verdunkelt von 21.15 Uhr bis 5.30 Uhr
Mondaufgang: 1.25, Monduntergang: 17.13 Uhr

Kreisleiter Max Schümann

Bremer Bunkergespräche

Ruhe im Bunker! — Kleiner Drahtfunk-Sprachführer — Die Kunsthyäne — Der Hort im Sparstrumpf — Die Ernte unseres Kampfes wird eingebracht!

So lange der Krieg dauert und die Angriffe des Feindes noch deutsche Städte und die Bevölkerung terrorisieren, wird das Thema des Tages weitestgehend dadurch bestimmt. Durch das Vorhandensein unserer Bunker werden viele Fragen ausgelöst, die sonst niemals zur Debatte gestanden hätten. Daß es dabei einigen Aerger gibt, aber auch viele Beweise eines wirklichen Gemeinschaftslebens, hat jeder irgendwie festgestellt und empfinden können.

Daß aus der Bevölkerung sehr viele Briefe an uns und auch an verschiedene andere Dienststellen gelangen, die sich zum Teil mit der Bunkerfrage beschäftigen, sei am Rande erwähnt. Wir werden dann immer gebeten, die Presse auf verschiedene „Unartigkeiten der Bunkerbesucher" hinzuweisen. Dies ist natürlich nicht immer möglich. Aber eines sei hier jedoch einmal gesagt: Vermehrt wird ständig darüber Klage geführt, daß in den Bunkern laute und dauernde Reden während der Nachtstunden gehalten werden. Wenn schon der Berufstätige — ganz gleich, wo er seine Pflicht erfüllt — Nerven und Kräfte außerordentlich beanspruchen muß, dann versucht er zumindest während des Alarms, wenn auch nicht zu schlafen, so doch sich einer gewissen Ruhe hinzugeben, um sich weiter zu entspannen. Dies muß jeder vernünftige Mensch anerkennen und berücksichtigen. Es ist des Nachts keine Zeit und auch nicht der richtige Ort, Kaffeekränzchen und Vorlesestunden abzuhalten. Es wäre an der Zeit, daß energische Volksgenossen dort, wo es angebracht erscheint, einmal nach dem Rechten sehen.

*

Wenn allstündlich die Luftlagemeldungen reichsseitig durchgegeben werden, so ist dies heute bereits zu einer Dauereinrichtung geworden, die angenehm empfunden wird. Es war aber doch ergötzlich festzustellen, wie ein 8jähriger Junge kurz vor der vollen Stunde das Rundfunkgerät einstellte und nach der Meldung: „Ueber dem Reichsgebiet befindet sich kein feindliches Flugzeug" mit großer Kennermiene sagte: „Onkel, hast du gut gemacht", und darauf den Apparat wieder abstellte.

Bei der Durchgabe unserer Luftlagemeldungen sind Zweifelsfragen darüber aufgetaucht, was wir unter „Gebiet", „Bereich" und „Raum" verstehen. Hierzu muß gesagt werden, daß es sich um eine taktische Sprachregelung handelt. Der Hörer wird in der letzten Zeit festgestellt haben, daß nicht mehr von „Bereich" gesprochen wird, sondern nur noch von „Gebiet" und „Raum", und zwar sprechen wir bei den Durchsagen im Rundfunk nur vom „Gebiet", während im Drahtfunk der „Raum" als geläufige Bezeichnung gewählt wurde. Die Gründe sind folgende: Im Rundfunk können aus naheliegenden Gründen keine näheren Ortsbezeichnungen gegeben werden, sondern wir sprechen hier nur von Flugminuten. Z. B.: „Ein feindlicher Verband befindet sich in einer Entfernung von 30 Flugminuten im Anflug auf unser „Gebiet". Im Drahtfunk dagegen können nähere Ortsbezeichnungen gegeben werden, so daß man in einem engeren Begriff von einem „Raum" sprechen kann.

Es ist daher immer zu empfehlen, daß unsere Bevölkerung es sich so einrichtet, daß auch die Drahtfunkmeldungen schnellstens verbreitet werden von denen, die einen derartigen Anschluß besitzen.

*

Nun ein anderes Thema! Daß man sich für sein Geld heute natürlich nicht viel kaufen kann, ist eine Feststellung, die durchaus nicht neu ist. Trotzdem gibt es eine Reihe von Volksgenossen, die sich krampfhaft bemühen, irgend etwas zu erstehen, ganz gleich, was es ist. Es ist immer das Bestreben eines Menschen, weiterzukommen und sich einen Lebensstandart zu erkämpfen; der seiner Stellung und Lebenshaltung entspricht. Jeder von uns hat irgendwie ein Steckenpferd. Der eine sammelt Briefmarken, der andere kauft alte Stiche, ein anderer wieder sammelt Münzen. Die Zahl der Bücherfreunde und Literaten ist unabsehbar, und viele haben ihre Freude an Gemälden alter und neuer Meister. Wer Interesse dafür hat, dem sei gesagt, daß es uns allen bekannt als Dorado großer Künstler. Auch heute noch bietet Worpswede mit seinen Kunstausstellungen und für den, der Zutritt zu gepflegten und gediegenen Privathäusern hat, eine Fülle schönster Bilder namhaftester Könner. Daß diese schöne, idyllisch gelegene Gemeinde auch heute noch oft besucht wird, ist ein Zeichen dafür, daß die Menschen unserer Tage sich immer wieder bemühen, Erholung und Erbauung zu finden. Aber auch andere lenken ihren Weg dorthin und versuchen ihr oftmals sehr leicht verdientes Geld „wertbeständig" anzulegen. Ein Künstler stellt sofort fest, ob es sich hierbei um wirkliche Liebhaber oder nur um solche Kunstbanausen handelt, die aus irgendwelcher Sucht heraus sich etwas hinhängen wollen, ohne jede Beziehung zu dem Kunstwerk zu haben. Auch der Künstler, ganz gleich, ob es sich hier um Maler, Bildhauer oder Schnitzer, um jene, die herrliche Plastiken formen oder die wunderschöner handwerklicher Arbeit in der Keramik Hervorragendes leisten, handelt — sie alle geben mit jedem Stück ein Stück ihres Seins, ihres innersten Erlebens in das von ihnen Erarbeitete. Als die Zeit in Deutschland eine schlechte war, mußten diese Menschen unter niedrigsten Bedingungen verkaufen, nur um leben zu können. Erst der Nationalsozialismus hat dank der Tatkraft des Führers hier einen grundsätzlichen Wandel geschaffen und dem Künstler den Platz im Reich zugewiesen, der ihm gebührt. Deshalb ist es auch dem Künstler nicht gleichgültig, wer seine Arbeit ersteht und wohin diese Arbeit den Weg nimmt. Er ist daran brennend interessiert, wer ihn beurteilt und wer ihn liebt. Wenn derartigen „Kunstfreunden", die 2000, 3000 und 4000 Reichsmark bar auf den Tisch des Hauses legen, geantwortet wird: „Mein Bild können Sie nicht kaufen, wenn Sie Ihr Geld anlegen wollen, bringen Sie es zur Sparkasse" — so dann ist das richtig und gut gesprochen!!

Das ist nur ein Beispiel! Wie viele aber gibt es, die zwar nicht aus künstlerischen Erwägungen heraus zur Ausgestaltung ihres Heimes oder ihrer Wohnung, soweit sie noch vorhanden ist, irgend etwas kaufen wollen. Namhafte Persönlichkeiten des Reiches haben mehrfach zur Finanzierung des Krieges eindeutig Stellung genommen. Das nationalsozialistische Deutschland hat die Finanzpolitik eines kapitalistisch-liberalistischen Denkens abgelehnt und handelt nach Grundsätzen, die in der Welt völlig neu sind. Mit diesen Prinzipien ist es uns gelungen, unser Deutschland aus der tiefsten Krise des Jahres 1932 zu dem höchstentwickelten, am gesündesten fundierten Staat Europas zu machen. Aus diesem Grunde erklärten die anderen uns den Krieg, weil wir durch unsere National- und Sozialpolitik einen Wohlstand einleiteten, der andere Wirtschaftssysteme ins Wanken brachte und die Juden aller Welt auf den Plan rief, ihre Herrschaft unter allen Umständen zu behaupten. Die Börse und das Gold wurden bei uns abgeschrieben und ihnen die Aufgabe zugewiesen, die im Interesse der Volkswirtschaft und damit der Allgemeinheit standen. Wenn ängstliche Gemüter dieses ihr gehortetes Geld mit gezigen Augen jeden Tag nachzählen und betrachten, dann beweisen sie damit, daß sie von der zukünftigen Entwicklung keine Ahnung haben und sich bisher auch wohl kaum bemühten, die Dinge richtig zu beurteilen. Nach dem Siege werden die bevorzugt behandelt, die in richtiger Erkenntnis ihr Geld dem Volke zur Verfügung gestellt haben. Es gibt so tausend Kleinigkeiten, die aber doch, als Ganzes gesehen, ein geschlossenes Bild abgeben.

*

Wir stehen in einer harten Zeit. Belastungen sind in diesen letzten Wochen eingetreten, die zu den härtesten der gesamten Kriegsgeschehens zählen. Dennoch zeigen sich — allerdings für die breite Masse noch nicht wahrnehmbar — gewisse Verbesserungen ab, die entscheidend in die Ereignisse eingreifen werden. Der Feind ahnt dies, und es darf wohl gesagt werden, daß er das auch weiß, weil er die deutsche Gründlichkeit kennt und fürchtet. Das Schicksal hat uns und den Führer bisher so ausgezeichnet, wie es noch niemals in der Geschichte eines Volkes dieser Erde der Fall gewesen ist. Auf den Feldern unserer Bauern steht das reife Korn und die gesamte Ernte. In mühsamer Arbeit hat der Bauer — eher in den meisten Fällen seine Frau mit den Kindern und Aushilfskräften — das Land bestellt und die Saat reifen lassen. Wir haben, als Gesamtvolk gesehen, unermüdlich an uns selbst gearbeitet und Saatkorn um Saatkorn in die Erde gelegt, damit auch wir auf allen Gebieten des Lebens die Früchte ernten konnten. Die Saat ist aufgegangen, und die Schnitter warten auf Befehl des Bauern. Er muß das Wetter abwarten, ehe die Arbeit beginnt, um die Ernte sicher einzufahren. Das bringt oftmals Ungeduld und schlechte Laune. Lernen aber auch wir abzuwarten, um dann die Ernte in die sicheren Scheunen einzubringen, jene Ernte, die alle Mühen und alle Arbeit verlohnt!

Woher stammt der Name Bookholzberg?

Landschaft, Sage und Heimatkunde um die Stätte der Gauschulungsburg Weser-Ems

Hart am Rande des alten Weser-Urstromtales liegt dort, wo die Delmenhorster Geest zur gesegneten Stedinger Marsch hin abfällt, die Anhöhe, die seit langen Jahren den Namen Bookholzberg trägt, und auf dem die Gauschulungsburg gleichen Namens, der weltanschauliche Mittelpunkt des Gaues Weser-Ems, liegt. Weit, unendlich weit überschaut man das wiesengrüne Stedingen. Zwischen ihm und der Geest liegen ausgedehnte, größtenteils ausgebeutete Randmoore, die fast alle in Grünlandmoore umgewandelt sind. Türen, Schornsteine, Masten und Rauchfahnen geben uns den Verlauf des Weserstromes an. Jenseits des Stromes steigt wieder die Geest — das rechte Ufer des Weser-Aller-Urstromtales — an.

Ganz anders ist das Antlitz der Geest, die man vom Bahnhof Bookholzberg aus so bequem erwandern kann. Selbst da finden wir welliges Gelände mit hohen Aeckern, bewaldete Geesthügel, zwischen denen sich die Täler der Delme, Welse, Dunenbäke und des Hasbrokbaches dahinwinden. Verträumte Heckenwege und von Knicks gesäumte Dorfpfade, ausgedehnte Getreideäcker an Stelle einstiger von Schafen abgrasterter Heideflächen geben dem Geestgebiet rund um die Gauschulungsburg das Gepräge. Ein in unserem Gebiet bemerkenswerter Taleinschnitt läuft zwischen dem Bookholzberg und der Gaufrauenschule Hohenböken.

In unmittelbarer Nähe der Gauschulungsburg liegen ausgedehnte, bis zu dreißig Meter tief gehende Quarzsand- und Kieslager in deren Ausbeutung seit 1904 die Reichsbahn und das Kalksandsteinwerk Bookholzberg sich teilen, die Bahn nutzt den feinkörnigen Sand zum Streuen von für Viehtransporte vorgesehene Waggons, während das genannte Werk aus ihm die Kalksandsteine schafft, die sich neben dem Bockhorner Klinker in Nordwestdeutschland größter Beliebtheit erfreuen. Im Gegensatz zum Bockhorner Klinker, der gebrannt wird, kann man ihn im Ringofen großer Hitze aussetzt, wird der Rohling des Kalksandsteines, der aus einem innigen Gemisch von Quarzsand und gemahlenem Kalk besteht, in langen röhrenförmigen Oefen, in die er auf Loren hineingefahren wird, unter Dampfdruck erhärtet.

Aber noch ein anderes zieht die vielen Volksgenossen, die seit zehn Jahren den Bookholzberg kennengelernt haben an, das ist der ehrwürdige Wald Hasbruch, den man zu Fuß in 20 Minuten vom Bookholzberg erreichen kann. Er birgt jene urwüchsigen Waldbestände, die der Volksmund fälschlicherweise „Urwald" nennt. Es sind keine von Menschenhand unberührt gebliebene Holzungen, sondern uralte Hudewälder, in denen einst das Vieh der Bauern aus den Randdörfern graste. Später sind diese durch Viehverbiß, Plaggenmahd und Holznutzungen, die als Raubwirtschaft betrieben wurden, zerstört worden. Waldweide zu Ausschußholzungen erklärt und sich dann selbst, überlassen worden. Heute erregen diese bizarren Baumformen, die gespensterhaften Hainbuchenbestände, die der Volksmund Armleuchterbuchen nennt, die Freude jedes naturverbundenen Wanderers aufs höchste.

Doch zurück zur Gauschulungsburg! Der Bookholzberg ist eine sagenumrankte Anhöhe, an der seit alter Zeit die Sage von dem Weserriesen haftet. So lebte hier nach der Sage in alten Zeiten ein Hüne mit Namen Bookholt, der mit einem anderen Riesen, der auf der jenseitigen Vegesacker Geest sein Unwesen trieb, ein Menschenalter lang in steter, Unfrieden leiste. Als dieser Weserriese vom linken Ufer des Stromes in Uebellaune wieder einmal einen jener großen scharfkantigen Findlinge nach dem Bookholzberg hinüberwarf, traf er den Hünen Bookholt mitten ins Herz. Die Bauern waren über das Ende des großen Quälgeistes, der ihnen die Brote aus dem Backofen stahl, um sie hinter die Bakkenzähne zu schieben, nur zu froh. Sie begruben ihn auf eben dieser Anhöhe, die seitdem des Hünen Namen trug. — Soweit die Sage. Und nun einige heimatkundliche Notizen über diese Stätte.

Auf der Vogtei-Karte von 1680 trägt der Platz, auf dem heute die Gedenkstätte und Gauschulungsburg liegen, den Namen „An dem Berge". Von Bookholz ist noch nicht die Rede. Späterhin finden wir hier den einen Hinrich Bockholt oder auch Bookholzi ansässig. Von ihm heißt es, daß er hinter seinem Berge 19 Tagewerk Heuland besitzt. Es steht also fest, daß die Anhöhe ihren Namen nach diesem Grundbesitzer hat und nicht umgekehrt, wie wohl angenommen werden könnte. Heute ist der Name auf einen großen Teil der alten Bauernschaft Grüppenbuhren und auch auf die Bahnstation übergegangen. Einst saß auf der Bauerei Bookholzberg die Bauernfamilie Hohenböken, die am Delmenhorster Geestrand alteingesessen war. Heute stirbt sie dort aus. Der letzte Hohenböken von Bookholzberg wanderte wie viele Familien nach der Stedinger Marsch hinunter. Wo ihm einst erwarb die Bauernfamilie Grashorn den Hof. Heute haben die Wohn- und Wirtschaftsgebäude den bekannten Neubauten Platz gemacht.

Ausbildungsbeihilfe für unterqualifizierte Kinder

Ausbildungsbeihilfe kann grundsätzlich auch Beihilfeberechtigten gewährt werden, die ihre Kinder wegen Luftgefahr auf eigene Kosten anderweitig unterbringen. Für die Lebenshaltungskosten kann Ausbildungsbeihilfe jedoch für Kinder, die an der allgemeinen kostenlosen Schulverschickung nicht teilnehmen, nur gewährt werden, wenn dringende Gründe dafür geltend machen kann, daß er sein Kind vor der allgemeinen Verschickung ausnimmt. Der Reichsfinanzminister hat die Finanzämter ersucht, bei der Gewährung der Ausbildungsbeihilfe für die Lebenshaltungskosten Zurückhaltung zu üben, wenn ein Kind bei Verwandten untergebracht wird. Die Ausbildungsbeihilfe für die Lebenshaltungskosten darf nur gewährt werden, wenn eine unentgeltliche Aufnahme des Kindes nicht anzunehmen ist. Eine Vollbeihilfe für die Lebenshaltungskosten kann dann nicht gewährt werden, wenn der Haushalt an den Verschickungsort verlegt wird, wenn also die Eltern oder ein Elternteil mit den Kindern übergesiedelt sind. Dies etwa erforderliche Ausgleich der Mehraufwendungen gilt in diesen Fällen als Raumungsfamilienunterhalt.

Anträge auf Gewährung der Ausbildungsbeihilfe sind bei der zu besuchenden Schule zu stellen. Bei Schulwechsel wird Entscheidung des Antrages muß der Antrag der neuen Schule zugeleitet werden. Weche selt das Kind nach Bewilligung der Beihilfe innerhalb des Lehrabschnitts die Schule, so bleibt das bisherige Finanzamt für die Beihilfegewährung bis zum Ablauf des Lehrabschnitts zuständig. Der Antrag auf Weitergewährung der Beihilfe für einen neuen Lehrabschnitt ist bei der Schule zu stellen, die das Kind besucht. Bei der Verschickung ganzer Schulen oder Klassen liegt ein Wechsel der Schule nicht vor. Es bleibt das Finanzamt zuständig, in dessen Bezirk die Schulleitung untergebracht ist.

Unterrichtsbeginn am 16. August um 9 Uhr: Oberschule für Mädchen, Kleine Helle, mit Sammelklasse für Mädchen 3 bis 6 im Gebäude der Oberschule für Mädchen an der Karlstraße; um 10 Uhr die übrigen Sammelklassen der höheren Schulen im Gebäude der Lettow-Vorbeck-Schule.

Unfall- und Sachschadenschutz bei Luftschutzmaßnahmen. In luftgefährdeten Orten werden weite Kreise der Bevölkerung bereits vor Entstehung von Luftangriffsschäden im Wege der Selbst- und Gemeinschaftshilfe vorsorglich bei Durchführung von Luftschutzmaßnahmen eingesetzt. Im Einvernehmen aller beteiligten Reichsstellen ist angeordnet worden, daß auf Sachschaden, die den in dieser Selbst- und Gemeinschaftshilfe tätigen Personen entstehen, die Bestimmungen der Kriegssachschädenverordnung Anwendung finden. Auf Schaden an Leib oder Leben bei Durchführung solcher Luftschutzmaßnahmen werden die Bestimmungen der reichsgesetzlichen Unfallversicherung angewandt, soweit nicht Fürsorge und Versorgung nach der Personenschäden-Verordnung zu gewähren ist. In jedem Falle stehen Gesundheit, Leben und Eigentum der bei den Luftschutzmaßnahmen eingesetzten Volksgenossen unter besonderem Schadenabgeltungsschutz.

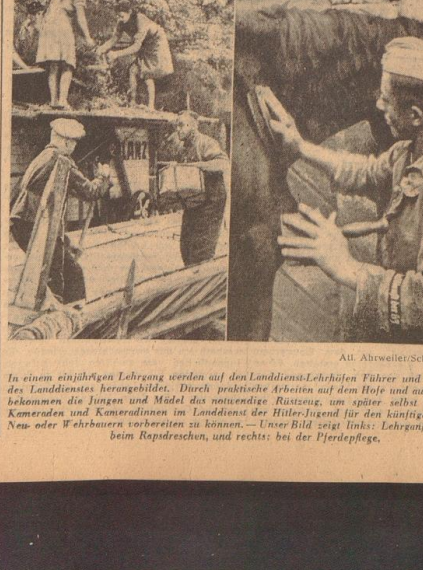
Keine Uebernahme der Steuer für Trinkgelder. Nachdem die Trinkgelder lohnsteuerpflichtig geworden sind, weist der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz auf Grund des Lohnstops darauf hin, daß die Betriebsführer diese Steuerschuld nicht übernehmen darf. Er muß die Steuerbeträge tatsächlich vom Lohn oder Gehalt absetzen und zwar nicht nur, wenn das Gefolgschaftsmitglied einen Rechtsanspruch auf das Trinkgeld hat, sondern auch, wenn das Trinkgeld freiwillig gegeben wird.

Übungsschießen der Flakartillerie

Montag, 14. August, von 14 bis 17 Uhr, sind in dem durch folgende Punkte begrenzten Raum: Huchting — Seckenhausen — Ristedt — Neuenwohde — Gr. Ringmar — Winkelsett — Hollenkenberg — Klein-Henstedt — Annenheide — Huchting sowie von 12 bis 15 Uhr im Raum Fähichthorst außerhalb des bremischen Gebiets ein Uebungsschießen der Flakartillerie statt.

Bauer und Bäuerin von morgen

Auf einem Landdienst-Lehrhof der Hitler-Jugend



Atl. Ahrweiler/Scherl Autoflex

In einem einjährigen Lehrgang werden auf den Landdienst-Lehrhöfen Führer und Führerinnen des Landdienstes herangebildet. Durch praktische Arbeiten auf dem Hofe und auf der Scholle bekommen die Jungen und Mädel das notwendige Rüstzeug, um später selbst einmal ihre Kameraden und Kameradinnen im Landdienst der Hitler-Jugend für den künftigen Beruf als Neu- oder Wehrbauern vorbereiten zu können. — Unser Bild zeigt links: Lehrgangsteilnehmer beim Rapsdreschen, und rechts: bei der Pferdepflege.

Parteiamtliche Bekanntmachungen

NSDAP., Ortsgruppe Hastedt. Montag, 19.30 Uhr, Zellenleiter zeichnen ab. — 20 Uhr, Zellen- und Blockleiterbesprechung.

NSDAP., Ortsgruppe Hufe. Zellenleiter! Dienstag, 19.30 Uhr, wichtige Sitzung in der Geschäftsstelle.

NSDAP., Ortsgruppe Peterswerder. Montag, 19 Uhr, Sitzung der Zellenleiter der Dienststelle Hamburgerstr. 33.

NSDAP., Ortsgruppe Woltmershausen Montag, 20 Uhr, Wesersteich 131, Sprechabend für alle Politischen Leiter, Walter und Warte der Gliederungen sowie Einsatztruppführer.

NSDAP., Ortsgruppe Sebaldsbrück. Dienstag, 20 Uhr, Sitzung der Bereichsführer und der Einsatztruppführer im Gemeinschaftshaus.

NS.-Frauenschaft, Ortsgruppen Huchting und Grolland, Nähen am Dienstag, 9—18 Uhr, Schule Kirchhuchting.

NSV., Ortsgruppe Huckelriede. Montag, 20 Uhr, Kaffee Finke, 2. Schulungsvortrag. Sämtliche Amtswalter, Helfer und Helferinnen nehmen teil.

NSKOV., Kreisdienststelle Bremen. Dienstag, 19 Uhr, Papenstr. 24, 1., Dienstbesprechung der Kameradschaftsführer und Mitarbeiter im Kreisstab. Im Behinderungsfalle Vertreter entsenden. Befehlsausgabe Folge 5 und 6 mitbringen.



Bremer Klöönsnack to'n Sonndag

„Ick bin d'r mit dör!"

Vondage mutt ick mal en beten von mien Frund Heinerich vertellen. He is man en smätjen Keerl un is so vorn an in de sösentig an't Wölen. Genau kannst em dat nich anseen, sien Ogen sind noch ganz grall, un lopen kann he noch as en jungen Keerl. De Puckel is em all wat krumm worden von't Arbeiden. He hett ok nu noch nich Fierabend maakt un de Hannen in'n Schot leggt. Wenn Du wat hest, wo en paar fixe Hannen un en anslägschen Kopp to hören deit, denn kummst bi em an de richtige Dör. Veel Fett hett he in sien Leben nich ansetten kunnt, und sien Buk de paßt noch in en deegde Kinnerwest rin. Dat is mien Frund Heinerich.

Sien Fro de paßt to em. Se is amenn' noch wat lüttjer, hett aber en Fot meer Rundholt. Gesicht un Hannen wiesd ut, se hett in eer Leben ok veel Arbeid döön, un dat geit eer ok nu noch graff von'r Hand.

Acht Kinner hebbt se uptrocken, un de sind ok alltohop god inslagen. Se hebbt all' acht de grallen Ogen un den anslägschen Kopp von'n Vadder arwt, ok woll de blauen Ogen un dat blonde Haar. Vorn up'n Kopp hebbt se meist all' en lüttjen Quardel. De Jungens staat god eeren Mann, un wer en von de Deerns to'r Fro kregen hett, de is dar nich mit bedrogen.

Se sind beid' in'r Schüün for Welt kamen, de beiden Olen, hett Heinerich mi vertellt. Dat schall nu nich just heeten, eenerwegens up 'n Bulten Stro oder Hau. Up'n Lann' is dat oberlang noch so, dar is bi de Schüün en lüttje Wonung anbood, un dar hebbt eer Öllern hust Riekdom is jem beide nich in de Wegen leggt worden, woll ober de Utsicht up veel un harde Arbeit. Man een Deel hebbt se vor veel anner in Vorn harrd, en hellen Lebensmood, de sick so licht nich unnerkrigen lett.

In'r lüttjen Dorpschol hebbt se Reken un Schrieben keert un wat dar anners noch tohören deit. Kannst globen, dat se dar nix von Philosophie un Lebenskunst, von Kant und Nietzsche hört hebbt. Man se hebbt sick hopdragen, un de sind gesund un jem akrat up Seel' un eer eegen Lebensgesetten toup't Liew tosneden. En darvon is disse: „En vergnögt Hart is beter as en Spint Kantuffeln!"

Dar is jem ok numms in de Bucht sprungen, as se nahstens eer Plunnen tohop smeten hebbt un sind Mann un Fro worden. Von dat lüttje Dagloon wär keen Siede to spinnen, se hebbt dat ober liekers trechtkregen, all' Week en paar Groschen up de hoge Kant to leggen. Dat wör in de Tied, as hunnert Penning noch en Mark afgeeben, un hunnert Daler en lüttjet Vermogen wörn. As dat eerste Kind ankamen wör, de meende Heinerich: „So, Mudder, nu kann dat keen Quard nu spaart wi mit dreen!" Von disse Aart Spaarers stellden sick bi lüttjen jummer meer in. Man sowat as „Kinderbeihilfe" oder NSV. gew stat in de Tied noch nich. Wat se tohopbrocht hebbt, dat hebbt se dör eegen Arbeid un dör eegen Kraft schafft.

Nu harr he Fierabend maken kunnt. He harr en fein Dubbelhus to eegen. Sien Kinner stunnen all' up eegen Fööt. Do kom disse gleunige Morgen, un in en paar Minuten wör sien Hus en Bulten Schutt un Schör. Twe Stunnen later seeg ick em. Gesicht un Hannen noch vull Rok un Smok, aber achter de Ogen seet all weddet en lüttjet Lachen: „So", seggt he, „ick bin d'r mit dör, bruk mi keen Sorgen meer to maken um mien beten Schrappschöörens! Du harrst jo noch en Beitstede ober. Kann ick de woll kriegen?" Ick will em noch de Hand geben un em en paar Wöörd seggen, do meende he: „Ick heff jo sulben-Schuld, dat mi dat so geit! Worum will ick so hoch hinut un heff twe Hus' harrd. Mien Fro un ick sind beid' man in en Schüün geborn!" Sien Fro kunn sick nich so gau wedder trechtfinnen un löt de Nees' en beten up'n Bussen sacken. Do seggt Heinerich to eer: „Last dat Jaulen, Mudder, versunnig di nich. Wi hebbt en Koppel gesunne Kinner un hebbt dar noch keen von hergeben mußt!"

Heinerich is man en smätjen Keerl, kann mi meist unnern Arm dörlopen. Aber wenn ick em richtig ankieken do, denn is he groot, ganz groot!

Bruno Peter Anton

HANSEATEN

Carsten Waltjen, der Begründer der bremischen Werftindustrie

Der Mann, dem dieser Aufsatz gilt, steht an den Anfängen des ältesten und größten Unternehmens der bremischen Großindustrie: der Weserwerft, wie sie kurz genannt wird, „A. G. Weser" wie der alte Name ist oder heute des Werkes A. G. „Weser" der „Deutschen Schiff- und Maschinenbau-A.-G. (Deschimag). Dabei ist von vornherein zu betonen, daß er nicht aus der handwerklichen Ueberlieferung der Schiffbauer herausgewachsen ist, wie etwa Johann Lange in Vegesack, der zu den Vorvätern der dort befindlichen Großwerft des Bremer Vulkan gehört. Dieser bremische Schiffbau hatte seit den Zeiten, da mit dem Freiwerden und der Erschließung des großen nordamerikanischen Wirtschaftsgebietes der bremische Ueberseehandel zu vorher nie gekannter Entwicklung gekommen war, eine schöne Blüte erlebt: es wurde viel Schiffsraum gebraucht, und so hatten alle Schiffbauemeister an der Weser zu tun, auf den alten schon bestehenden Werften nicht minder, als auf den neuen, die in Ausnutzung dieser guten Arbeitsmöglichkeiten in Bremen selber, an den beiden Ufern der Niederweser und an der Lesum entstanden waren.

Carsten Waltjen hatte mit diesem Schiffbau und seiner handwerksmäßigen Uebung ursprünglich nichts zu tun, vielmehr ist er als Maschinenbauer zur Herstellung von Schiffen gekommen, ein Kind der neuen Zeit, des Zeitalters des Dampfes, dessen erste Entwicklung er in England selber gesehen. Insofern unterscheidet er sich grundsätzlich von Johann Lange (Vergl. über ihn „Bremer Zeitung" vom 9. Juli 1944) oder, um ein anderes Beispiel zu nennen, von Rickmer Clasen Rickmers (Vergl. „Bremer Zeitung" vom 31. Oktober 1943). Wohl baute Lange das erste deutsche Dampfschiff, die „Weser"; aber die Maschinen besorgte er aus England, und Rickmers hat sich als alter Segelschiffsbauer lange gegen die Aufnahme des Eisenschiffs- und des Dampferbaues gesträubt. Carsten Waltjen aber hat Maschinen und Eisenkonstruktionen gebaut; das Werftunternehmen, das aus seiner Werkstatt erwuchs, ist deshalb auch, abgesehen von einigen wenigen Anfangsversuchen und dem Bau von zwei Vollschiffen und zwei Barken in den siebziger Jahren, nicht Segelschiffs-, sondern von vornherein Dampfschiffswerft gewesen.

Bei Maurermeister Kämpe

Waltjen ist ein Kind der Bremer Neustadt. Als jüngster von sechs Geschwistern wurde er am 16. März 1814 in einem Hause an der Kleinen Allee geboren, in dem sein Vater eine gutgehende Krämerei betrieb. Diese wurde bald darauf in das Haus Westerstraße 67 verlegt; hier verlebte der aufgeweckte Junge eine glückliche Jugend. Die in guten Verhältnissen befindlichen Eltern konnten ihm, trotz der Vielzahl ihrer Kinder, eine gute Schulbildung zukommen lassen, auf der Vorschule und der Handelsschule, einem für die praktischen Berufe bestimmten Zweige der derzeitigen Bremer Hauptschule, deren wissenschaftliche Abteilung das in ihr wieder aufgelebte alte Gymnasium war. Das Streben des Jungen ging auf einen Handwerksberuf: Baumeister wollte er werden, wenn es möglich war, Architekt. Daher gab ihn der Vater in die Lehre, zum Maurermeister Kämpe in Verden, einem tüchtigen, redlichen Mann, der in dem Jungen auch das geistige Gebiet und insbesondere die mathematischen Studien förderte.

Der Welt des Eisens verschrieben

So kam es, daß der Junggeselle Waltjen nicht in das Handwerk zurückging, sondern sich erst noch weiterbilden wollte. Ueber Hannover kam er 1836 nach Berlin, zu einem zwar nur kurzen, dafür aber um so schöneren Studium. das ihn die mannigfachsten geistigen Gebiete kennen und schätzen lernen ließ. Er besuchte die Vorlesungen Schleiermachers an der Universität, trieb viel Musik, eine Neigung, der er bis ins späte Alter treu geblieben ist, hatte er doch vorübergehend sogar den Plan, Sänger zu werden; vor allem aber besuchte er das 1821 von Peter Christian Beuth gegründete Preußische Gewerbeinstitut, einem Vorläufer der Charlottenburger Technischen Hochschule, und hier war neben anderen bekannte Physiker Ohm sein Lehrer. Doch war diese Berliner Studienzeit für Waltjen mehr als nur eine Zeit des Aufnehmens, des Lernens; hier reifte der entscheidende Entschluß, von der Baukunst zur Technik, zum Maschinenbau, hinüberzuwechseln. Er hatte eingesehen, daß es bis zu einem guten Baukünstler ein weiter Weg war, darüber hinaus, und das war der Entscheidende, daß es der Baukunst damaliger Zeit an Kraft zu eigenem Stil gebrach. Ihn aber zog es zu Eigenem, zu selbständig Wachsendem. So verschrieb er sich jetzt der Welt des Eisens, der Maschinenkräfte. Wie aber die entsprechende Ausbildung finden? In Deutschland war man noch nirgends so weit; wollte er in diese Gebiete eindringen, so mußte er schon nach England gehen und dort, an dem Orte der Herstellung, selber zu erfahren suchen, was hier das Erfahrens und Wissens wert war.

Dem Entschluß folgte die Tat. Ueber Cuxhaven fuhr Waltjen nach England, nach London; aber er fuhr nicht allein. Mit ihm ging sein um fünf Jahre älterer Freund Heinrich Leonhardt, seines Zeichens eigentlich ein Theologe, der eine Hauslehrerstelle auf den Rehnschen Gute Ruschkamp bei Ritterhude versah. Das plötzliche Aufgeben dieser Stelle hat Leonhardt nicht geschadet; im Gegenteil: so groß war das Vertrauensverhältnis, daß die Eltern Behn den beiden bei Gelegenheit einer späteren Reise ihren Sohn Carl zur Mitnahme und Ausbildung anvertrauten, obwohl dieser gerade erst 14 Jahre alt geworden war. Behn ist später in der Gießerei der Waltjenschen Firma tätig gewesen.

Die begreifliche Zurückhaltung der englischen Werkbesitzer, die den Wetthewerber wittern mochten, macht es verständlich, daß den beiden Englandfahrern in London nicht die Entdeckungen wurden, die sie suchten. Wohl arbeiteten sie, nachdem Waltjen vorübergehend sogar wieder als Maurer tätig gewesen war, schließlich in einer Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen; dann aber glaubten sie, auf eigene Faust schneller zum Ziele zu kommen. Sie versuchten sich in eigenen Erfindungen, einem Leuchter zum Beispiel, der das brennende Talglicht selbsttätig regulierte, und vor allem einem mechanischen Klavier, ähnlich dem späteren Pianola, „Hoppel-Poppel-Maschine", wie sie es selber nannten. Hier spielte Waltjens Neigung zur Musik mit; aber schließlich wurde doch nichts aus der Angelegenheit, weil sich ein Geldgeber aus Königsberg, der vordem mit Geldbeträgen ausgeholfen hatte, versagte. Der Plan dieses mechanischen Klaviers endigte mit einer Vorlage bei der „Royal Scottish Society of Arts" in Edinburgh, die mit einer lobenden Anerkennung antwortete.

Die in Aussicht stehende Verbindung mit dem Königsberger Geldgeber hatte Waltjen zu kurzem Besuch nach Deutschland zurückgeführt; auch Leonhardt war hier, um seine Gesundheit wieder herzustellen. Gegen Weihnachten 1841 fuhren sie, diesmal in Begleitung des jungen Behn, nach England zurück.

Lehrjahre im Ausland

Während dieses zweiten Aufenthalts hielten sich die Freunde, von Waltjens älterem Bruder Ernst darauf aufmerksam gemacht, vorwiegend in Manchester auf, weil dort bessere Gelegenheit gegeben war, die sich entwickelnde Technik in ihren Herstellungsmethoden und ihren Erzeugnissen kennenzulernen, und gleiches galt für Birmingham und Liverpool, wohin man von Manchester aus zu vorübergehendem Aufenthalt ging. Doch blieb es nach wie vor schwer, längerwährenden Zugang zu den Betrieben zu erhalten. Eine scharfe Beobachtungsgabe half Waltjen jedoch, auch hier die Erträge mitzunehmen, die zu Hause sofort in Wort und Skizze festgehalten wurden. Schließlich bot die bei großen Brückenbauten beschäftigte Firma William Fairbairns die Studienmöglichkeit die sich die Freunde wünschten. Monate dauernde Untersuchens, Sammelns, Lernens folgten; als Waltjen im Herbst 1842 heimkehrte — Leonhardt folgte ein Jahr später —, hatte er einen reichen Schatz von Erfahrungen, Aufzeichnungen, Skizzen und Entwürfen gesammelt, wertvolle Grundlagen für die Planung eines eigenen Unternehmens, mit der er nach seiner Rückkehr sofort begann. Bremens erste Maschinenfabrik war im Entstehen — ein aufschlußreicher Beleg für die allgemein zu beobachtende Erscheinung der Wirkung des englischen Beispiels auf die Entwicklung der deutschen technischen Industrie, aufschlußreich auch deswegen, weil wir hier den Gang des Mittelsverfahrens und die Mittelsmänner genau kennen.

Waltjen & Leonhardt war der erste Name des jungen Unternehmens. Von der Stephanigemeinde wurde ein Gelände auf der Stephanikirchenweide an der Weser erworben, dort, wo sich heute die Werftanlage der Atlaswerke befindet. Die Gelder für die Einrichtung der ersten, noch recht einfachen Fabrikgebäude — der Schmiede, der Gießerei, der Tischlerei und der eigentlichen Maschinenfabrik — wurden von Waltjens Brüdern und einflußreichen Bremer Kaufleuten gegeben. Noch mehr wog vielleicht die Förderung, die die Pläne der Gründer von dem Manne erhielten, der sich mehr und mehr als der Künder einer neuen Zeit bewährte: von Arnold Duckwitz, dem damaligen Senator und späteren Bürgermeister. Er sah hier den willkommenen Anfang eines Weges, sich auf technischem Gebiet vom Ausland, insbesondere von England, unabhängig zu machen, und so ließ er den jungen unternehmenden Ingenieuren tatkräftige Unterstützung zuteil werden.

Die ersten Erzeugnisse der Fabrik hatten indessen mit dem Schiffbau noch wenig zu tun. Mit Heizungsanlagen für die Anschaffung und das Armenhaus an der Großenstraße begann es; aber man mußte sich zunächst auch mit kleineren Aufträgen und serienweise hergestellten Erzeugnissen begnügen: gußeisernen Oefen, Dachfenstern, Balkongittern, Mühlenwellen, Kühlanlagen und ähnlichem. Bald aber baute man auch Maschinen, Lochwerke, Bohrmaschinen. Der erste größere Bauauftrag war der für die Eisenbahnbrücke beim Herdentorsfriedhof für die neue Bahn nach Wunstorf. Brücken sind von Waltjen und von seiner Nachfolgefirma, der AG. „Weser", auch später gebaut worden, so die Oberbauten für die Erneuerung der großen Weserbrücke im Jahre 1861 und für ihre Nachfolgerin, die neue Brücke von 1893, ebenso 1866 für die Eisenbahnbrücke.

Eiserne Schiffe und Schleusen

Schiffe sind in diesen ersten Jahren nur gelegentlich hergestellt worden; eine Helling wurde sogar erst in den fünfziger Jahren eingerichtet. Doch war der 1846 begonnene Bau des Schleppdampfers „Hercules" für die Firma B. Schünemann u. Co. eine Pioniertat; Johann Lange und Carsten Waltjen bauten die ersten eisernen Schiffe an der Weser, in einer Zeit, die den hölzernen, mit Kupfer beschlagenen Segelschiffen für die Bedürfnisse des Bremer Handels, insbesondere für die Tabak-, die Reis- und Petroleumfahrt, durchaus noch den Vorzug gab. Waltjen hat hier den Weg beschritten, der das Unternehmen groß gemacht hat; Leonhardt indessen, ein Gegner einer solchen Betätigung der Firma, trat aus ihr aus, und sie hieß jetzt, nachdem Waltjen andere Teilhaber gefunden, C. Waltjen & Co.

Ebenso ein Pionierarbeit hat Carsten Waltjen mit dem Bau eiserner Schleusentore geliefert. Bisher kannte man nur hölzerne; Waltjen hatte den Mut, eiserne Tore selbst für das damals größte Bauwerk dieser Art, die Schleuse am Neuen Hafen in Bremerhaven, zu erstellen. Auch der hier stehende Riesenkran war ein Erzeugnis seiner Fabrik. Im übrigen hatte sich das Unternehmen gut eingeführt; es lieferte bereits in alle Welt, nach Indien, wo Bremen gegründete Firma Johann Gildemeister u. Co. in Iquique in Chile für deren Salpeterwerk Dampfkessel, Salpeterbrechmaschinen, Kühlpfannen, Brücken und sonstige Einrichtungen, für eine russische Firma eine vollständige Mühlenanlage und dergleichen mehr.

Da kamen im Jahre 1857 von dem soeben gegründeten Norddeutschen Lloyd die ersten Aufträge, zunächst für kleinere Fahrzeuge, 1866 der erste für ein großes, eisernes Schiff, den für die Englandfahrt vorgesehenen Dampfer „Falke". Der Lloyd ist hernach einer der besten Auftraggeber für die Weserwerft gewesen, wie der Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun", deren ältester Schiffspark er fünf bei Waltjen, bzw. bei seiner Nachfolgefirma, der AG. „Weser", erbaute. Küstenfrachten bestand. Hinzu kamen Aufforderungen der Kriegsmarine, die kleine Fahrzeuge beim Bau von Wilhelmshaven, 1870 und 1871 für drei Spierentorpedoboote — die ersten, die überhaupt in Deutschland entstanden — nach dem Krieg auch für Flußmonitoren. Die Weserwerft hernach eine unserer führenden Kriegsschiffswerften gewann, der Bau der Torpedofahrzeuge war bahnbrechende Tat, ebenso wie der des ersten Seedampfers. Was Arnold Duckwitz bei der Unterstützung des jungen Waltjenschen Unternehmens im Auge gehabt hatte, sich zu erfüllen: man war auf dem Wege, sich im Bau von Seeschiffen, von Schiffsmaschinen von der Bevormundung durch England freizumachen.

Tüchtigster seiner Arbeiter

Man behauptet nicht zuviel, wenn man ein gut Teil der Erfolge Waltjens persönlichem Verdienst zuschreibt. Ohne das, was ihm geleistete Vorarbeit wäre es sicherlich nicht möglich gewesen, in Bremen ein Werftunternehmen wie das der A.G. „Weser", eine Schiffbaustätte von Weltruf, zu entwickeln. Man wollte eine Ausweitung und Vervollkommnung des Vorhandenen: so ging das Privatunternehmen eines einzelnen, hochbegabten Ingenieurs in die Hand einer mit weiten Mitteln ausgestatteten Aktiengesellschaft über, die der A. G. „Weser", und später der „Akschen", wie sie im Volksmund hieß, fanden viele gelernte Arbeiter und Handwerker, insbesondere aus der weiteren Vorstadt und vom gegenüberliegenden Dorf berufen, ihr Brot. Die Zeit der tastenden Versuche war vorbei; der hier gewonnene Schatz von Erfahrungen war mit das Wertvollste, was Carsten Waltjen in die folgeffirma bei ihrer Gründung am 20. Juli 1872 einbrachte. Es war darum mehr nur eine freundliche Geste, daß man ihn in den Vorstand, den späteren Aufsichtsrat erneuerten, nunmehr von weitesten Kreisen der Bremer Wirtschaft gestützten Unternehmens berief.

Carsten Waltjen ist hernach nur noch wenig hervorgetreten. Im nächsten Jahrzehnt schied er aus der Bremischen Bürgerschaft aus, der er zwanzig Jahre hindurch angehört hatte. Am 15. August 1880 ist er in Oberneuland-Scharmbeck gestorben.

Ein ungemein erfolgreiches Leben war ihm zu Ende gegangen. Doch waren ihm infolge durch Tüchtigkeit verdient, von einem Manne, der sich aus kleinsten Anfängen emporgearbeitet hatte, der Tüchtigkeit seinen Arbeitern. Als solcher hat er sich immer gefühlt, und so betrat er in vielen Maße ihr Vertrauen. Unter den bremischen Wirtschaftsführern in der Zeit der beginnenden Industrialisierung verdient er mit erster Stelle genannt zu werden, ein typische Gegenstück zu den Borsig, Henschel, Krupp, die wir als wegweisende Industrieführer dieser ersten Zeit kennen. Es war eine dieser Ehrung, daß man nach ihm in Gröpelingen eine Straße benannte, und so hat denn 1905 bezogenen Werftgelände der A. G. „Weser", der es am alten Ort bei der Stephanikirchenweide zu eng geworden war.

G.

Niederdeutsche Rundschau

Oldenburg. Das Heer führte anläßlich der Ausstellung „Unser Heer — 5000 Jahre Wehr und Waffen" in Verbindung mit dem „Hilf mit"-Werk der deutschen Erzieher in Oldenburg eine Veranstaltung für die Schulaufsichtsbeamten, die Schulräte, Kreisbeauftragten für die „Hilfmit"-Werk eingeladene Lehrkräfte aus jedem Kreis im Lande Oldenburg und der Hansestadt Bremen durch.

Osnabrück. In den Kreisen des Gaues Weser-Ems werden in den letzten Monaten in immer stärkerem Maße auch die Klein- und Mittelbetriebe für den Bau von Behelfsheimen gewonnen. So berichtet u. a. Osnabrück über die günstige Auswirkung der Werbung in diesen Betrieben. In den Monaten Mai und Juni wurden allein aus Kleinbetrieben rund 200 Anträge auf Bau von Behelfsheimen gestellt.

Kreise Grafschaften Hoya und Diepholz

Brinkum. Der Meister des Kraftfahrzeughandwerks Hinrich Martin, Fahrradhandel und Reparatur-Werkstatt, kann heute auf 25jähriges Geschäftsjubiläum feiern.

§ **Twistringen.** Der Unterricht an der Berufsschule beginnt Montag, 14. August. Für den Schulort Twistringen zur besseren Beachtung, daß die Metallklasse (Unterstufe) von Twistringen nach Bassum verlegt ist. Der erste Unterrichtstag ist Freitag, 18. August.

§ **Twistringen.** Heute wird die Witwe Johann Dannemann, geb. Rüdebusch, Hermann-Löns-Straße, 85 Jahre alt. Sie ist noch sehr rüstig und arbeitet täglich in Haus und Garten.

Fernes Tal des Schoharie

Ein Auswanderer-Roman von Fritz Holz Reimesch

Alle Rechte beim Gauverlag Bayreuth

(23. Fortsetzung)

Das stürmische Wetter hatte aber doch auch einen Vorteil gebracht. Die Schiffe wären wie im Fluge über weite Strecken des Ozeans dahingesegelt, und eines Tages zeigte Hans Hansen seinem Bärbel die ersten Vögel, von denen er ihr erzählte, daß sie in Amerika ihre Nester bauten. — Mit Konrad war eine starke Veränderung vorgegangen. Das hatten seine Geschwister alle gemerkt. War er noch in London ein zwar hochaufgeschossener, doch kindlicher Junge, so schien ihn die große Not, die er erleben mußte, innerlich zum Manne gereift zu haben. Er erfüllte die Pflichten, die er übernommen hatte, mit großer Gewissenhaftigkeit, scheute sich vor keiner Arbeit; nur seine frühere Fröhlichkeit war völlig verschwunden. Er hatte so gerne gelacht, mit seinen kleineren Geschwistern die größten Dummheiten getrieben, seine Schwester Barbara so gern geneckt. Jetzt saß er, wenn er nichts zu arbeiten hatte, entweder über einem englischen Buch und lernte fleißig, oder er stärrte nach Westen. Mit dem Sachem Große Schlange war er öfters zusammen.

Es hieß, die Flotte brauche nun nur noch etwa 200 Stunden, um im Hafen von New York einzulaufen, in 10 Tagen also würde man an Land gehen können. Diese Nachricht rüttelte selbst die Schwerkranken auf, die schon mit ihrem Leben abgeschlossen hatten.

„Was werden wir in Amerika anfangen?" fragte Konrad eines Abends, als die Kinder schon schliefen, seinen Vater. „Werdet Ihr das Angebot des Löwenstein annehmen?"

Weiser antwortete nicht gleich. Er war es nicht gewohnt, daß seine Kinder solche Fragen an ihn richteten, hatte bisher immer nur befohlen, und er wollte Konrad diese Frage verweisen, aber dann besann er sich. Hatte der Jüngling, der neben ihm stand und so ernst geworden war, nicht ein Recht darauf, seine Zukunft schon jetzt in seine Hände zu nehmen? Daß er ein wackerer strebsamer Mensch war, hatte der Vater in den letzten Wochen zu seiner Freude erkannt.

„Möchtest du, daß ich ein Diener dieses Menschen werden soll, Konrad?"

„Nein, Vater, denn er ist schlecht. Der Häuptling hat mir viel von dem Löwenstein erzählt, den er genau zu kennen scheint. Er sagte mir, daß dieser Löwenstein einer der übelsten Weißen sei, die es in Amerika gäbe, ein Mensch, auf dessen Wort man sich nicht verlassen könne, ein Betrüger. Und doch sei er mächtig und ein großer Häuptling bei den Weißen. Diese Rothäute denken anders als wir, Vater. Ihnen gelten Geld und Reichtum nichts. Das habe ich erfahren. Ihnen gelten nur ihre Freiheit etwas und ihre Ehre und ihr Wald. Ich möchte, daß wir zu ihnen in den Wald ziehen, ins Land am Schoharie, dort unsre Aecker bebauen und auf die Jagd gehen."

„Wir sind jetzt nicht mehr Herren über unsern Willen, Konrad. Wir haben uns der Krone verschrieben und müssen die Kosten unserer Ueberfahrt abarbeiten. Daran läßt sich nichts ändern. Aber wenn diese Zeit um ist, so wollen wir bestimmt nach dem Schoharie. Ich versprech' es dir heilig, Konrad. Du weißt, daß du dich auf deinen Vater verlassen kannst."

„Vater, ich habe eine Bitte an Euch. Der Sachem hat mich eingeladen, ich soll mit ihm in den Wald kommen, er will mich lehren, ein großer Jäger zu werden. Darf ich mit ihm ziehen?"

„Schlecht wäre es nicht, wenn jemand von uns die Sitten und die Sprache der Rothäute kennt, wenn wir nach dem Schoharie ziehen, aber ich glaube, du bist noch zu jung dazu, Konrad. Doch ich will es überdenken. Aber wie soll ich dich frei machen? Wird dich die Rothaut auslösen können? Ich kann es nicht."

„Darüber macht Euch keine Sorgen, Vater. Das hab' ich Große Schlange auch schon gefragt, aber er hat mich ausgelacht und gemeint, wenn ich mit ihm in den Wald gehe, findet mich niemand mehr, dann wäre ich einfach fort. Es sei nicht schwer, aus dem Lager zu entfliehen, in das wir zuerst gebracht werden, noch besser aber sei es, sich erst gar nicht ins Lager zu begeben. dafür wolle er schon sorgen, wenn Ihr mich nur ihm als Lehrling gebt."

„Du weißt anscheinend schon ganz genau, was du willst, mein Sohn, dein Vater kann das von sich nicht behaupten. Um der Kinder willen möchte ich das Angebot des Löwenstein annehmen. Brauche ich nur an mich zu denken, so gäbe es für mich keine Verlockung. Ich bleibe bei unsrer Schar."

10.

In der Mitte des Juni-Monats, gerade acht Wochen nach ihrer Abfahrt aus London, trafen die zehn Schiffe vor New York ein und warfen vor der Gouverneurinsel Anker. Alle Kapitäne kamen mit ihren Booten zur Fregatte „Herbert", um dem Gouverneur Rapport über die Fahrt zu erstatten. Es erwies sich, daß von den viertausend Auswanderern mehr als ein Viertel verstorben war. Diese hohe Zahl erschütterte selbst den Gouverneur, allerdings weniger als menschlichen als aus materiellen Gründen, und er beriet sich lange mit Livingston, wie nun die Kosten für die Krone eingebracht werden könnten.

„Nichts leichter als das, Exzellenz. Die Krone hat bezahlt. War tot ist, kann nicht zurückzahlen. also müssen die zahlen, die am Leben geblieben sind. Das ist eine einfache Rechnung. Für Eure Exzellenz und mich ein doppelter Verdienst, nicht zu vergessen. Exzellenz könnten dabei die 8000 Pfund, die Sie mir schulden, leicht abschließen. War an Land stirbt, für den muß nichts mehr rückgezahlt werden, aber wir können auch einige hundert Leute verkaufen, denn so viele Holzfäller und Pechkocher brauchen wir nicht", erwiderte Livingston geschäftstüchtig und umsichtig.

„Livingston — ich will das Wort verkaufen' nicht mehr hören. Sie können meinetwegen Neger verkaufen wie Ochsen oder Hammel, nicht aber Weiße, unseresgleichen", erwiderte Gouverneur Hunter ärgerlich.

„Sehr wohl, Exzellenz. Wir in Amerika sagen allerdings ‚Käuflinge' oder ‚Redemptionisten' zu diesem Krimpzeug, das wir importieren oder das die Regierung Ihrer Majestät zu exportieren beliebt und diesen Arbeitskraft wir kaufen. Exzellenz werden gut tun, derlei Sentimentalitäten abzulegen. Wer nicht zahlen kann, muß eben die Schulden abarbeiten. Wollen wir nicht lieber darüber ins klare kommen, welche Kräfte wir ‚vermieten' sollen, um einen andern Ausdruck zu wählen. Die Erwachsenen brauchen wir für die Rodungsarbeit, die kleinen Kinder müssen wir ihren Eltern belassen, weshalb ich mir vorzuschlagen erlaube, die Jugendlichen vom zwölften Jahr aufwärts zu vermieten. Sie müssen alle bis zu ihrem einundzwanzigsten Lebensjahr die Schulden abarbeiten. Die New Yorker Handwerker und die Gutsherren werden sich drängen, Käuflinge zu erwerben."

Ein Wort der Mutter, dem Kinde gegeben — Trägt es im Herzen! — das Wort ist Leben!

„Was zahlen die Leute?"

„Von zwanzig Pfund aufwärts. Erste Klasse. Wenn wir 400 Jugendliche verkaufen, sind die Unkosten der Krone gedeckt, und Eure Exzellenz können mit einigen tausend Pfund Bargeld in der Hand Ihren alten vollen Posten antreten, was Eurer Exzellenz wohl nicht unangenehm sein dürfte."

„Die Krone muß ihr Geld auf jeden Fall zurückbekommen, also bin ich vorläufig mit Ihren Vorschlag zu akzeptieren. Ich werde aber den Befehl, daß jede unnötige Grausamkeit vermieden wird. Wie gestaltet sich denn dieser Redemptionisten?"

„Die Knaben werden meistens von Handwerkern gemietet, da diese stets Lehrlinge bekommen, die Mädchen meistens werden als Dienstboten, als Fräuleins, als Schneidermamsells, als Kammerjungfern eingestellt. Haben schon viele Dutzend dabei gemacht."

„Ich sehe, Sie sind ein besorgter Vater dieser Jugendlichen. Schätzungsweise, wieviel von Ihnen sie sich besonders der hübschen Mädchen an?"

„Warum nicht? Ich bin Witwer und keine Sprüde."

So wie Livingston voraussagend war, drängten sich die New Yorker, um sich wenigstens neue Arbeitskräfte „mieten" zu können. Man lachte zwar allgemein über den Ausdruck, aber der neue Gouverneur hatte ja das Recht, neue Moden einzuführen, und wenn's nur bei dem Worte blieb, wo wäre es nicht weiter schlimm. Daß viele Siechte, ausgemergelte Halbtote von den schauern Gerüchte aus den Schiffen hatten, an die frische Luft geschleppt wurden, schreckte die Bürger von New York nächst etwas ab.

(Fortsetzung folgt)

Der Todesritt des Ali Bibi

Eine Lausbubengeschichte von Heinz Wienecke

Die Lehrer mochten Harm Peters gern. Das wäre an sich wohl verdächtig gewesen, denn Lehrer mochten meist nur Musterschüler gern, und mit Musterschülern wollten wir natürlich nichts zu tun haben. Aber Harm Peters war anders als Musterschüler sonst sind, obgleich er Primus war und auch seine Schulerarbeiten wohl meist so machte, wie es die Lehrer wollten. Nicht immer, sondern nur meist, denn manchmal mußte Harm arbeiten, richtig arbeiten, um Geld zu verdienen.

Nein, ein Musterschüler war Harm bestimmt nicht. Er wußte oft großartige Streiche, und wenn es etwas auszuhecken gab war keiner so begeistert bei der Sache wie Harm. Wenn es herauskam, waren die Lehrer natürlich tief gekränkt, und unweigerlich kam dann von einer der hinteren Bänke der Ruf: „Auch du, mein Sohn Brutus?"

Die Großen machten sich manchmal über unsern Brutus lustig, weil er im Gesicht so voll gesprenkelt war mit Sommersprossen, und weil er furchtbar lange Arme hatte. Wenn er sie richtig herunterhängen ließ, konnte er sich unterm Knie kitzeln, ohne sich zu bücken, das war wohl allerhand! Aber er ließ sie nie richtig herunterhängen, denn die Großen ärgerten ihn ja immer damit. Wenn es nicht ein wenig waren, konnten sie eines Tages erleben, weil wir Brutus natürlich beistanden.

Das Schönste aber war, daß Brutus schon eine ganz tiefe Stimme hatte, wie ein richtiger Mann. Darum mußte er auch immer mit, wenn wir mal ins Kino wollten.

So leicht war es ja nicht, ins Kino zu kommen, weil die Leute immer so scharf aufpaßten, und wer noch nicht sechzehn Jahre alt war, mußte umkehren. Wir brauchten aber meist nicht umkehren, weil Brutus ja dabei war. Er ging vorneweg, der Portier sah uns an, sah uns nochmal an, und dann kam natürlich die unvermeidliche Frage:

„Na, Jungens, ihr seid doch noch nicht sechzehn?"

Wir sahen nur stumm auf Brutus, und schon grollte er aus Bassestiefe den Portier an:

„Herrrr! Was unterstehen Sie sich! Meine Freunde und ich, wir zollen Ihnen nur äußerste Verachtung!"

Die Leute rundum freuten sich natürlich diebisch über das Gegrolle, und meist freute sich der Portier auch und ließ uns durch.

Aber einmal klappte es doch nicht. Und gerade diesmal hatten wir uns alle schon so gefreut, denn es sollte einen ganz großartigen Film geben: „Der Todesritt des Ali Bibi!" Einer aus unserer Klasse hatte uns schon erzählt, daß siebzehn Tote darin vorkamen, und ein Indianer würde richtig skalpiert, und der Ali Bibi würde an den Marterpfahl gebunden — wir waren schon vorher ganz weg!

Der Bechfeld Franz, Schalli und ich hatten zusammen zwei Mark zwanzig, und so konnten wir ja fein mit Brutus zusammen hingehen. Denn Brutus konnte natürlich nicht bezahlen, weil sie es doch zu Hause sehr schwer hatten.

Vier mal fünfzig, das machte gerade zwei Mark, dann blieben noch zwanzig Pfennig für Kaugummi. Denn bei einem richtigen Wildwestfilm mußte man Kaugummi haben, damit man die Wildwester gut nachmachen konnte.

Wir hatten schon Karten und Kaugummi besorgt, als Brutus endlich kam. Er hätte eigentlich gar keine Lust mehr, sagte er, denn zu Haus — aber als er unsere enttäuschten Gesichter sah, ging er schnell vors.

Es mußte wohl wirklich bei ihm zu Haus etwas Unangenehmes gewesen sein, vielleicht hatte der Vater wieder keine Arbeit, denn als der Portier die übliche Frage stellte, schnappte Brutus bei der Antwort mit der Stimme über, und wir mußten umkehren und uns das Geld wiedergeben lassen.

So ein Pech! Ob wir es in einem andern Kino mal versuchten? Nein, dann konnten wir lieber in den Zirkus gehen, meinte Schalli, und wir zogen auch gleich los.

Stehplatz fünfzig Pfennig, das klappte ja sogartig! Als der Portier die Karten abtat, sagte er höflich: „Aufgang dort, meine Herren!"

Ja, wenn es nicht nötig war, dann sagten sie großartig „meine Herren!"

Dann ärgerten wir uns schon gar nicht mehr über den verpatzten Todesritt des Ali Bibi, denn der Zirkus war bestimmt noch schöner. Auf so einen Löwen hätte sich der Ali Bibi bestimmt nicht heraufgesetzt, dachten wir, und gegen den Unsichtbaren war Winnetou sicher ein kümmerlicher Stümper.

Am meisten Spaß machte uns aber ein drolliger kleiner Esel, der seinen Reiter immer abwerfen wollte. Das war natürlich nur so gemacht, dachten wir, denn dieser drollige kleine Esel, der konnte doch keinen Menschen abwerfen, das war doch wohl sicher.

Plötzlich stellte sich der Zirkusreiter mitten in die Manege und rief:

„Ich zahle demjenigen, der auf dem Esel einmal um die Manege reitet oder drei Minuten auf seinem Rücken aushält, eine Belohnung von hundert Mark!"

Huuuu — der! — Mark??? Wir waren einfach erschlagen! Aber im nächsten Augenblick sausten wir schon durch den Gang und wollten uns alle vier gleich auf den Esel stürzen.

„Halt, Herrschaften, schön der Reihe nach!" rief der Kunstreiter. „Sind sonst noch Mutige hier?"

Ja, es kam noch ein Herr aus einer Loge, und noch ein Seemann.

Der Herr aus der Loge durfte zuerst auf den Esel klettern. Links rauf, rechts runter, rechts rauf, links runter — da hatte der Herr genug und ging wieder in seine Loge. Der Matrose hatte sich kopfschüttelnd die Geschichte angesehen und ging gleich mit dem Herrn wieder zurück — und nun zeigte der Kunstreiter auf Schalli.

Schalli versuchte es listig mit einem Sprung, aber der Esel konnte auch springen, und sie sprangen beide sehr gut, Schalli und der Esel, aber beide nach verschiedenen Richtungen. Schalli saß etwas verdattert im Sand und gab auf. Bechfeld Franz, ging ganz ruhig an den Esel heran, da schlug der Esel hinten aus, Franz rieb sich das Schienbein und hatte ebenfalls genug.

Was der Esel mit mir gemacht hatte, wußte ich nachher nicht mehr: ich glaubte nur, auf dem Rücken zu sitzen, weil es dort so hart war, aber da saß ich schon auf dem Manegerand, der ja auch sehr hart war. Und wahrscheinlich war es mindestens so schlimm gewesen wie der Todesritt des Ali Bibi, denn die Leute kreischten wild vor Vergnügen, und der Esel sah mich so treuherzig an, als wenn er mit der ganzen Geschichte gar nichts zu tun hätte. So ein Biest, dachten wir, und trieben uns den—na, auf den Kopf waren wir ja zum Glück nicht gefallen.

Aber noch war Brutus da!

„Gib ihm Saures, Brutus!" feuerten wir ihn an, aber Brutus ging ganz vorsichtig auf den Esel zu, streckte ganz vorsichtig seine Arme aus — ja, die Arme! Der Kunstreiter machte richtige Kullerangen, als Brutus mit seinen langen Flügeln den Esel um den Leib faßte, sich ganz vorsichtig hochzog, — und der Esel bockte, tobte, sprang und schlug um sich, aber Brutus saß fest. Eigentlich lag er ja mehr, aber immerhin: er hielt sich!

Das gab ein Geschrei im Zirkus! Wir waren ganz aus dem Häuschen, und nachher sagte wir mit Brutus und dem Kunstreiter ins Direktorzimmer. Aber als der Direktor einen Hundertmarkschein auf den Schreibtisch legte, wurde Brutus ganz käseweiß im Gesicht, und der Kunstreiter legte ihm schnell den Arm um die Schulter.

Als der Kunstreiter dann mit Brutus vorausgegangen war, knufften wir den Direktor noch schnell mal vergnügt in die Seite, weil wir wirklich aus Rand und Band waren vor Freude, und erzählten ihm auch, daß Brutus die hundert Mark sehr gut gebrauchen könnte, weil es ja schlecht aussah bei ihm zu Haus.

Dann sollten wir ihm Brutus noch mal zurückholen, sagte der Direktor.

Und von da ab hat Brutus jeden Tag im Zirkus auf dem Esel geritten, und hinterher bekam er jedesmal einen Hundertmarkschein — den mußte er allerdings wieder zurückgeben, es war nur für die Leute so gemeint. Aber drei Mark bekam er jeden Tag, und manchmal brachte er uns auch Ehrenkarten mit, einmal sogar Loge. Aber zu einem Ritt auf dem Esel haben wir uns nie wieder gemeldet. Das konnte Brutus besser.

Das antike Weltjudentum

Ein bedeutsames Gemeinschaftswerk zweier deutscher Forscher

Der bekannte Rassenforscher Eugen Fischer und der Kirchenhistoriker Gerhard Kittel haben in der Schriftenreihe des Reichsinstituts für Geschichte des Neuen Deutschlands „Forschungen zur Judenfrage" (Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg) unter dem Titel „Das antike Weltjudentum" ein Gemeinschaftswerk zwischen Geisteswissenschaft und Naturwissenschaft geschaffen, das dank seiner glänzenden Aufmachung und seines reichen Text- und Bildmaterials, in weiten Kreisen Beachtung und dankbare Anerkennung finden wird. In wissenschaftlich einwandfreier Methode und überzeugender Darstellung wird der Nachweis geführt, daß schon in der römischen Kaiserzeit ein echtes Weltjudentum bestand, das über internationale Querverbindungen verfügte und sich Schlüsselstellungen auf allen Gebieten zu sichern wußte.

Zeitlich läßt sich das antike Judentum vom modernen genau trennen. Zwischen beiden liegt ein Zeitabschnitt von etwa tausend Jahren, in denen das Gesicht des Weltjudentums — vom Beginn des Ghetto bis zur Emanzipation und Assimilation — verhüllt war.

Vor jenem Jahrtausend liegen wiederum tausend Jahre, die man, wie Fischer-Kittel beweisen, mit Fug und Recht als das Jahrtausend des antiken Weltjudentums bezeichnen kann". In diesem Zeitraum, etwa von der Mitte des 1. Jahrtausends v. u. Ztr. bis zur Mitte des 1. Jahrtausends n. u. Ztr., ist eine starke Ausbreitung und Einflußnahme des Judentums festzustellen, die etwa vom 1. Jahrhundert vor bis zum 1. Jahrhundert n. u. Ztr. ihren Höhepunkt erreichte. Wir begegnen den Juden von Assuan bis zur Krim, vom Persischen Golf bis nach Spanien, von Tunis bis nach Trier, Köln und Britannien.

Auch damals schon treten sie freilich nicht als schöpferische Kolonisatoren auf, sondern als Wanderjuden und Händler, die es verstanden, sich bald als Berater und Freunde der Kaiser und Kaiserinnen, als Geldleiher und Juwelsere, als Literaten und Schauspieler, als Steuerpächter und Fabrikanten überall breitzumachen und die vorhandenen Machtmittel und Kulturen für sich auszunutzen. Die Methoden, die die Juden dabei anwandten, sind charakteristisch für das Judentum aller Zeiten: bemühten sie sich auf der einen Seite, sich zu assimilieren, d. h. in den Wirtsvölkern aufzugehen, sich in Sprache, Sitte, Kleidung und Auftreten — bis zur Rückbildung der Beschnittenheit — anzupassen und also gänzlich als „Griechen" oder „Römer" zu erscheinen, so sehen wir auf der anderen Seite ein umfangreiches Proselytentum, d. h. Menschen aller Völker und Rassen wurden zu „Juden" gemacht, deren Nachkommen dann nicht nur völlig im Judentum aufgingen, sondern auch Einfluß, Beziehungen und Reichtum mitbrachten. Diese Doppeltendenz — „assimilatorische Anpassung und Proselytenaufsaugung" — diente allein dem Zweck, Macht zu gewinnen und damit die Voraussetzungen zur Weltdurchsetzung und schließlich zur Weltherrschaft zu schaffen.

Der zweite Teil des Buches befaßt sich anhand zahlreicher Bildwiedergaben mit jüdischen Porträts des Altertums. Aus den Ausgrabungen in Dura-Europas am Euphrat, wo man im November 1932 auf eine mit farbigen Wandgemälden ausgestattete Synagoge aus dem Jahre 245 n. u. Ztr. stieß, geht hervor, daß es damals bereits dort eine jüdische Malerei gab, die unter Mißachtung des bestehenden jüdischen Verbots dennoch Menschendarstellungen aufwies. Diese Dura-Bilder gaben den Anstoß für die neue Auswertung von 218 zumeist dem 2. und 3. Jahrhundert n. u. Ztr. angehörigen Mumienportraits aus dem griechisch-römischen Aegypten, die Eugen Fischer einer eingehenden Prüfung unterzogen hat. Von diesen sind in vorliegendem Werk 80 bildlich wiedergegeben und beschrieben.

Der Verfasser kommt zu dem für die ältere Rassengeschichte des Judentums wichtigen Ergebnis, daß eine ganze Anzahl von sicheren Judenbildern des Altertums vorhanden ist, die mit dem jüdischen, aus dem Schrifttum belegten Bevölkerungsteil (12 bis 13 Przt.) überraschenderweise übereinstimmt. Wie Fischer betont, hebt sich mindestens bei einer großen Anzahl dieser Juden aus dem Gesamtbild des vorderasiatisch-orientalischen Menschen schon deutlich der eigentliche „Jude" ab und hat sich schon damals in dieser Diaspora die Physiognomie des Großstadtjuden, des Weltjuden herausgebildet, die bis heute die gleiche geblieben ist.

Im dritten Teil wird — gleichfalls zum ersten Male — Bildmaterial über einen bestimmten Typ der antiken Karikatur geboten und damit gleichzeitig ein interessantes Kapitel des antiken Antijudaismus aufgezeigt. Handelt sich um Terrakotten des Rheinischen Landesmuseums in Trier aus dem 3. und 4. Jahrhundert, die mit verblüffender Deutlichkeit den Juden in seiner rassischen Eigenart darstellen und Mittel der Karikatur aufweisen, wie sie in Witzblättern später benutzt wurden.

Es ist das große Verdienst der beiden Verfasser, mit diesem hervorragenden Gemeinschaftswerk einen wichtigen Baustein zur Erforschung und Beurteilung des ältesten Weltjudentums geliefert und veranschaulicht zu haben, in welch hohem Maße schon die antike Weltjudenfrage eine gesellschaftliche, wirtschaftliche, politische und rassische Frage gewesen ist. Die Nutzanwendung für unsere Zeit liegt auf der Hand: „Wer die Geschichte als die große Lehrmeisterin achtet, wird, auf die Stimmen der geschichtlichen Zeugnisse lauschend, aus jenen Erfahrungen der antiken Welt zu lernen wissen."

Horst Seemann

Bomben auf Meister Erwins Wunderwerk

Kein Volk auf dieser Erde hat einen solchen Reichtum an Form gewordenen Dokumenten aus allen Perioden seiner Geschichte aufzuweisen wie das deutsche. Durch alle deutschen Gaue klingt die Sinfonie der Burgen und Dome, der Schlösser und Türme — ein Hohelied aller Gottes- und Schönheitssehnsucht unseres Volkes wie des Kampfes, den es um die Erhaltung dieser Sehnsucht und ihrer steinernen Zeugen durch die Jahrhunderte hindurch nach allen Seiten hat führen müssen.

Unter all den Kleinodien, in denen sich die kulturelle Mission unseres Volkes greifbarer manifestiert als in seinen Schriftwerken, ist uns das Straßburger Münster kostbarster Besitz, gerade weil seit Jahrhunderten Stürme des deutschen Ringens um ein einiges Reich seine Zinnen wärts strebenden Pfeiler umbranden — wie die Marienburg an der Nogat uns Symbol geworden ist für das deutsche Sichbehaupten wider den Steppenbrand aus dem Osten.

Stärker noch als in den wuchtigen Mauern und Rentern der Ordensritter lebt in den steinernen Klängen von Erwins Meisterwerk echtes und schönstes deutsches Volkslied. Die Rose des Straßburger Münsters — dessen Magie formend auf die Seele des jungen Goethe wirkte — ist uns nicht Objekt musealer Andacht, sondern Verpflichtung und Forderung, das große Schöpferwerk der Ahnen zu hüten und aus ihm Kraft und Antrieb zu nehmen zu immer neuem Aufbruch der Seele wider alle Mechanisierung des Geistes und des Lebens.

Um diese Werte geht es uns doch in dem gigantisch unerbittlichen Kampf um unsere Existenz: Die Freiheit des deutschen schöpferischen Lebens zu verteidigen gegen Bolschewismus und Amerikanismus — über unseren Bergen und Strömen, über Tälern und Wäldern, Städten und Dörfern den Himmel licht zu halten, in den Erwin Steinbachs Turmspitze sich mahnend und verpflichtend reckt.

Deshalb sind uns die Bomben, mit denen die amerikanischen Gangster die Weihestätte unseres Volkes verwüsteten, nur eine Bestätigung mehr für Sinn und Inhalt unseres Kampfes. So sehr sich auch unser Herz zusammenkrampft in dem Gedanken an die unheilbaren Wunden, die dem kostbaren Symbol des Reiches geschlagen wurden, so viel Trauer und Entrüstung auch durch das ganze deutsche Volk geht bei dem jüngsten Verbrechen unserer Feinde — wir wissen doch, daß es ihnen gerade darum geht, die deutsche Seele, die deutsche Kultur tödlich zu treffen. Das macht uns nur noch stärker, härter und unerbittlicher in diesen entscheidenden Stunden unseres Kampfes.

Erwin Steinbachs Wunderwerk ist in hellen und dunklen Tagen des Reiches Zeuge gewesen, und seine Kraft hat wohl am stärksten zu uns herüber gestrahlt, als man es uns entrissen hatte. Auch die USA.-Bomben werden dieser Kraft nichts nehmen können, die uns stählt zum letzten Kampf und letzten Schlag!

Ehrenvoller Auslandsauftrag für deutschen Gelehrten. Der Kommissarische Leiter des Tropeninstitutes in Hamburg, Professor Dr. Wilhelm Nocht, wurde von der Universität Barcelona aufgefordert, am dortigen Seuchenhospital einen vierwöchigen Fortbildungskursus für spanische Aerzte zu leiten.

Der unsichtbare Feind. Gerhard Aichingers Schauspiel „Der unsichtbare Feind", in dem das Schicksal des großen Wiener Arztes Semmelweis, und die Feststellung des Erregers des Kindbettfiebers gestaltet wird, wurde vom Oldenburgischen Staatstheater zur Erstaufführung angenommen.

Zusammengeleimte Schiffe

In Schweden hat man begonnen, Holzschiffe nach einer neuen und sehr interessanten Methode zu bauen. Die Methode erinnert stark an die Art, auf die man schon seit längerer Zeit Flugzeuge aus Holz gebaut hat, da die Schiffe ebenso wie die Flugzeuge zusammengeleimt werden. Die neue Schiffbauemethode, die das „HSB-System" genannt wird, hat den Vorteil, daß man zum Bau der Schiffe Tannenholz gewöhnlicher Handelsdimensionen verwenden kann. Dadurch werden die Schiffe billiger, denn man vermeidet, daß teurere Holzsorten von außergewöhnlichen Dimensionen verwendet werden müssen. Man hat auch keinen Bedarf für die Stücke naturgewachsenen gebogenen Holzes, die so oft von weit her gesucht werden müssen, wenn man die Schiffe in der alten Bauweise bauen will.

Die Haltbarkeit des Holzes wird durch eine Imprägnierung mit Arsenik gesichert. Es wird behauptet, daß hierdurch das Holz gegen Fäulnis praktisch unempfindlich ist, und man rechnet damit, daß die Schiffe die gleiche Lebenszeit wie die aus Eiche oder Buche gebauten haben werden. Charakteristisch für die neuen Schiffe ist auch, daß sowohl die Quer- wie Längsschiffabsteifungen mit Hilfe zusammengeleimter Balken, deren Tragkraft leicht errechnet werden kann, vorgenommen werden.

Die Schiffe werden in einer geschlossenen Halle gebaut. Die verschiedenen Teile des Schiffes werden in fertigen Einheiten hergestellt, so daß die Werft fast den Charakter einer Montagehalle bekommt. Bei Lieferung einer größeren Anzahl Schiffe gleichartigen Typs kann auf diese Weise natürlich eine bedeutende Preisersparnis erreicht werden.

Der Bau geht auf die Weise vor sich, daß man bei der Verkleidung außer Bolzen und Nägeln einen speziellen wasserfesten Leim verwendet, wodurch die Planken sowohl untereinander verbunden als auch auf die Spanten und Bodenstöcke geleimt werden. Dadurch bildet der Boden eine zusammenhängende Schale, die, wie man erklärt, von großer Haltbarkeit ist. Der Kiel besteht aus hochkant gestellten Planken, die zusammengeleimt sind. Dagegen ist kein Kielschwein vorhanden, da die Längsschiffstärke des Schiffes auf den Grundbalken und auf einer Längsschiffsbalkenkonstruktion innerhalb der Spanten in der Garnierung basiert ist.

In Schweden sind verschiedene größere und kleinere Motorschiffe für Frachtfahrt und Fischerei sowie große Prahme nach dem HSB-System gebaut worden. In Dänemark ist die Firma Otto Danielsen an der Sache interessiert. Wie verlautet, liegen einige dänische Bestellungen vor, deren Ausführung jedoch davon abhängig ist, ob die valutamäßigen Schwierigkeiten behoben werden können.

11 Millionen Fachbücher

Durch die Lehrmittelzentrale der Deutschen Arbeitsfront sind in den knapp zehn Jahren des Bestehens mehr als elf Millionen Fachbücher an die deutschen Arbeiter ausgegeben. Die Lehrmittelzentrale hat Arbeitsunterlagen für alle Berufe geschaffen. Den Erfordernissen der Kriegswirtschaft sind diese Lehrunterlagen besonders rasch angepaßt worden. Für Anlernlinge, für deutsche Gefolgschaftsmitglieder und auch für ausländische Arbeiter sind in der Lehrmittelzentrale Bücher aller Art vorhanden.

Die Liebesschule

Das populärste Radioprogramm Südamerikas stellt die sogenannte „Liebesschule" dar, die einmal in der Woche über die größten Stationen von sieben Ländern ausgestrahlt wird. Das Programm besteht ausschließlich aus Heiratsanträgen, die den lauschenden Schönen von Männern gemacht werden, welche zu schüchtern waren oder keine Gelegenheit hatten, diese Anträge persönlich an die Holde zu bringen. Der jeweilige Heiratskandidat kennzeichnet sich und seine Herzenskönigin durch Angabe der Initialen und macht die Angebetete, damit sie auch sicher dem Radioprogramm zuhört, durch eine Anzeige in der Zeitung auf den Tag der Sendung aufmerksam.

Der Weg zum Leben

Von Dr. Owlglaß

Wenn im Sturm die Wetterwolken jagen,
grau ins Unermeßliche hinein,
wollen wir verzagen und versagen?
Nein.

Aber, Freunde, keine großen Worte,
ob er fällt, der Zeiger, ob er steigt!
Wem es Ernst ist mit der engen Pforte,
schweigt.

Wem es Ernst ist mit dem schmalen Pfade,
der zum Leben führt, fragt nicht warum.
Fragt nicht. Geht ihn — ist's ein Muß?
ist's Gnade? —
stumm.

Der Schatten / Von Otto Alscher

Der eben aufgestiegene Mond beginnt langsam mit seinem Schein das Tal hinaufzugleiten. Zuerst fängt er sich in den rasch spielenden Wellen des ununterbrochen raunenden Gebirgsflusses, spiegelt sich auf den runden Buckeln der Felsblöcke im Flußbett, greift mit zitternden Fingern in das Blattgewirr der Haselbüsche am Ufer und legt sich breit auf die abgemähte Wiese mit den still kauernden Haufen des abgemähten Grummets, links und rechts des Flusses.

Die Augustnacht ist traumhaft ruhig. Die hohen Eichen und Weißbuchen der Talhänge reden sich aus, nur die spätsommergrillen ziehen schläfrig die Nacht hin, und manchmal springt ein helles Klingen vom Flusse auf, als wären die Wellen unter dem Schein des Mondes zu tönendem Silber geworden.

Und doch hat die Nacht ihr geheimes Leben. Ein Streifen durchzieht die Staubbreite des Flusses, bevor dieser, zu schmaler Rinne zusammengepreßt, zwischen Felsblöcken über ein Gefälle hinabschießt. Ein runder Kopf, hinter dem das Wasser glitzernd nachzieht — ein Fischotter durchstreift sein Jagdgebiet.

Plötzlich unterbricht der Otter sein Schwimmen, hebt sich hoch über das Wasser, sichert einen Augenblick und verschwindet lautlos unter der Oberfläche. Er hat etwas in der Strömung schaukeln gesehen, dort, wo das Wasser schmal über die Felsbank schießt. War es eine Wildente? Weiß er wohl... Als jedes Wassergeflügel, wenn es sich nicht treiben läßt, stets gegen den Strom zu schwimmt und sichert, schlägt er unter Wasser einen Bogen, um dem, was ihm auffiel, von rückwärts zu nahen.

Bald sieht er, daß dieses Ding kein Lebewesen ist, sondern etwas wie ein Gespinst von Zweigen oder Ranken, in dessen Mitte sich eine Anzahl Fische befinden. Er kommt näher, die Fische bemerken ihn, wollen auseinanderfahren, doch werden sie zurückgeworfen, und nun erkennt er das Künstliche dieses Gebildes. Er weiß zwar nicht, daß dieses Rundfest eine Fischreuse ist, doch ist es ihm verdächtig, und er ist unschlüssig, wie er sich verhalten soll. Aber die nahe Beute der Fische, die sich vergeblich bemühen, ihm zu entkommen, reizt ihn, er schnellt vor, kann jedoch auch nicht durchdringen. Da zerbeißt er die Reuse, holt sich einen starken Hecht heraus und wendet sich dem Ufer zu, um auf dem Trockenen die Beute zu verzehren.

Vorerst muß er kurz Luft schöpfen. Der Mond liegt nun schon ganz hell auf dem Wasser, das glitzert und schillert. So licht ist die Nacht geworden, daß er, der Heimliche, erst eine Weile sichert und lauscht, denn mit dem Licht ist auch die Nacht lauter geworden, dringender ist das Singen der Nachtzikaden, vom Wald herüber fuhrt immer wieder kurz eine Eule, Fledermäuse zirpen grell, eine Nachtschwalbe schnackt und gaukelt im schwankenden Flug das Tal entlang, von den Höhen herab kommt das Trillern einer Berglerche.

Der Fischotter verschwindet wieder unter Wasser, denn wenn er auch nichts Verdächtiges bemerkt hat, weiß er doch, daß er ungesehen dem Lande nahen muß und erst, wenn er sich überzeugt, daß er ganz sicher ist, sein Element, das Wasser, verlassen darf.

Er hat Richtung nach einer schattigen Stelle des Ufers, die er nun dicht über dem Boden des hier nahezu einen Meter tiefen Wassers anschwimmt. So durchhellt ist die Tiefe, daß der Otter jeden Stein am Grunde erkennen kann, er sieht Scharen kleiner Fische schillernd auseinanderflitzen, um sich vor ihm unter die Steine zu retten. Nun wird das Wasser seichter, zugleich aber dunkel, denn der Schatten eines Heuschobers, der höher auf der Uferbank steht, legt sich darüber. Er kann die Formen des Schattens erkennen, schon will er auftauchen, da ist ihm, als habe sich der weiteste Ausläufer des Schattens bewegt. Sofort sinkt er wieder auf den Boden hinab, von wo er die Oberfläche des Wassers besser überschauen kann. Und schon bemerkt er wieder eine Bewegung des Schattens, stellt zugleich fest, daß dieser nun eine andere Gestalt hat als am Vortage, einen spitzen Ausläufer, wie wenn auf dem Heuschober etwas ausgesetzt worden wäre. Und von diesem Aufsatz löst sich nun etwas wie ein Glied los, hebt sich und legt sich und legt sich langsam wieder an. Das war kein Zweig, der vom Winde bewegt wurde, das war ein lebendes Wesen, das auf der Kuppe des Heues festsaß, festgehalten ein Uhu oder ein ihm bekanntes nächtliches Tier.

Der Otter wandte sich wieder zur Tiefe zurück und schwamm flußaufwärts bis zu einer Uferecke, von der eine unterwachsene Pappel mit Wipfel und Stamm in das Wasser gestürzt war, mit den Wurzeln noch an der Uferbank festgehalten. Hinter diesem Wipfel tauchte er auf, schob sich auf das dicke Geäst hinauf und spähte nun durch das noch vorhandene Blattwerk dorthin zurück, wo er zuerst hatte an Land steigen wollen. Er sah auch dort auf dem Heuschober etwas sitzen, der Mond lieh dete ihn, so daß er nicht ausmachen konnte, was für ein Tier das war, doch nun, der laue, talauf kommende Nachtwind trug ihm die scharfe Witterung eines Menschen zu.

Seine Erfahrung, sein angeborener Scharfsinn sagte dem Fischotter, als einem der Mutigsten aber auch klügsten Tiere, daß dieser Mensch auf ihn lauerte. Und daß von ihm auch jenes Gebilde im Wasser stammen mußte, aus dem er sich den Fisch geholt hatte. Mit dieser Gewißheit, dem klaren Sehen eines Feindes Verschwand zugleich jede Furcht vor der Gefahr, die, weil er sie erkannt und nun vor Augen hatte, ihm nicht mehr verderblich werden konnte. Damit war wieder der Uebermut seiner Art, die Freude am Täuschen seines Gegners da. Er verzehrte zuerst seine Beute, dann pfiff er wie im Spiel mit Seinesgleichen, daß es laut durch die Nacht hallte, und warf sich mit starkem Plumps in das Wasser zurück, mit der Absicht, den tückisch Lauernden zu erschrecken.

Pfeilschnell, mit schwebender Leichtigkeit, auf den Rücken gelegt, den Schein des Mondes mit ganzem Leib einfangend, schießt der Otter durch die Flut, neuer Jagdfreude entgegen.

Silbenrätsel

bee — chel — cho — da — disch — ein — fa — gelb — gra — gramm — gym — ho — horn — im — in — krebs — land — le — ler — mo — na — nas — nat — ne — ni — promp — psi — re — re — ros — san — se — send — si — si — sied — sta — sti — tau — te — teil — ter — ti — tu — ul — um — ur — wind.

Aus den Silben sind 17 Wörter zu bilden, deren Anfang- und Endbuchstaben, von oben nach unten gelesen, einen Ausspruch von J. H. Voß ergeben; st ist ein Buchstabe. Die Wörter bedeuten:

1. Naturerscheinung, 2. kleines Krustentier, 3. Italienischer Opernkomponist, 4. Bildungsanstalt, 5. Richterentscheid, 6. Muse, 7. Malerfarbe, 8. Strauchfrucht, 9. Hühnervogel, 10. Musikstück, 11. Dickhäuter, 12. Männergestalt aus einer Opern von Wagner, 13. deutscher Philologe, 14. Einnicht, 15. Edelstein, 16. der Monatsletzte, 17. Zahl.

Lösung in nächster Ausgabe

Der Rundfunk von heute

Reichsprogramm: 10.30—11.00 Vom großen Vaterland. 11.30—12.30 Unterhaltsame Melodienfolge. 12.40—14.00 Das deutsche Volkskonzert. 14.15—15.00 Klingende Kurzweil mit der Kapelle Erich Börschel und Solisten. 15.30 Eugen Klöpfer erzählt Märchen der Gebrüder Grimm. 15.30—16.00 Solistenmusik. 16.00—18.00 Was sich Soldaten wünschen. 18.00—19.00 „Unsterbliche Musik deutscher Meister". 19.00—20.00 Der Zeitspiegel am Sonntag. 20.15—22.00 „Ihr kennt sie alle", zwei bunte Stunden.

Deutschlandsender: 10.00—10.00 „Unser Schatzkästlein", Sprecher: Wir Quadflieg. 10.30—11.00 Beschwingte Klänge. 11.40—12.30 Schöne Musik zum Sonntag: Werke von Bruch und Mozart. 20.15—21.00 „Ich denke dein", Liebeslieder und Serenaden von Johannes Brahms und Max Bruch. 21.00—22.00 Abendkonzert mit beliebten Opernmelodien.

Das zeitgemäße Rezept

Jetzt ist es an der Zeit, auch im Körper Vitamine für den Winter zu speichern. Man tut das, indem man jeden Tag etwas frisches Gemüse ißt, entweder als Brotbelage oder in Form von Salaten zu Kartoffeln. Jedes Gemüse läßt sich fein zerkleinert zu Salat verarbeiten. Für Menschen, die noch wenig davon wissen, ist es vorteilhaft, das gerasptelte Gemüse in einer Tunke, die man aus ¼ l Flüssigkeit mit einem gestr. Löffel Mehl gekocht hat und die man mit Salz, Säure, Zucker und Kräuter verändert hat, durchzumischen und sofort aufzutragen. Die Tunke muß kräftig sein.

August-Programm im ASTORIA

Agy Argentaila, die entzückende Solotänzerin (Deutschland) / Ruth Berger in ihren Tanzfantasien (Deutschland) / Erna Haßner, die ausgezeichnete Humoristin (Deutschland) / Lisa, Wunder der Equilibristik (Deutschland) / Hilde-Gardo-Ballett, das Ballett der Sonderklasse (Deutschland) / Lena Lorenz in ihrer grotesken Type (Deutschland) / Max und Liesel, die lustigen Tiroler auf dem Trampolin (Deutschland) / Othello-Trio, Tempo-Akrobaten (Span.-Marokko) / 3 Prejsek in ihrem Schlittschuhakt (Protektorat) / Ruth und Mädi, Tempo-Sprünge (Deutschland) / Slawenna bringt eigene Tanzschöpfungen (Deutschland) / Max Turk & Co., die jonglierenden Landstreicher (Deutschland) / Ilse Körnig, das entzückende Frl. Nummer. Dazu täglich die neueste Deutsche Wochenschau.



Selbstverständlich höfliche Bedienung --- bei

Schuhhaus **Wachendorf** jetzt Am Wall 149

Rundfunkgeräte gegen Bezugschein der Serie E sofort lieferbar

Musik-Radio **Warnke** Hutfilterstrasse 10 Ruf 2337677

Geht's Deine Augen an — Geh zu Fuhljahn! Sehprüfung von 8-9, 12-13 u. 18-19 Uhr. Die Fuhljahnbrille Brückenstr. 25 Jede Brillenreparatur wird angenommen!



Alba Früchtedoktor FÜR FRÜCHTE

Alba Gurkendoktor FÜR GURKEN

BEIDE GLEICH GUT!

Gehring & Neiweiser Bielefeld



Ein eigenes Haus wird durch steuerbegünstigtes Bausparen planmäßig vorbereitet! Verlangen Sie kostenlos den Ratgeber B von Deutschlands größter Bausparkasse **GdF Wüstenrot** in Ludwigsburg/Württemberg. Auskunft erteilt: Arno Thate, Bremen, Frankfurter Str. 3 Tel.: 451 29

Alles-Kitt

Zerbrochenes klebt man sicher mit Alles-Kitt

Galerie Dr. Hans Rudolph Gemälde alter und neuer Meister Ankauf Verkauf Berlin W 35 Lützow-Ufer 10

Sind Sie schon Mitglied der **Bürgerlichen Bestattungskasse?** Sie erhalten dort für Ihre ganze Familie bei einem Jahresbeitrag von 6,— RM im Todesfall eine würdige Bestattung. Wenn Sie aber im Todesfall Bargeld haben möchten, so können Sie eine billige **Sterbegeldversicherung** bis zur Höhe von RM. 2000,— abschließen. Auskunft an der Kasse Kurze Wallfahrt 9 Kassenstunden von 9—13 Uhr Annahmestelle Vegesack: Stührmer, Hafenstr. 71

Amtliche Bekanntmachungen Hansestadt Bremen

Bekanntmachung über die Inanspruchnahme von Wohn- und Geschäftsräumen im bremischen Landgebiet auf Grund des Reichsleistungsgesetzes. Auf den früher monatlich an dieser Stelle veröffentlichten Inhalt der Bekanntmachung wird im einzelnen verwiesen. Die danach meldepflichtigen Wohnungen, Büro- und Lagerräume, Läden und sonstigen gewerblichen Zwecken dienenden Räume gelten in dem im § 3 der Bekanntmachung bezeichneten Zeitpunkte als beschlagnahmt. Zuwiderhandlungen gegen die Bekanntmachung werden nach § 34 des Reichsleistungsgesetzes bestraft. 11. 8. 1944. Der Landherr.

Durchführung der Lohnersparnisüberweisungen für Arbeiter (Arbeiterinnen) und Angestellte aus Belgien. Die Deutsche Bank darf für Arbeiter (Arbeiterinnen) und Angestellte aus Belgien (im folgenden kurz „Arbeiter" genannt) ab 1. Oktober 1944 Lohnersparnisse nur noch dann nach Belgien weiterleiten, wenn die betreffenden Arbeiter im Besitze eines entsprechenden Bankausweises sind und die Nummer desselben in den Ueberweisungsvordrucken „A" angegeben wird. Damit nach Ablauf der festgesetzten Frist keine Schwierigkeiten auftreten, haben die Einsatzbetriebe sofort für jedes ihrer belgischen Gefolgschaftsmitglieder, soweit für dasselbe noch Lohnersparnisüberweisungen nach Belgien durchgeführt werden sollen, bei der für sie örtlich zuständigen Lohntransferstelle der Deutschen Bank einen belgischen Bankausweis anzufordern. Die Bankausweise werden den Einsatzbetrieben zusammen mit einem Merkblatt zur Verfügung gestellt, aus dem alles weitere ersichtlich ist. Der Leiter des Arbeitsamtes Bremen.

Sammelschule Grambker Heerstraße. Wiederbeginn des Unterrichts in der Schule Oslebshauser Heerstraße am 23. August 1944. Senator für das Bildungswesen.

Sammelschule Brem.-Osterholz. Zum Schulanfang am 16. 8. treten an: Schulanfänger um 9 Uhr, Klassen 2—4 um 10 Uhr, Klassen 5—8 um 11 Uhr, Lehrkräfte um 8 Uhr.

Ehem. Schüler d. Obersch. f. Mädch. Karlstraße werden gebeten, nicht mehr benötigte Schulbücher (Ausgaben seit 1936) ihrer alten Schule zu überlassen und beim Hausmeister abzugeben, evtl. geg. Bezahlg.

Ernährungsamt

Anordnung über die Abgabe der Bestellscheine! Die Verbraucher haben sämtliche Bestellscheine 66 der für die Zeit vom 21. 8. bis 17. 9. 1944 gültigen Lebensmittelkarten bereits in der Woche vom 14. bis 19. 8. 1944 bei den Verteilern abzugeben. Ausgenommen ist der Bestellschein des Bezugsausweises für Speisekartoffeln, der ungültig ist. Wer im übrigen die Bestellscheine nicht rechtzeitig abgibt, kann auf Belieferung keinen Anspruch erheben. 13. 8. 1944. Ernährungsamt der Hansestadt Bremen, Abt. B.

Abgabe von Fleischschmalz oder Schweinefleisch! In der 66. Zuteilungsperiode (21. 8. bis 17. 9. 44) werden auf die Großabschnitte A 1 und A 2 der Reichsfettkarte für Normalverbraucher und für Jugendliche von 14 bis 18 Jahren je 100 g Schweinefleisch oder 80 g Fleischschmalz ausgegeben, während die Großabschnitte B, C u. D für Normalverbraucher und die Großabschnitte B bis F für Jugendliche von 14—18 Jahren zum Bezuge von je 125 g Butter berechtigen. Vegetarier, die regelmäßig bei einer Außenstelle des Ernährungsamts den Fleischaustausch vornehmen, erhalten in der zuständigen Außenstelle auf Antrag gegen Entwertung und Abtrennung der Abschnitte A 1 und A 2 Berechtigungsscheine über 125 g Butter. Hierbei werden die Abschnitte A 1 und A 2 zusammen mit 125 g bewertet. Die Außenstellen des Ernährungsamts werden hiermit angewiesen, die Berechtigungsscheine auf Antrag auszustellen. 13. 8. 1944. Ernährungsamt der Hansestadt Bremen, Abt. B.

Abgabe von Kakaopulver. Die Gültigkeit der zum Bezug von Kakaopulver berechtigenden Abschnitte F 5 der Reichsfettkarten der laufenden 65. Zuteilungsperiode für Kinder bis zu 14 Jahren ist bis zum 17. September 1944 verlängert worden. 13. 8. 1944. Ernährungsamt der Hansestadt Bremen, Abt. B.

Nur für Kleinverteiler! Anordnung über die Ablieferung der Bedarfsnachweise! Mit Beginn der 66. Zuteilungsperiode gelten hinsichtlich der Ablieferung der Bedarfsnachweise durch die Kleinverteiler folgende Bestimmungen: 1. Die Kleinverteiler — mit Ausnahme der Bäcker und Fleischer — haben die Bedarfsnachweise für alle Fette, für Käse, für Kartoffeln, für Eier und für Fleisch stets in der ersten Woche einer jeden Zuteilungsperdiode abzuliefern, und zwar an den bisherigen Ablieferungstagen. Bedarfsnachweise der erwähnten Art, die in der 2., 3. oder 4. Woche einer Zuteilungsperiode abgeliefert werden, können nicht anerkannt werden. Es sind ferner in der 1. Woche der Zuteilungsperiode nur Bedarfsnachweise der **abgelaufenen** Periode einzureichen. Es ist also nicht zulässig, in der 1. Woche neben den Bedarfsnachweisen der abgelaufenen Periode auch bereits solche der neuen Periode mit einzureichen. Eine Ausnahme besteht lediglich für die Eierbestellscheine, die wie bisher für die neue Periode einzureichen sind. 2. Die Kleinverteiler haben in der 3. Woche alle übrigen, nicht in der 1. Woche zur Ablieferung zu bringenden Bedarfsnachweise auf einmal abzuliefern. Neben den Bedarfsnachweisen der abgelaufenen Periode können auch solche der laufenden Periode mit abgeliefert werden. Die Bedarfsnachweise der abgelaufenen und der laufenden Periode sind jedoch getrennt auf verschiedene Bogen aufzukleben und auch im Abrechnungsbogen getrennt aufzuführen und abzurechnen. Ferner haben in der 3. Woche wie bisher die Milchhändler die Milchbedarfsnachweise abzuliefern. 3. In dringenden Fällen können die Kleinverteiler Brot- und Mehlbedarfsnachweise auch in der 2. und 4. Woche der Zuteilungsperiode abliefern. Nach Möglichkeit ist jedoch die Ablieferung nur in der 3. Woche vorzunehmen. 4. Für Bäckereien und Fleischereien verbleibt es bei der bisherigen Regelung. 13. 8. 1944. Ernährungsamt der Hansestadt Bremen, Abt. B.

Wirtschaftsamt

Tabakwaren. Die Sonderzuteilung von 24 Zigaretten auf die Raucherkarte „M" und 12 Zigaretten auf die Raucherkarte „F" bleibt auch in der 66. Versorgungsperiode im Bereich des Wirtschaftsamts Bremen bestehen. Der Tag der Ausgabe wird bekanntgegeben. Es wird erneut darauf hingewiesen, daß vorgelegte Raucherkarten ohne Eintragung des Namens und der Anschrift des Berechtigten ungültig sind und vom Händler einzuziehen und dem Wirtschaftsamt abzuliefern sind. 11. 8. 1944. Wirtschaftsamt der Hansestadt Bremen.

Tabakwaren. Die bisher vom Wirtschaftsamt ausgegebenen **grünen Tabakkontrollausweise** fallen ab 65. Versorgungsperiode fort. Die bisherigen Empfänger dieser Tabakkontrollausweise erhalten ab 66. Versorgungsperiode die braune Raucherkarte. Die im Umlauf befindlichen Tabakkontrollausweise verlieren mit Ablauf der 66. Versorgungsperiode ihre Gültigkeit und können nach dem 17. September 1944 beim Handel nicht mehr eingelöst werden. 10. 8. 1944. Wirtschaftsamt der Hansestadt Bremen.

Untermieter in ofenbeheizten Räumen erhalten für die kommende Winterperiode Kohlenkarten. Diese Kohlenkarten werden auf den Inhaber ausgestellt und sind nicht übertragbar. Jeder Abschnitt der Kohlenkarte berechtigt zum Bezuge von 50 kg Hausbrandstoffen. Untermieter in zentralbeheizten Häusern haben keinen Anspruch auf die Belieferung mit Hausbrandstoffen. Die Kohlenkarten werden gegen Vorlage des Haushaltspasses und der polizeilichen Anmeldung in der Kohlenwirtschaftsstelle, Wachtstr. 14-15, ausgegeben. Ausgabezeiten: vormittags von 9—12 Uhr, außerdem dienstags und freitags von 15 bis 18 Uhr, in den nachstehenden Reihenfolgen der Anfangsbuchstaben der Zunamen: 14. 8. bis 19. 8. Buchstaben A—E; 21. 8. bis 26. 8. Buchstaben F—J; 28. 8. bis 2. 9. Buchstaben K—N; 4. 9. bis 9. 9. Buchstaben O—S; 11. 9. bis 16. 9. Buchstaben St—Z. 13. 8. 1944. Wirtschaftsamt der Hansestadt Bremen.

Gerichtliches

In das Güterrechtsregister ist am 12. August 1944 eingetragen worden: Die Eheleute: Mixer Arthur Meyer und Beta Margarethe, geb. Kiehn, Bremen, Vohnenstr. 37, haben Gütertrennung vereinbart. Amtsgericht Bremen.

Bekanntmachungen der Hitler-Jugend

BDM.-Werk „Glaube u. Schönheit", Ringverband IV/75. Mittwoch, 16. 8. 44, Arbeitsgemeinsch. Gymnastik der Gr. Vegesack. 20 Uhr, Strandlust.

Für Offizier-Bewerber und Freiwillige, die sich zur Kriegsmarine melden wollen, finden Sprechstunden am Dienstag und Freitag jeder Woche, von 15 bis 17 Uhr, statt. Wehrbezirkskommando Bremen I, Sgbt. Marine, Neustadtswall-Kaserne (L. H. 5), Zimmer 25.

Theater

Theater der Hansestadt Bremen

Opernhaus

Heute, Sonntag, 13. Aug., 14.30 bis 17 Uhr, geschl. KdF.-Vorst.: **„Der Opernball".**

Heute, Sonntag, 13. Aug., 18.30 bis 21 Uhr, außer Platzmiete: **„Der Wildschütz".**

Montag, 14. Aug., 18.30—21 Uhr, Staffelanr., 1. Vorst. Gr. B: **„Der Opernball".**

Dienstag, 15. Aug., 19—21.30 Uhr, geschl. KdF.-Vorst.: **„Der Opernball".**

Mittwoch, 16. Aug., 18.30—21 Uhr, außer Platzm.: **„Der Opernball".**

Donnerstag, 17. Aug., 18.30-21 Uhr, außer Platzmiete: **„Helene wenig fromm".**

Freitag, 18. Aug., 19—21.30 Uhr, geschloss. KdF.-Vorst.: **„Madame Butterfly".**

Sonnabend, 19. Aug., 18.30—21.10 Uhr, außer Platzm.: **„Rigoletto".**

Sonntag, 20. Aug., 10—12.30 Uhr, geschl. KdF.-Vorstellg.: **„Madame Butterfly".**

Sonntag, 20. Aug., 18.30—21.15 Uhr, außer Platzmiete. Erstaufführung: **„Königin einer Nacht".** Operette in 3 Akten. Musik v. Will Meisel.

Montag, 21. Aug., 18.30—21.15 Uhr, geschloss. KdF.-Vorst.: **„Königin einer Nacht".**

Dienstag, 22. Aug., 18.15-21.15 Uhr, geschl. KdF.-Vorst.: **„Die lustigen Weiber von Windsor".**

Schauspielhaus

Sonnabend, 19. Aug., 18.30—21 Uhr: **„Meine Schwester und ich".** Musik. Lustspiel in 2 Akten. Musik von Benatzky.

Sonntag, 20. Aug., 10—12 Uhr, einmalige Vorführung d. Tanzschule Gerdy Sturm, Bremen: **Tänze verschiedener Zeiten und Länder** unter Mitwirkung von 30 Schülerinnen. Am Flügel: Emilio Stolfa.

Sonntag, 20. Aug., 18.30—21 Uhr: **„Zuviel des Guten".** Lustspiel in 3 Akten v. Manzari. Deutsche Bearbeitung: Schneider-Schelde.

Montag, 21. Aug., 18.30—21 Uhr: **„Zuviel des Guten".**

Dienstag, 22. Aug., 18.30—21 Uhr: **„Meine Schwester und ich".**

Mittwoch, 23. Aug., 18.30—21 Uhr, geschl. Vorst. f. NSV.: **„Zuviel des Guten".**

Der Vorverkauf für die Vorstellungen im Schauspielhaus beginnt ab Dienstag, 15. August, 10 Uhr.

Der Termin für die Ausgabe der Anrechte im Schauspielhaus wird noch bekanntgegeben.

Konzerte

Richard-Wagner-Verband Deutscher Frauen e. V., Ortsverband Bremen. II. Sonderkonzert („Unsere Jugend musiziert"). Mittwoch, 23. Aug. 1944, 17 Uhr, im gold. Saal der Böttcherstr. Lilli Volkert, Sopran; Erika Schwiebert, Violine; Inge Freitag, am Flügel. Werke von Bach, Pfitzner, Reger, Wolf, Mozart, Spohr, Humperdinck, d'Albert u. a. Karten zu 4.- RM (Mitglieder des RWV 3.-), Schüler der Nordisch. Musikschule 2.- RM bei Praeger & Meier, Bischofsnadel 1.

Vorträge

Volksbildungsstätten der Hansestadt Bremen. Freitag, 18. Aug.: Dr. Fr. Hustedt, Bremen, **„Mikroskopische Kunstformen der Natur"** (m. Lichtbildern), 19 Uhr, Atlantis - Saal, Böttcherstr. Eintrittskarten 1 RM (Hörer 50 Pf.) i. d. Geschäftsstelle Herdentorsteinweg 20, Bibliothek der Hansestadt Bremen, Buchhandlungen O. Melchers, Hutfilterstr. 20-22, Eduard Hampe, U. L. Fr.-Kirchhof, Nord. Buchhandlung W. Rodewald, Bahnhofstr. 1, KdF-Dienststelle Böttcherstraße 9.

NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude

Theater des Westens der NSG. „Kraft durch Freude", Café Lehmkuhl, Waller Heerstraße 167.

Heute 19.30 Uhr: **KdF.-Varieté.** Karten in d. bekannten Vorverkaufsstellen und Abendkasse.

Preisskat

Heute 10 Uhr, 15 und 17 Uhr: Preisskat-Turnier. Müller, Vegesacker Straße 43/45.

Veranstaltungen

Orgelstunde im Dom Donnerstag, 19—19.45 Uhr. Mitwirkende: Marion Duckwitz-Bastanier und Irmgard Wilmanns (Violine). An der Orgel: Richard Liesche.

Versteigerungen

Oeffentliche Versteigerung. Montag, 14. August, vorm 9½ Uhr, in der Königstraße 11, im Auftrage des Oberfinanzpräsidenten Weser-Ems eine Partie Oelgemälde, Aquarelle, Bilderrahmen gegen bar. Bothe, Gerichtsvollzieher.

Versammlungen

Einladung zur Generalversammlung. Wir laden hiermit zu der am 26. 8. 1944, 19 Uhr, im Restaur. „Zum alten Brauhaus", vorm. Voß, Bremen, Wachtstraße, stattfindenden ordentl. Generalversammlung ein. Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht der Abwickler u. Bericht des Aufsichtsrates. 2. Vorlage der Bilanz 1942 u. 1943, dazu Erläuterungen u. Beschlußfassung über die Genehmigung der Bilanzen. 3. Vorlage der Schlußabrechnung bis zum Tage der Generalversammlung. 4. Genehmigung der Schlußabrechnung. 5. Entlastung der Abwickler und des Aufsichtsrates. 6. Beschlußfassung über die Beendigung der Abwicklung gemäß §§ 91 u. 93 des Genossenschaftsgesetzes. Die Bilanzen nebst Gewinn- u. Verlustrechnungen liegen zur Einsichtnahme in unserer Geschäftsstelle, Bremen, Baumwollbörse 312 C, III. Stock, aus. Bremen, 9. 8. 1944. Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft e. G. m. b. H. i. L., Bremen. Die Abwickler: gez. Andresen, gez. von Lindern.

Ärztetafel

Verreist: Dr. med. Tietjen von 13. August bis 10. September 1944.

Zahnärztetafel

Verreist bis 3. 9.: Dr. Dehn.

Praxis wiederaufgenommen: Zahnarzt Dr. Danger, Lützowerstr. 34.

Dentistentafel

Praxis wiederaufgenommen: Dentist Wilhelm Walter, Lahnstraße 9, Telefon: 5 19 23.

Verreist bis 26. Aug. 1944: Dentist Otto Janssen, Ostertorsteinweg 66.

Geschäftl. Bekanntmachungen

Wohlers, Seeberger Str. 36, Ecke Worpsweder Straße, eröffnet am Montag wieder.

Gummistiefel - Annahme Mittwoch, 16. 8. Kuhle & Co., Falkenstr. 57.

L. Schröder, Baumaterial- u. Farbenhandlung. Ab 15. August Stoteler Straße, Lagerplatz, Telef. 8 04 70.

Woll- und Seidenkleider auf Fl.-Bezugsch. vorrätig. Richard Hörhager, Schüsselkorb 26 I.

Frauen-Erwerbs- und Ausbildungs-Verein. Am 22. 8. 1944 Wiedereröffnung unseres Mittagstisches (früher Contrescarpe 164) jetzt: „Zum Senator", Fedelhören Nr. 7, Tischzeit 1 bis 2 Uhr.

Geschäftseröffnung ab 21. August. Ich bitte die Bestellscheine ab 14. 8. bis 19. 8. abzugeben. Georg Semken, Milchgeschäft, Steffensweg 25, Ecke Grambker Straße, Privateingang.

Bestatt.-Institut Heinr. Dreyer jetzt Meyerstraße 80, Ruf 5 04 81.

Unsere Geschäftsräume befinden sich z. Z. Steffensweg 118. Beerdigungsanstalt Nordlicht, H. Schomaker.

Schuhhaus Wachendorf, Ostertorsteinweg 15. Reparaturen können bis zum 21. August nicht angenommen werden.

Bremer Packhus-Donzen, Inhaber L. Schütte, Grünenstr. 31, Nahe Kaiserbrücke. Erstklassige Speisen, gepflegte Getränke. Neu eröffnet.

Polstersessel und Liegen mit guten Bezügen. Vereinigte Werkstätten A-G, Am Wall 175-177.

Unterricht

Buurmans höhere Privatschule. Abteilung für Jungen, Kl. 1—6, Am Wall 105, Ruf: 2 36 35. Sprechstunde n. Rücksprache jederzeit.

Frischens Privat-Handelsschule, Bremen, U. L. Frauenkirchhof 8, Ecke Katharinenstraße, Ruf 2 57 24. Am 15. August und 4. September beginnen: ½jährige und einjährige Handelsvollkurse, kleine Tages- und Abendzirkel in: Stenographie, Stenographie-Fortbildung, Maschinenschreiben, Deutsch, Rechnen, Schönschreiben, Literaturgeschichte, Geschichte, Kunstgeschichte, Englisch, Englischer Stenographie. Auch werden noch einige Berufstätige für Einzelunterricht angenommen.

Wernicke's Privat - Handelsschule, Berufsschule, Ansgarikirchhof 8. Neue Kurse Anfang jed. Monats. Die Teilnahme ist nur bei frühzeitiger Anmeldung möglich.

Staatl. Hochschule für Musik Leipzig, Abtlg. Musik: Vollständige Ausbildung in der Musik: Tonsatz, Komposition, sämtliche Instrumentalfächer, Gesang, Dirigieren usw., Orchester- und Chorschule. Abteilg. Musikerziehung: Seminar für Schulmusik, Seminar für Musikerzieher, Seminar für Rhythmische Erziehung. Abteilg. Dramatische Kunst: Oper, Schauspiel, Tanz, Regie, Opernchor. Anmeldungen f. d. Wintersemester 1944/45 bis zum 5. Sept. 1944. Prosp. unentgeltlich. Leipzig C 1, Grassistraße 8.

Deutsch, Sprachen, Steno, Masch.-Schreiben usw. Dipl.-Hdl. Josefine Behrendt, Fehrfeld 16, am Sielwall.

Der Christiani-Fernunterricht bleibt in der Betreuung seiner Fernschüler nach wie vor leistungsstark. Jedoch kann im Interesse unserer Soldaten und Rüstungsarbeiter, um die verfügbaren Kräfte und Lehrmittel gerecht zu verteilen, monatlich nur eine beschränkte Zahl neuer Fernschüler aufgenommen werden. Einzelheiten über das Christiani-Fernstudium in Maschinenbau, Elektrotechnik und Bautechnik erfahren Sie aus dem kostenlosen Studienprogramm „Der neue Weg aufwärts" von Dr.-Ing. habil. Paul Christiani, Konstanz 224.

Geschäftliche Empfehlungen

Fußpflege Theo Schwarz, Timmersloher Str. 3. Tägl. auß. dienstags.

Nur für wichtigste Zwecke können einige Reparaturen von Uhren u. Nähmaschinen an Ort und Stelle ausgeführt werden. Joh. Richert sen., Br.-Grohn, Reeperbahn 2.

Rollo-Reparaturen werden prompt und zuverlässig erledigt, wenn Sie uns Ihre Roller frei von Papier und Nägeln übergeben. Neue Zugrollos in allen Breiten vorrätig. Teppich-Diersch, Landwehrstraße 159.

Verdunklungsrollos u. Reparaturen Emil Eggers, Ostertorsteinweg 4, Ruf: 2 42 73.

Ihren beschädigten Regenmantel bringen Sie in meine Instandsetzungswerkstatt. Nicht nur Gummimäntel, sondern auch Bekleidung aus Werkstoffen, Oelseide u. a. wird sachgemäß geflickt. Zelthaus Bongartz, Herdentorsteinweg 21/22, Ruf 2 92 37.

Heizungsbesitzer. Nach der Heizperiode, dann eine Generalreinigung Ihrer Heizung durch Heizungsreinigung Lotze, Jenaer Straße 16, Ruf 8 45 85.

Notieren Sie Ruf 8 38 25. Heizungsgeneralreinigung Franz R. Hesse K.-G., Nicolaistraße 5.

Rundfunkgeräte auf Bezugschein sofort ab Lager lieferbar. Radio-Holtkamp, Bremen - Hemelingen, Bahnhofstraße 16, Ruf: 4 46 36.

Bremen — Brake — Nordenham. Mit Schiff zweimal wöchentl. Sämtl. Güter, auch Möbel. Annahme: Blitz - Eilboten, Pelzerstraße 20, Sammelruf 2 51 51.

Eigenheim - Modellschau der Bausparkasse Mainz in der Sögestr., Ecke Pelzerstr., täglich von 9½ bis 13 Uhr geöffnet. Fachauskunft bereitwilligst. Prospekte und Hausabbildungen kostenlos.

Kl. Möbeltransporte einzeln. Möbel transportiert J. H. Bohlmann, Bei der Seefahrtschule 4, R. 5 38 85.

Möbel- u. Stadttransporte H. Willms, Oberneuland, Rockwinkler Heerstr. 122, Kastanienhof, R. 3 93 11.

Möbeltransporte, Auto-Stadt- und Ferntransporte, Lagerung. J. H. Pape, Rosenstr. 2, Ruf: 2 54 97.

Möbel- u. Autotransporte aller Art, auch nach auswärts. Ruf 2 79 98.

Bielefeld & Sohn, Ostertorsteinweg Nr. 57 a. Möbeltransporte, Ferntransporte, Klaviertransporte. Gegründet 1882.

Werkküchen, Gaststätten! Hubers Milcerna F 1 5 3. Ei-Austauschstoff, Nähr- und Bindemittel. Zu beziehen auf Zuteilungsschein für Eiaustauschstoffe. Kilo RM. 2.30 frei Bahnstation. Fordern Sie Muster an. Schuchardt & Co., Hamburg 6, Schäferkampsallee 43. Suppen- u. Tunkenmehle. Bezugscheinfrei lieferbar.

Leistung steigern, Leistungen verbessern, das ist jetzt unser Ziel. Bestleistungen verlangen aber einen, wenn auch kurzen, so doch tiefen, ruhigen erquickenden Schlaf, denn nur wer am Morgen richtig ausgeruht, frisch und arbeitsfroh erwacht, ist zu Höchstleistungen fähig. Einen ruhigen, gesunden Schlaf erreichen Sie durch Hovaletten-Zyma, welche aus den wirksamen Bestandteilen der deutschen Arzneipflanzen Hopfen und Baldrianwurzeln hergestellt werden. Hovaletten sind auch bei längerem Gebrauch vollkommen unschädlich, dienen der Nervenberuhigung und ermöglichen eine erhöhte Gedankenkonzentration. Gut in der Wirkung, sparsam im Gebrauch. In Apotheken erhältlich.

Mitglieder! Helft Kräfte sparen durch **vierteljährliche** Zahlung d. Beitrages auf d. Postscheckkonto d. zuständ. Inkassostelle. Bei Jahresvorauszahlung 4 Pzt. Nachlaß. Volkswohl - Krankenversicherung, V. a. G., Dortmund. Rückfragen an die Hauptverwaltung erbeten.

Die Kohlenklauer - Garde. Mein Freund, Dir sei's hiermit gesagt — die Kohlenklauer-Garde tagt — versteckt sucht sie Dich zu umgarnen — drum laß Dich dringend vor ihr warnen — spar Kohle, Licht und Arzenei — dann ist's mit ihrer Macht vorbei. — Fühlst Du gesundheitlich Dich wohl — dann Freund, spar auch das CHINOSOL — doch wenn erkrankt Dein Nachbar ist — so daß auch Du gefährdet bist — dann ist es Zeit, dann schütz Dich wohl — und gurgle brav mit CHINOSOL.

Haarscharf wie immer! Das Schleifen der FASAN-Klingen erfolgt vollautomatisch auf endlosem Band. Sie werden nach wie vor aus hochwertigem, chromlegierten Edelstahl hergestellt und besitzen besonders lange Lebensdauer, besonders wenn sie von Zeit zu Zeit im Wasserglas abgezogen werden. (Klinge mit dem Zeigefinger an die Innenwand eines Wasserglases legen — Schneiden parallel zu seiner Längsachse. Unter leichtem Druck etwa zehnmal vor- und zurückbewegen. Klinge wenden und wiederholen.) Fasan-RASIERGERÄTE.

Aus 1 Oetker-Pudding 2 machen! Nach folgendem einfachen Rezept können Sie aus einem Dr. Oetker-Puddingpulver zwei wohlschmeckende und nahrhafte Puddinge mit je ½ Liter Milch bereiten. Der Inhalt des Päckchens Dr. Oetker - Puddingpulver Vanille-, Mandel-, Karamel-, Erdbeer- od. Himbeer-Geschmack wird geteilt und zu jeder Hälfte werden 25 g Grieß gegeben. Im übrigen wird der Pudding genau so gekocht, wie auf der Packung vorgeschrieben. Bei Verwendung von entrahmter Frischmilch wird der Zucker mit Puddingpulver und Wasser (Milch) angerührt. Die Milch wird unter Rühren zum Kochen gebracht, sobald sie kocht, nimmt man sie von der Kochstelle, gibt das angerührte Puddingpulver unter Rühren hinein und läßt noch einige Male aufkochen. Dr. August Oetker.

Neues aus Altem! Dafür gibt es noch immer Brauns' Stoffarben, wenn auch nicht in unbeschränkten Mengen. Sparsam damit umgehen durch genaue Beachtung der Gebrauchsanleitung.

PRYMS ZUKUNFT Der Druckknopf großer Haltbarkeit ist abgetrennt stets neu bereit.

Bessapan — ein rarer Film! Es lohnt sich, diesen Film, den raren, für Seltenheiten aufzusparen. Ist Väterchen bei den Soldaten? Ihm wird man so viel Freude machen mit einem Bild, gar wohl geraten, auf dem die Kinder herzlich lachen!

Migetti zeichnet sich durch sehr kurze Kochzeit aus. Während Reis erst nach 20 Minuten Kochzeit gar ist, erfordert Migetti nur 2 bis 3 Minuten Kochdauer. Daran muß man denken ... dann wird Migetti kornglatt. Migetti, die topffertige Vollkost — auch ein Milei-Erzeugnis!

Einige Tropfen Thymipin-Pilka genügen, um den Hustenreiz zu lindern. Dieses Präparat wird seit 50 Jahren aus den wirksamen Bestandteilen unschädlicher deutscher Arzneipflanzen hergestellt und hat zur Freude der Mutter schon viele Kinder von lästigem Husten befreit. Die tropfenweise Verordnung ist eine äußerst sparsame. Nur in Apotheken erhältlich.

Der Pillenhamster ist eine zweibeinige Abart des bekannten Tieres, welches größere Vorräte zusammenträgt. Der Pillenhamster kauft und hamstert Pillen und andere Arzneimittel, wo er nur kann. „Man könnte sie vielleicht doch mal gebrauchen!" Pillenhamster und Kohlenklau sind eng befreundet. Auch ihm sollte man sein Handwerk legen, dann würden die viel gefragten und geschätzten Arzneimittel der Firma E. Scheurich, Chem. Pharmaz. Fabrik, Hirschberg/Schles. einer größeren Anzahl wirklich Kranker zugute kommen.

Heilkräftiger Kräuter-Tee wird am besten so zubereitet: 1 Eßlöffel Teekräuter in einem irdenen oder emaillierten Gefäß (vorher mit heißem Wasser ausschwenken!) mit ¼ l kochendem Wasser übergießen. Gut zudecken, 10 Min. ziehen lassen, dann durch ein Sieb gießen. Aber nie mehr Wasser kochen als für den Tee gebraucht wird! Denn wir alle müssen jetzt Kohlen, Gas und Strom sparen. Zinsser & Co., Leipzig, Heilkräuter-Tees.

Vergrabene Schätze. Wenn Sie photographieren, so besitzen Sie sicher manches gute Negativ, das noch nicht richtig ausgewertet ist. Filme sind heute knapp, deshalb denken Sie an solche Vergrößerungen, mit denen Sie Ihre Angehörigen im Feld erfreuen können. Mimosa-Luxus-Bromosa verhilft zu Vergrößerungen von Kraft u. Plastik. Mimosa, Aktiengesellschaft, Dresden.

Häuser u. Grundstücke

Zum eigenen Haus führt ein sicherer Weg: „Bausparen!" Aufklärungsschriften und Beratung in sämtlichen Kassenstellen der Sparkasse in Bremen und bei uns. Die Bausparkasse in Bremen, Gemeinnützige Anstalt der Sparkasse in Bremen. Domsheide 10/12.

Wer bauen will, tut gut daran, jetzt zu sparen! Bausparen ist vorteilhaft und steuerbegünstigt, ein sicherer Weg zum Eigenheim f. jedermann. Aufklärungsschriften kostenlos. Vereinigte Bausparkassen Akt. Ges., Berlin W 35, Potsdamer Straße 119.

2100 RM + Zinsen + Steuervergünstigung sind = 3078,03 RM.! Wollen Sie auch diese Aufgabe lösen? Dann fordern Sie unverbindlich unseren Prospekt St 23 an. Eigenheim-Bund Niedersachsen EBN-Bausparkasse Hannover.

Einladung z. Eigenheim-Modellschau am Sonntag, 13. Aug. 1944, v. 10 bis 18 Uhr, im großen Saale der Gaststätte „Zum alten Brauhaus", Bremen, Wachtstraße 35 (früher Voß). Eintritt frei. Kostenlose Beratung. Bremische Volksbank e. G. m. b. H., in Verbindung mit der Bausparkasse der Deutschen Volksbanken A-G, Berlin.

Geschäfts-Verkauf

Herren - Friseurgeschäft an guter Lage umständehalber zu verkaufen. Angebote unter C 9528.

Möbeltransport- u. Rollfuhrgeschäft mit lebendem u. totem Inventar wegen vorgerückten Alters abzugeben. Angebote unter C 9578.

Tausch

Einf.-Haus, mögl. m. Gart., Gar. od. Schuppen f. Tischler geeign., an Stadtgrenze od. a. d. Lande, geg. Zweifam.-Haus in Brem.-Neustadt, Taxat 12 000,— RM., zu tauschen gesucht. Angeb. u. P 9540.

Zu vermieten

Möbl. Wohn- u. Schlafzi. m. Küch.-benutz. Frau Pape, Hegelstr. 35.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Hamburger Str. 291 links, R. 48 63 37.

Auslands- u. Fernumzüge nach allen Plätzen Großdeutschlands von Haus zu Haus. Wilh. Rosebrock, Spediteur d. Deutsch. Reichsbahn, Breitenweg 28, Ruf 2 22 55.

Fernumzüge. Wilh. Rosebrock, Breitenweg 28, Ruf: 2 22 55.

Wohnungstausch

Biete in Frankfurt/Oder 3 Zimmer, Küche, Bad, Balkon, abgeschloss. Wohnung in Villa; suche für Bremen etwa gleiche Wohng. Herm. Brandt, Dietrich-Schäfer-Str. 3.

Biete 3½ Zim., Kü., Bad in Dresden; suche ähnliche od. 2½—3 Zim. in Bremen. Angeb. u. E 5730.

Biete Oberwohnung, 4 Zim. m. Zub. u. Garten in Blumenthal; suche gleiche möbl. Unterwohnung in Aumund, Lemwerder od. Umgeb. Ang. VZ 3525 Gesch. Blumenthal.

3—4 Zim.-Wohn. in Br. Vorort, wo Schule ist, mögl. Garten; biete 4 Zimm., Küche, Bad in Vegesack. Ang. VT 2569 Geschst. Vegesack.

Mietgesuche

1 od. 2 leere Zimmer mit Kochgelegenheit für ruhige Mieterin gesucht. Angeb. u. F 9506.

Jg. Frau sucht 1 Zimmer u. Küche (Osten). Angeb. u. D 9504.

Leeres Zimmer, evtl. m. Kochgel., von jg. berufst. Frau in Blumenthal od. Umg. Angeb. VU 2570 an die Geschäftsstelle Vegesack.

Jung. Brautpaar sucht möbl., auch teilweise möbl. 2—2½-Zim.-Wohn. und Küche in Br.-Vegesack oder Umg. Ang. VU Gesch. Vegesack.

Für Großküche werden geeignete Räume, evtl. auch Holzschuppen, gesucht. Angeb. b. K 9535.

Film-Theater

Ufa-Metropol. Täglich 2.00, 4.30, 7.. Uhr (3. Woche!). Der große Erfolgsfilm der Ufa: **„Der Majoratsherr"** mit Willy Birgel, Viktoria von Ballasko, Anneliese Uhlig, Harry Liedtke; Spielleitung: Hans Deppe. Des großen Zuspruchs wegen nochmals verlängert! Kulturfilm: **„Die Rominter Heide".** Jugendliche über 14 Jahre zugel...

Ufa-Tivoli. Tägl. 2.00, 4.30, 7.15 Uhr (2. Woche!). Eine musikalische Filmdichtung eines seltsamen, reizvollen Künstlerschicksals aus der Berlin-Film: **„Die Zaubergeige"** mit Will Quadflieg, Gisela Uhlen, Eugen Klöpfer, H. H. Schaufuß; Spielleitung: Herbert Maisch. Kulturfilm: **„Europas Kunstschätze in Wien."** Jugd. üb. 14 J. zugel.

Ufa-Europa. Tägl. 11.00, 2.00, 4.30, 7.15 Uhr. (2. Woche!). Voller Charm und Humor durchsonnt den bezaubernden Wien-Film: **„Romantische Brautfahrt."** Es spielen: Marte Harell, Wolf Albach-Retty, Christl Mardayn, Paul Hörbiger. Spielleitung: Leopold Hainisch. Kulturfilm: **„Salz der Berge".** Jugendliche zugelassen.

Ufa-Theater, Landwehrstr. 15 (Palast-Theater). Eröffnung demnächst.

Ufa-Kaiser. Tägl. 4.30 u. 7.15 Uhr (heute auch 2.00 Uhr). Nur noch heute und morgen der Ufa-Großfilm: **„Träumerei"** m. Hilde Krahl, Mathias Wieman, Friedr. Kayßler. Jugend. über 14 J. zugel. Bitte Anfangszeit, genau ...

Schauburg. Tägl. 4.30 u. 7.15 Uhr. Heute auch 14 Uhr. Ein ...artiger Unterhaltungsfilm: **„...ins Abenteuer"** mit Winnie Markus, Hans Holt, Paul Kemp, Theo Marlen, Lucie Englisch u. a. Jugend hat Zutritt. Vorverkauf heute 11 bis 1 Uhr.

Modernes Theater, Schule Delmestr. Tägl. 7.15, Sonntag auch 4.30: **„Herr Sanders lebt gefährlich"** Ein schwungvoller Tobis-Film voll heiterer Spannung mit Paul Klinger, hoeven, Gretl Schörg, Elsa ... Moellendorf u. a. Jugend ... 14 Jahre zugelassen.

Decla-Lichtspiele. Tägl. 7.00, sonntags 4.00 u. 7.00 Uhr: **„In geheimer Mission".** Jugendverbot.

Admiral-Palast, Hemmstraße. 4.30 und 7.15 Uhr: **„Unsichtbare Ketten."** Jugendl. nicht zugel.

Alhambra-Lichtspiele, Gröpl. Heerstraße 195/197. Anfang 7.00, sonntags 4.00 u. 7.00 Uhr: **„Herr Sanders lebt gefährlich."** Jugendliche ab 14 Jahre haben Zutritt.

Barberina-Tonlichtspiele. 2.00, 4.30, 7.00 Uhr. Der heitere, musikerfüllte Bavaria-Film: **„Das Lied der Nachtigall"** mit Elise Mayhofer, Johannes Riemann, Margit Hielscher, Paul Kemp, Theo Lingen, Will Dohm u. a. Die neueste interessante Wochenschau. Kulturfilm: **„Die große Deutsche Kunstausstellung München 1943".** Jugendliche zugelassen.

Capitol. 4 und 7 Uhr: **„Opernball".** Jugendverbot.

Kammer - Lichtspiele, Osterreweg 105. Bis Montag. Tägl. 2.45, 5.00, 7.15 Uhr. **„Geheimnis Dambrone"** mit ... Siegfried Breuer, Eugen Klöpfer. Jugendliche nicht zugelassen.

Vegesacker Lichtspiele, Breitestr. Beginn 16.30 u. 19.15 Uhr: **„Auf Wiedersehen, Franziska"** mit Marianne Hoppe, Hans Söhnker. Jugendverboten. 13.45 Uhr: Jugendvorstell.: **„Du bist mein Glück".**

Verschiedenes

Schularb.-Hilfe findet Schüler der 2. Klasse der Mittelschule ... Anmeldung: Alter Kirchweg ... Bremen-Lesum.

Parkett schleift maschinell G. ... Papenhausen, jetzt Osterstr. ... Ruf 5 30 85.

Panzerschränke, Stahlschränke transportiert Louis Neukirch, Bismarckstraße 31, Ruf 2 12 34/...

Verloren

1 wollene Strickjacke (dkl. ...) 1 Gummicape (schw.-weiß kar.) a. d. Wege v. Contrescarpe ... Parkbahnhof Mittwoch, 9. 8. verloren. Geg. Belohn. abzug. Contrescarpe 42 od. Tel. ...

Wäschepaket (dunkelgrüner ...) Heidkrug bis Huchting am ... gegen 8 Uhr. Abz. geg. Bel. ... Sagehorn, Moordeich 98.

Achtung! Mit einem gelben ...koffer sind verschiedene Gegenstände, Wäsche- u. Bekleidungsstücke, ein Paket Urkunden der Familie Martin betr., und ... Aufzeichnungen abhanden ... Für die Herbeischaffung der Gegenstände, insbes. d. Papiere u. Urkund., die f. Fremde wertlos sind, wird eine hohe Belohnung ... Angaben unter N 9513.

Rote Strickjacke am 4. 8. ...jenwerbe verl. Finder ... Bitte abzug. b. Bürgermeister ... oder Vielstich, A. d. ... oder Fundamt Bremen.

Geldbörse m. Inh., ca. 20 RM, abzugeben gegen Belohnung ... Aumund, Schillerstraße ...

50 RM Belohnung! Rudelhund, grau, 4,5 m lang, abhanden ... Vor Ankauf wird gewarnt. ...derbringer Belohnung ... Röver, Altenesch.

Gefunden

1 grünes Kinder-Regencape ... stadt. Geg. Erst. d. Unk. ... Kielstraße 36 I., Tel. ...

Tiermarkt

Verkauf

Echter Dackel. Bremen-Blumenthal, Kirchenstraße 34.

Jg. Milchziege. G. Mucke, ...jenwerbe 49.

Beste hochtragende Kuh. ... huchting, Kreuzbuchweg ...

14 Wochen alter Hund. ... Angebote unter G 5732.

Einige junge weiße Tauben, ...mersche Schaukappen. ... Sonntag, 10-12 Uhr. ... torsteinweg 74-75, Ruf ...

2 Wellensittiche mit Bauer ... Ruf 48 58 46.

Tausch

2jährige Rinder; biete ... Rind. Diephaus, Brem... Adolf-Hitler-Straße 111.

Entlaufen

Gr. Zuchtschäferhündin, hell... gelben Abzeich. u. dunkl... (Toni) a. d. Zwinger ausgebr... Wo ist diese am 4. 8. ... worden? Wiederbr. od. ... Verbleib Ausk. geb. ... Bel. Nachr. erb. Walter ... Waller Feldm., Nachtig...

Terrier-Schnauzer, 6 Mon. alt, weiß, am 10. 8. 44 entlaufen. Belohnung abzugeben bei ... Graf-Moltke-Straße 10 a.

Volkswirtschaft

Japans Wirtschaft auf den Krieg umgestellt

Die Konsequenz, mit der Japan die Konzentrierung aller Arbeitskraft auf den Kriegseinsatz betreibt, wird am deutlichsten in der rücksichtslosen Umstellung seiner wichtigsten Exportindustrie, der Textilindustrie. Nach einem Bericht des Ministers Kishi waren bereits im Juni vorigen Jahres nur mehr 40 Pzt. der Textilbetriebe als solche in Tätigkeit. Von den Baumwollspinnereien waren im Herbst 1941 nur noch 50 Pzt. in Betrieb, 30 Pzt. stillgelegt und 20 Pzt. aufgegeben. Anfang 1943 wiederum waren davon nur noch 30 Pzt. in Betrieb und von den Baumwoll- und Zellwollwebstühlen 30 Pzt. stillgelegt. Bei der Kunstseiden- und Zellwollindustrie wurde die Stillegung gemäßigt durchgeführt, so daß heute noch 40 Pzt. der Betriebe arbeiten. Infolge der Rohstofflage mußte die Wollindustrie stark reorganisiert werden, während die Strickgarnanlagen meistens aufrechterhalten werden konnten. Von den Seidenspinnereien sind weniger als 50 Pzt. in Betrieb geblieben. Nur die Hanfindustrie, die zur Rüstungsindustrie zählt, wurde von der Reorganisation nicht betroffen.

Die stillgelegten Betriebe wurden anderweitig ausgenutzt und die Maschinen als Schrott verwendet. Diese Aktion setzte bei der Baumwoll- und Zellwollspinnerei zum erstenmal im ersten Halbjahr 1942 und zum zweitenmal im August 1943 ein. Daneben erfolgte die Ablieferung der Betriebsanlagen der Kunstseidenweberei und der Baumwollindustrie im Herbst 1943. Für die neue Ablieferung von weiteren Betriebsanlagen ist also nicht mehr sehr viel übriggeblieben. Die Kontrollkörperschaften haben die Quoten für die einzelnen Betriebe bereits verteilt und rechnen mit der Abwicklung dieser Aktion bis Ende Monats. Die Entscheidung über die Höhe der Schrottablieferungen richtet sich nach dem Rüstungsbedarf, wobei Rücksicht auf eventuelle Betriebserweiterungen und den Mindestbedarf des Volkes genommen wird. Auch die Herstellung von Austauschgütern für die japanischen Südseegebiete muß geschert sein. Zur vollsten Ausnutzung der in Betrieb bleibenden Anlagen soll in mehreren Schichten gearbeitet werden. Seit dem 1. Juni arbeiten die noch vorhandenen Betriebe der Textilindustrie zum größten Teil in zwei Schichten, zum Teil auch in Nachtarbeit.

Wie die in Gang befindliche verschärfte Betriebsorganisation sich auswirkt, geht aus einem Bericht des „Sangyo Keizai" für Osaka hervor, der für die dortigen Friedensindustrien und die Lebensmittelfabrikation einige Einzelheiten gibt. Danach sind in Osaka von 23 000 Druckereien nur 500 bestehen geblieben. Der Einzelhandel für Bekleidung wurde auf 1000 Betriebe eingeschränkt, die demnächst durch ca. 120 Verteilungsstellen ersetzt werden sollen. Von den Betriebsanlagen der Sakebrauereien wurden 40 Pzt. abgeschafft und weitere 10 Pzt. als Reserve stillgelegt. Die vorhandenen 80 000 Webstühle wurden auf 27 000 herabgesetzt. Die Webereien mit mehr als 1655 qm Fläche wurden an die Rüstungsindustrie abgegeben. Von 386 Mehlgroßhandelsgeschäften wurden 222 geschlossen. Von 50 Nudelfabriken wurden 15 stillgelegt. Die Essigfabriken wurden von 154 auf 41 reduziert.

Gegenüber diesen negativen Maßnahmen sind als Beispiel der Leistungserhöhung die Transportleistungen zu erwähnen. Nach Mitteilung des japanischen Transportministeriums konnte der Transportplan des neuen Rechnungsjahres bereits im ersten Vierteljahr zu 96 Pzt. erfüllt werden, wodurch die entsprechende Vorjahrsleistung mit 105 Pzt. überholt wurde.

Erwerbsgesellschaften

Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft, Oldenburg. Im Geschäftsjahr 1943 erhöhte sich die Gesamtprämieneinnahme auf 4,40 (4,06) Mill. RM, davon auf eigene Rechnung 2,34 (2,27) Mill. Reichsmark. Die Schäden verdoppelten sich gegenüber dem Vorjahre und betrugen 3,06 (1,49) Mill. RM, davon Schäden auf eigene Rechnung 0,9 (0,7) Mill. RM. In der Abteilung Feuerversicherung betrugen die Prämieneinnahmen 3,57 (3,33) Mill. RM, davon für eigene Rechnung 1,67 (1,65) Mill. RM, die Schäden 2,78 (1,25) Mill. RM, davon für eigene Rechnung 0,70 (0,50) Mill. RM. Die Verschlechterung des Schadensverlaufes in der Feuerversicherung sei durch mehrere industrielle und landwirtschaftliche Großschäden eingetreten. Die Verwaltungskosten stiegen auf 1,54 (1,26) Mill. RM, darunter Steuern und öffentliche Abgaben auf 0,64 (0,39) Mill. RM. Es wird einschl. Gewinnvortrag ein Gewinn von 200 623 RM ausgewiesen, aus dem wieder 7 Pzt. Dividende verteilt werden.

Deutscher Benzol-Vertrieb auf A-G der Kohlenwertstoff-Verbände übergegangen. Die Deutscher Benzol-Vertrieb GmbH ist durch Uebertragung des Vermögens unter Ausschluß der Liquidation auf die A-G. der Kohlenwertstoff-Verbände umgewandelt worden. Die GmbH. ist damit erloschen.

Dividenden

A-G Wollwäscherei und Kämmerei Döhren 4 (4,5) Pzt.
Berndorfer Metallwarenfabrik Arthur Krupp A-G: Keine.
J. Brüning & Sohn A-G: 6 Pzt.
Concordia Elektrizitäts-AG: Wieder 8 Pzt.
Eupener Textilwerke A-G: 5 Pzt.
Deutsche Ton- und Steinzeug-Werke: 5,5 Pzt.
Dittersdorfer Filz- und Kratzentuchfabrik: 5 Pzt.
Kaffee Hag A-G: 3 % (0).
Kammgarnspinnerei zu Leipzig: Wieder 3 Pzt.
Leipziger Kammgarnspinnerei: Wieder 3 %.

Rückgang der Weltkaffeeproduktion

Im Jahresdurchschnitt des Jahrfünfts 1935 bis 1939 sank die Kaffeeproduktion der Welt von 23,6 auf 22,6 Mill. dz. Sie ist seitdem allmählich weiter zurückgegangen. Im Jahre 1941 belief sie sich auf 22,1, 1942 auf 20,6 und 1943 auf nur 17,6 Mill. dz. In Südamerika sank die Kaffeeproduktion in den Jahren 1941 bis 1943 von 16,1 auf 13,4 Mill. dz, in Mittelamerika von 3,0 auf 2,3 Mill. dz, in Asien von 1,4 auf 0,8 und in Afrika von 1,6 auf 1,1 Mill. dz.

Schweden plant Holzhausexport

Die schwedische Holzhaus-Export-Organisation „Svensk Trähus Export" beabsichtigt die Ausfuhr von Holzhäusern besonders stark zu betreiben. Die Gesellschaft glaubt in der Lage zu sein, ohne Schwierigkeiten 50 000 Häuser jährlich ausführen zu können. Der „Svensk Trähus Export" gehören etwa 30 Fabriken an, die im engen Kontakt mit dem schwedischen staatlichen Wiederaufbauausschuß und dem schwedischen Komitee für Nachkriegsplanung stehen.

Lastkraftwagenverkehr der Schweiz

Zur Beförderung hochwertiger schweizerischer Exportgüter plant die Schweiz die Errichtung eines Lastwagentransportdienstes von Genf bis zur spanischen Grenze. Auf demselben Weg ist der Transport von Importgütern vorgesehen. Die technische Durchführung liegt beim Schweizer Lastwagensyndikat.

Staatliche Beteiligung Spaniens an der Flugzeugindustrie. Die spanische Regierung hat verfügt, daß sich das Staatliche Nationalinstitut für Industrie mit 10 Mill. Peseten Kapital an den spanischen Flugzeugwerken „Hispanio Aviacion SA" beteiligt. Die genannte Gesellschaft wurde am 23. Juni im vergangenen Jahre mit einer Beteiligung von 20 Mill. Peseten der spanischen Motoren- und Kraftwagenwerke „Compania Hispanio Suiza" gegründet und hat die Aufgabe übernommen, Kampfflugzeuge für die spanische Luftwaffe herzustellen.

Firmen aus dem GG. bei der Zentralkammer in Breslau melden. In Verfolg der Errichtung einer Verbindungs- und Betreuungsstelle für die Firmen und Wirtschaftsbetriebe des Generalgouvernements in Breslau werden diese, soweit sie sich z. Z. im Reich befinden, aufgefordert, sich mit dem Beauftragten der Zentralkammer für die Gesamtwirtschaft im Generalgouvernement, Breslau, in Verbindung zu setzen, der alle mit der Betriebsverlegung zusammenhängenden Fragen bearbeitet.

Neues Schiff für den schwedischen Newyork-Dienst

Die Svenska America Linie, die vor Kriegsausbruch mit den drei schnellen Passagierschiffen „Drottningholm" (11 200 BRT.), „Gripsholm" (18 000 BRT.) und „Kungsholm" (21 000 BRT.) einen regelmäßigen Passagierdienst zwischen Gotenburg und Newyork unterhielt, will dem Vernehmen nach diesen Verkehr nach dem Kriege nicht weiter ausdehnen, sondern in Anbetracht der zu erwartenden Konkurrenz der Passagierflugzeuge den Schnellgüterverkehr ausdehnen und den Passagierverkehr in weniger luxuriösen Schiffen pflegen. Vor Kriegsausbruch hatte die Reederei noch das Luxusschiff „Stockholm" (28 000 BRT.) auf einer italienischen Werft in Auftrag gegeben, das jedoch von Italien übernommen wurde. Nach dem Verkauf der „Kungsholm" an die Vereinigten Staaten will sie jetzt ein neues Schiff von nur 11 000 BRT. und einer Geschwindigkeit von 19 Seemeilen in Schweden bauen lassen. Es soll für die Beförderung von 350 Passagieren und 2500 to Ladung eingerichtet werden. Gemeinsam mit der ebenso großen „Drottningholm" soll das neue Schiff den Verkehr nach Newyork unterhalten und die Reise in 9 Tagen — von einem Sonnabendnachmittag bis zum übernächsten Montag — durchführen. In der Hauptsaison soll die „Gripsholm" für den Verkehr mit eingesetzt werden.

Viehmarkt

Lehrte, 8. August. Auftrieb: 290 Ferkel und 104 Läuferschweine. Es kosteten: Gewichtskl. I bis 2 RM je kg, Gewichtskl. II 2—2,30 RM Gewichtskl. III bis 2,20 RM je kg. Marktverlauf: Langsam, Ueberstand.

Umsatzsteuerumrechnungssätze

Die Umsatzsteuerumrechnungssätze auf Reichsmark für die Umsätze im Monat Juli 1944 werden wie folgt festgesetzt:

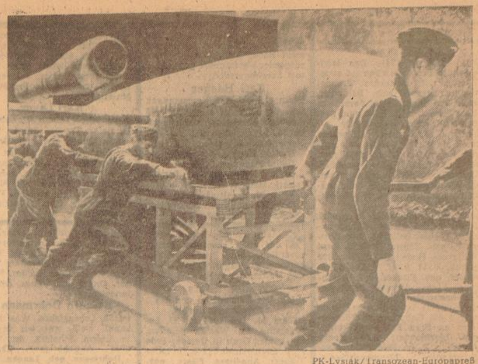
Aegypten 1 Pfund 9,90, Afghanistan 100 Afghani 18,81, Albanien 100 Franken 81,00, Argentinien 100 Papierpesos 59,00, Australien 1 Pfund 7,92, Belgien 100 Belga 40,00, Brasilien 100 Milreis 13,10, Britisch-Indien 100 Rupien 74,25, Bulgarien 100 Lewa 3,05, Dänemark 100 Kr. 52,20, Finnland 100 Mark 5,07, Frankreich 100 Francs 5,00, Griechenland 100 Drachmen 1,67, Großbritannien 1 Pfund Sterling 9,90, Holland 100 Gulden 132,70, Iran 100 Rials 14,60, Island 100 Kronen 38,46, Italien 100 Lire 10,00, Japan 100 Yen 58,65, Kanada 1 Dollar 2,10, Kroatien 100 Kuna 5,00, Neuseeland 1 Pfund 7,92, Norwegen 100 Kronen 56,82, Palästina 1 Pfund 9,90, Portugal 100 Eskudos 10,20, Rumänien 100 Lei 1,67, Schweden 100 Kronen 59,52, Schweiz 100 Franken 57,95, Serbien 100 Dinar 5,00, Slowakei 100 Kronen 8,60, Spanien 100 Peseten 23,59, Südafrikanische Union 1 Pfund 9,90, Türkei 1 Pfund 1,98, Ungarn 100 Pengö 59,72 (bei Ausfuhr nach Ungarn), Uruguay 1 Peso 1,20, Vereinigte Staaten von Amerika, ein Dollar 2,50.

*

Die Umsatzsteuerumrechnungssätze auf Reichsmark für die nicht in Berlin notierten ausländischen Zahlungsmittel werden für die Umsätze im Juli 1944 wie folgt festgesetzt: Chile 100 Pesos 10,—, China 100 Nanking-Dollar 0,66, Kolumbien 100 Pesos 142,50, Mexiko 100 Pesos 51,55, Peru 100 Soles 38,46.

Der Wasserstand der Weser

betrug	in Hann.-Münden	in Carlshafen	in Hameln	in Minden
am 10. August	1,58	2,48	1,84	2,37
am 11. August	1,49	2,49	1,48	2,32
am 12. August	1,45	2,16	1,41	2,28



PK-Lysiak/Transozean-Europapreß

Unsere V-1-Männer haben schwer zu arbeiten. Aus sicherer Deckung heraus wird V1 an die Abschußstelle gerollt.

Unsere Sportschau

Weser-Ems-Ruderer auf Wanderfahrt

Unter Berücksichtigung der Kriegsverhältnisse wurde die diesjährige Wanderfahrt der Ruderer des Sportgaues Weser-Ems als Urlaubsfahrt organisiert und auf die Märkische Seenkette verlegt. Gauobmann Wanderrudern Gärth (Osnabrück) leitete die mehrtägige Fahrt, die insgesamt 30 Teilnehmern, alles Männer und Frauen aus Rüstungs- und anderen kriegswichtigen Betrieben, neue Spannkraft für den Alltag vermittelte. Der Fahrplan stellte an die sportliche Leistungsfähigkeit der Teilnehmer gewisse Ansprüche und setzte ein hohes Maß kameradschaftlicher Disziplin voraus, denn es wurden in den acht Tagen nicht weniger als 275 km zurückgelegt und dabei 21 Seen mit ihren Verbindungsfließen durchrudert. Der Fahrplan erstreckte sich über die Strecken Berlin-Grünau, Königswusterhausen, Teplitz, Märk. Buchholz, Bad Saarow am Scharmützelsee, um das Naturschutzgebiet am Springsee, auf die große Umfahrt um die Müggelberge usw. Ein festes Standquartier begünstigte den glatten Ablauf des Programms, das jeden Tag von 6 bis 19 Uhr ausfüllte. Flaggenparade, Ruderfahrt, Rasten und auch gelegentliche Einlagen wickelten sich in bunter Folge ab, und die Teilnehmer waren begeistert von der Fülle der Erlebnisse, die ihnen in diesen wenigen Tagen geboten wurden. Braungebrannt und körperlich und geistig gestählt, fuhren die Teilnehmer nach einem netten Kameradschaftsabend in ihre Heimatorte zurück, bereit zu neuem Schaffen und neuem Einsatz für den Sieg.

Korbballturnier fällt aus! Das heute auf dem BSV-Platz im Westen angekündigte Korbballturnier des Bremer Sportvereins fällt aus.

Versehrten-Sportabzeichen. Am Dienstag, dem 15. August, um 19 Uhr, findet in der Bremer Kampfbahn eine weitere Prüfung für das Versehrten-Sportabzeichen in Schwimmen und leichtathletischen Uebungen statt. Auskunft: Amt für Volksertüchtigung, Bremer Kampfbahn.

Finnlands einst so glanzvolle Speerwerfergarde wird nach dem Heldentod von Mätti Nikkola von dem Weltrekordmann Yrjö Nikkanen angeführt. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß ungeachtet der kriegsbedingten Schwierigkeiten der Nachwuchs eifrig bestrebt ist, diesem großen Könner nachzueifern. Bei einem Sportfest in Tampere fielen zwei junge Werfer durch ihr Naturtalent auf. R. Pohjanheimi gewann den Wettbewerb mit 63,87 m vor V. Nyman mit 62,75 m. Ferner sind zu melden der 100-m-Lauf von Virta in 11,1 Sek., und der Kugelstoß von A. Karttu mit 13,66 m. — Die im Olympiastadion zu Helsinki angesetzten Meisterschaften der finnischen Leichtathleten wurden auf unbestimmte Zeit verschoben.

Druck und Verlag: Bremer Zeitung, NS.-Gauverlag Weser-Ems GmbH., Bremen. Verlagsdirektor: Walter Wittenberg, Bremen. Hauptschriftleiter: Kurt G. Stolzenberg, Bremen. — Gültig ab 1. 3. 43: Preisliste Nr. 11

Pst! Hast Du nicht gestern doch wieder ein bißchen viel gesagt?
Tu es nicht mehr. Jetzt nicht mehr! Jetzt gilts zu schweigen.
Pst! Sieh Dich vor! Und warne auch Deine Freunde! Jetzt ist jedes unbedachte Wort
Gift!

Stellenangebote

Die Organisation Todt sucht für Einsätze im Reichsgebiet und in den besetzten Gebieten: Technische u. Verwaltungskräfte aller Art, Mitarbeiter für die Gefolgschaftsbetreuung, Lagerführer, Bau- u. Betriebsfernsprecher, Handwerker aller Berufsgruppen, Sekretärinnen, Stenotypistinnen, Schreibkräfte, Nachrichtenhelferinnen u. Nachrichtenmädelführerinnen. Besoldung nach TO.A. bzw. OT-Regiearbeitertarif, außerdem in den Einsatzgebieten Wehrsold, freie Dienstkleidung, Verpflegung und Unterkunft. Schriftliche Bewerbungen an das Personalamt der Organisation Todt - Zentrale - Referat P 21, Berlin-Charlottenburg 9.

Für das Personalbüro eines Industriewerkes in Nordwestdeutschland werden möglichst jüngere, intelligente weibliche oder männliche Kräfte zur Bearbeitung laufender Personalangelegenheiten mit allen damit zusammenhängenden Arbeiten gesucht. Erfahrungen auf dies. Gebiete erwünscht, aber nicht Bedingung. Unbedingte Voraussetzung jedoch Einsatzfreudigkeit, Anpassungs- und Einfühlungsvermögen u. willige Einfügung in die Betriebsgemeinschaft. Bewerbungen mit den üblichen Angaben und Unterlagen erbeten unter B. R. 56/G 67 an Ala Anzeigen-Gesellschaft m. b. H., Bremen.

Personalsachbearbeiter(innen), möglichst mit der Bedienung elektr. Buchungsmaschinen (Mercedes-Addelektra) vertraut, sowie Stenotypistinnen und Kontoristinnen von Industriewerk gesucht. Angebote mit den üblichen Unterlagen und Gehaltsansprüchen unter B. R. 56/G 56 an Ala Anzeigen-Gesellschaft m. b. H., Bremen, erbeten.

Buchhalter(in), zuverlässig u. perfekt in allen vorkommenden Arbeiten, per sofort od. später ges. Angebote unter C 6553.

Buchhalter(in), bilanzsicher, per sofort oder später für interess. Arbeitsgebiete gesucht Ang J 3634.

Perfekt. Buchhalter(in) per sofort oder später für interess. Arbeitsgebiet ges. Gefl. Angeb. A 3676

Gewandte und vielseitig einsatzfäh. **Kontoristen** und **Kontoristinnen** werden v. Werk in Mitteldeutschl. gesucht. Unterbring. v. Einzelpers. kann im Gefolgschaftsheim erfolg. Bewerb. erb. unt. G. K. 2630 an Anz.-Mittler Steinbach, Eisenach.

Industriewerk in Nordwestdeutschland sucht zum baldigen Antritt Stenotypistinnen, Maschinenschreiberinnen, Fernschreiberinnen, Betriebsabrechnerinnen, Karteiführerinnen, Anfängerinnen für alle Zweige der Büropraxis mit guter Auffassungsgabe, ferner Einkaufsassistenten, Kontingentbuchhalter und männliches Büropersonal für Betriebsbüros. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen, Angaben über zuletzt bezogenes Gehalt und Gehaltsforderung bitte zu richten unter B. R. 56/G 10 an Ala Anzeigen-Gesellschaft m. b. H., Bremen.

Buchhalter, auch kriegsversehrt, od. Buchhalterin, bilanzsicher, für Durchschreibebuchhaltung von Fabrikunternehmen in Dauerstellung gesucht. Angeb. u. E 5680.

Wir suchen mögl. p. sof. einige gewandte kaufm. weibl. od. männl. **Arbeitskräfte** f. leichte Buchhalt.-Arbeiten. Durchgeh. Arbeitszeit Deiters & Co., Hochh. a. Doventor.

Großindustriewerke suchen z. baldmöglichsten Antritt Hollerith-Tabellierer und -Sortiererinnen bzw. -Sortierer, Hollerith-Locherinnen (auch zum Anlernen) und -Prüferinnen. Bezahlung erfolgt nach innerbetrieblichen Gehaltsrichtlinien. Bewerber und Bewerberinnen, deren Freigabe gesichert ist, werden gebeten, Bewerbungen mit den erforderlichen Unterlagen, wie Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche sowie des frühesten Antrittstermins unter Angabe der Kenn-Nr. B 450 (unbedingt anzugeben) zu richten an Annoncen-Expedition Ed. Rocklage, Berlin-Schöneberg, Gustav-Müller-Platz 5.

Zahntechniker(in) in angenehme Stellung beim Zahnarzt in Lübeck. Angebote unter M 58 808.

Männer und Frauen zur Herstellung u. Verpackung von Arzneimitteln ständig gesucht. Bühner & Co., Oberneuland-Bremen, Rockwinkler Heerstraße 119.

Gesucht per 30. 9. ein älteres zuverlässiges Hausmeister-Ehepaar, Generalkonsul Ernst C. Kellner, Blumenthalstraße 12.

Männlich

Unternehmen der Luftfahrtindustrie sucht für seine kaufmännischen Abteilungen tüchtige Einkäufer, Karteiführer, Disponenten u. Buchhalter sowie Revisoren für unsere Revisions-Abteilung. Bei vorhandener Eignung wird Gelegenheit zur Einarbeitung geboten. Herren mit Tatkraft und Arbeitsfreudigkeit haben gute Entwicklungsmöglichkeiten. Ausführliche Bewerbungen m. handgeschriebenem Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften und Mitteilung über Gehalt und Freigabe erbeten an Ala, Berlin W 35, unter Kennziffer 94/Ra 30 505.

Industrieunternehmen in Nordwestdeutschland sucht für die Leitung der Fertigungskontrolle einen energischen, umsichtigen u. fachlich hervorragenden Leiter. Kenntnisse im modernen Kontroll- und Meßwesen erwünscht. Bewerbungen mit den üblichen Angaben u. Unterlagen erbeten unter B. R. 56/G 69 an Ala Anzeigen-Gesellschaft m. b. H., Bremen.

Bedeutendes Industriewerk sucht f. große mechanische Werkstätten mit spanabhebender Bearbeitung Obermeister. Ueberdurchschnittliches Können Voraussetzung. Eintritt muß möglichst sofort erfolgen können (G. Z. I e — 5556 v. 8. 2. 44.) Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen, möglichst mit Lichtbild, einzureichen unter B. R. 56/G 57 an Ala Anzeigen-Gesellschaft mbH., Bremen.

Ein Schriftsetzer und ein Drucker für unsere Akzidenzdruckerei ges. Betriebsleitung Bremer Zeitung.

Koch für Werkküche eines industriellen Unternehmens Nordwestdeutschlands gesucht. Nur arbeits- und einsatzfreudige Bewerber mit den erforderlichen fachlichen Erfahrungen, die befähigt sind, auch in Kriegszeiten eine schmackhafte, abwechslungsreiche Verpflegung zu liefern, und eine größere Gefolgschaft zu leiten und zu beaufsichtigen, wollen sich unter Einreichung von Zeugnissen und Referenzen melden u. B. R. 56/G 65 an Ala Anzeigen-Gesellschaft m. b. H., Bremen.

Für Ford-Kfz.-Ersatzteillager per sofort tüchtiger Lagerist u. 1 Hilfskraft für Lagerkontor und Versandabteilung ges. Ang. H 9533.

Zuverl. Kraftfahrer u. Fuhrmann sowie ein Möbelträger gesucht. Angebote unter R 5767.

Wir suchen Packer für die Nachtstunden (1.30—7 Uhr), Boten für die frühen Morgenstunden, sowie einen Boten ab 17 Uhr Bremer Zeitung, Bremen, Geeren 6—8.

Wir suchen laufend: Möbelpacker, Möbelträger, Kraftfahrer F. W. Neukirch A-G, Internation. Spedition Bahnhofstr. 26. R 2 25 25.

Wir suchen mögl. p. sof. zwei unbedingt zuverlässige **Lagerarbeiter** oder Packer. Durchgeh. Arbeitsz. Deiters & Co., Hochh. a. Doventor.

Kräftige Lagerarbeiter ges. Heinrich Wilhelmi, Admiralstraße 48.

Aelterer Mann für leichte Aufräumungsarbeiten und Botengänge stunden- od. tageweise in Dauerstellg. Bahnhofshotel „Nordischer Hof", Bahnhofstr. 13/14. Vorzust. vormittags im Büro, Tel. 2 65 42.

Aelt. Männer, noch rüstig u. willig für leichte körperl. Arbeit, finden a. ganz Aufn. in Heim in d. Nähe Bremens. Angeb. u. H 9508.

Rüstiger Luftschutzwächter sofort ges. Martinistr. 28, Tel. 2 05 22.

Wachmänner für besetzte Westgebiete gesucht. Uniform, Einsatzzulage, Unterkunft und Wehrmachtsverpflegung wird gestellt. Hannoversches Wach- u. Schließinstitut G. m. b. H., Hannover, Hausmannstr. 7, Tel. 2 17 68.

Zuverlässiger Bote (Radfahrer), auch nebenberuflich, gesucht. Grüne Mappe, Lesezirkel, Bernhardstr. 12.

Ordentl. Bote für ganze oder halbe Tage, auch a. Nebenbesch. Meiers Lesemappen, Contrescarpe 157 (Doventor).

Weiblich

Sekretärin f. die Zentrale eines umfangreich Betriebes gesucht. Angebote unter G 4957.

Industrieunternehmen i. Süddeutschland sucht sof. oder später f. die kaufm. Verwaltung tüchtige Kontoristinnen m. gut. Auffassungsgabe und selbständigem Arbeitsvermögen, mit weiter Aufstiegsmöglichkeiten nach Bewährung. Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften u. Mitteilung über Gehalt und Freigabe erbeten an Ala, Berlin W 35, unter Kennziffer 92/Ra 30 506.

Buchhalterin, verantwortungsbew., m. sämtl. Kontorarbeit. vertraut, für guten, selbst. Posten v. mittl. Betrieb ges. Ang. u. W 9522.

Sekretärinnen — Stenotypistinnen. Großindustriewerke suchen zum sofortigen oder späteren Dienstantritt mehrere Sekretärinnen u. Stenotypistinnen. Erforderlich sind gute Kenntnisse in Stenografie u. Schreibmaschine, eine untadelige Dienstauffassung und eine wendige Arbeitsmethode. Wir bieten besonders interessante Tätigkeitsgebiete, angenehme Arbeitsplätze und Dauerstellungen mit weiten Fortkommensmöglichkeiten je nach Fähigkeit und Bewährung. Gehaltsregelung erfolgt nach innerbetrieblicher Regelung. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsbescheinigung der Verdienststelle, Gehaltsforderung und Angabe des frühest. Dienstantrittstermins sind unter Angabe der Kenn-Nr. B 448 (unbedingt anzugeben) zu richten an die Annoncen-Expedition Ed. Rocklage, Berlin-Schöneberg, Gustav-Müller-Platz 5.

Tücht. Buchhalterin f. Durchschreibe-Buchhaltung per sof. ges. Friedrich Bohne, Internationales Transportwesen, Friesenstr. 28-30. Fernruf 4 40 95.

Für umfangreiche Buchhaltung wird per sofort perfekte Buchhalterin gesucht. Angeb. unter U 58 674.

Industrieunternehmen sucht zur sofortigen Einstellung mehrere gute Stenotypistinnen, Schreibkräfte, Kontoristinnen. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen erbeten unter Kennziffer „SSK" unter B R 51/66 an Ala, Bremen.

Welche Stenotypistin möchte mit Bremerin nach der Niederlausitz? Angebote unter V 5746.

Industrieunternehmen in Bayern sucht für seine Hauptverwaltung zum sofortigen oder späteren Dienstantritt mehrere Stenotypistinnen. Erforderlich sind die Sicherheit in der Aufnahme und Wiedergabe von Stenogrammen, gute Allgemeinbildung und einwandfreie Dienstauffasung. Geboten werden Dauerstellungen mit guten Entwicklungsmöglichkeiten bei Bewährung. Ausführl. Bewerbungen mit Lichtbild, handgeschr. Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Angabe des Gehalts u. der Freigabemöglichkeit sind zu richten an Ala, Berlin W 35 unter Kennziffer 93/Ra 30 507.

Jüng., gewandte Telefonistin, gleichzeitig für umfangreiche Ablage u. Empfang f. sofort. Ang. A 5751.

Maschinenschreiberin f. halbe Tage s. Bauunternehmung. Ang. L 9511.

Dame f. Schreibmaschine, auch nebenberufl., mögl. m. eig. Masch., gesucht. Auch Anfängerinnen. Angebote unter U 3695.

Assistentin für Personalabteilung u. Verwaltung eines Industriewerkes in Nordwestdeutschland gesucht. Stenografie und Maschinenschreiben, gute Allgemeinbildung, Arbeitsfreudigkeit und Einfühlungsvermögen Bedingung. Bewerberinnen, die bei entsprech. Eignung Wert auf angenehme und interessante Dauerstellung legen, wollen sich unter Einreichung der üblichen Unterlagen unt. B. R. 56/G 68 an Ala Anzeigen-Gesellschaft m. b. H., Bremen, wenden.

Hiesige Großbank sucht zum mögl. baldig. Antritt weibl. Angestellte, kaufm. Hilfskräfte, Kriegsaushilfen und Anfängerinnen. Schriftl. Bewerbungen unter B 9502.

Zwei Damen (Hilfskräfte) für Kasse und Kartei. Bürgerliche Bestattungskasse, Kurze Wallfahrt 9.

„Ablösung vor!" Der Krieg nähert sich jetzt mit Riesenschritten seinem Höhepunkt. Der Augenblick ist gekommen, wo jeder einsatzfähige Soldat an der Front zur letzten Entscheidung gebraucht wird. Dich, deutsche Frau, und dich, deutsches Mädel, die ihr noch nicht im kriegswichtigen Einsatz steht, rufen wir jetzt dringender denn je. Meldet euch freiwillig als Nachrichtenhelferin des Heeres. Durch eure Meldung zu diesem nationalen Ehrendienst macht jede von euch einen Soldaten frei für den Einsatz an der Front. Der Ernst des Dienstes findet im kameradschaftlichen Gemeinschaftserlebnis der Nachrichtenhelferinnen seinen schönen natürlichen Ausgleich und macht es auf diese Art leicht, ihn auch unter manchmal erschwerenden Bedingungen mit freudiger Hingabe zu leisten. Die im Einsatz in allen Ländern Europas gewonnenen Eindrücke werden fürs ganze Leben ihren hohen Wert und ihre tiefe Bedeutung haben. Mit der Ausbildung als Nachrichtenhelferin ist zugleich eine vollständige Berufsausbildung verbunden, die es ermöglicht, nach Beendigung dieses Krieges als Fernsprecherin, Fernschreiberin od. Funkerin bei der Reichspost, bei Behörden oder in der Privatwirtschaft beschäftigt zu werden. Die Vergütung als Nachrichtenhelferin erfolgt nach der TO A IX, mit Aufstiegsmöglichkeit bis V. Im Einsatz erhält die Nachrichtenhelferin frei Dienstbekleidung, Verpflegung, Unterkunft und daneben noch eine Einsatzzulage von RM. 57,— monatlich. Die Urlaubsbestimmungen der Soldaten finden auch auf die Nachrichtenhelferinnen Anwendung. Willst auch du mithelfen? Dann melde dich noch heute als Nachrichtenhelferin des Heeres! Meldung nimmt schriftlich und mündlich entgegen der Werbeoffizier für Nachrichtenhelferinnen des Heeres im Wehrkreis X, Hamburg 13, Abteistr. 57, Tel. 44 10 81, Ap. 308.

Zur Erziehung und Beaufsichtigung lagermäßig untergebracht. schwer erziehbarer Mädchen im Alter v. 16 bis 21 Jahren werden gesucht: Volkspflegerinnen, Jugendleiterinnen, Hortnerinnen und ungeschulte Erzieherinnen zwischen 20 und 35 Jahren. Besoldung nach der Tarifordnung für Angestellte im öffentlich. Dienst Gr. IX—VI. Freie Dienstkleidung, Miete und Verpflegung. Aufstieg in Beamtenstellen nicht ausgeschlossen. Bewerbungen sind zu richten an das Reichskriminalpolizeiamt, Berlin C 2, Werderscher Markt 5/6.

Suche zwei Friseusen, eine Hilfskraft f. Dauerwellen, eine Handarbeiterin, eine Putzfrau. Brehmer Gerhardstr. Nr. 2, Ruf 2 31 22.

Zum Anlernen an uns. Setzmaschinen zwei jg. Mädchen oder jung. Frauen gesucht. Gute deutsche Sprachkenntnisse erforderlich. Betriebsleitung Bremer Zeitung.

Zum Oktober werden Krankenpflegeschülerinnen des NS.-Reichsbundes deutscher Schwestern in den Ausbildungsstätten in Bremen, Oldenburg, Leer und Nordhorn aufgenommen. Zweijährige fachliche Ausbildung mit staatl. Abschlußprüfung. Aufnahmealter 18 bis 35 Jahre. Voraussetzung: Gute abgeschl. Schulbildung, charakterliche Eignung und hauswirtschaftliche Kenntnisse. Für Mädel unter 18 Jahren erfolgt Einsatz als NSV-Vorschülerin. Auskunft erteilt: NS.-Reichsbund deutscher Schwestern, Gaudienststelle Weser-Ems, Oldenburg i. O., Haarenufer 4, Fernruf 5693.

Näherin für Heimarbeit gesucht. Angebote unter Z 58 818.

Junge Mädchen u. Frauen f. leichte Näharbeiten lauf. gesucht. Ungelernte werden angelernt. Deiters & Co., Br.-Hemelingen, Poststr. 33.

Näherinnen, Plätterinnen und Hilfskräfte mit begünstigten Arbeitsbedingungen stellt laufend ein Wäschefabrik Berndt, General-Ludendorff-Straße, Eing. 24.

Büfetthilfe, auch Anfängerin, tüchtig u. zuverlässig, für sofort in angen. Dauerstellg. Ang. A 9501.

2 erstkl. Zimmer-Mädchen und ein Küchen-Mädchen ab sof. gesucht. Bewerbung m. Zeugnisabschr. u. Lichtbild an die Direktion Sanatorium D. Dr. Eichler-Seige, Bad Liebenstein (Thüringen).

Servierfräulein f. meine „Nordische Bierstube" in angenehme Position ges. Bahnhofshotel „Nordischer Hof", Bahnhofstr. 13/14. Vorzust. vormittags im Büro, Tel. 2 65 42.

Für Kleinbetriebsküche per sofort 2 Frauen gesucht. Arbeitszeit zirka 6 Stunden täglich. Ang. G 9532.

Für leichte Packarbeiten Frauen üb. 50 J. oder vom Einsatz befreite Frauen, auch halbtags od. stundenweise, gesucht. Vorzustellen von 9—12 Uhr bei Georg W. Hagedorn, Bremen, Langenstr. 43/44.

Packerinnen, auch ungelernte, meist sitzende Tätigkeit, durchgehende Arbeitszeit, sonnabends frei. Hans Isensee, Langenstr. 94/95.

Zwei Frauen f. leichte Packarbeiten, eine Bürokraft gesucht. Max Naumann, Achim b. Bremen, Pavillonstraße 192.

Haushälterin für gepfl. frauenlosen Privathaushalt von alleinstehendem Herrn (Mitte 40er) im Herford-Bielefelder Bezirk gesucht. Angebote unter W 58 817.

Aeltere alleinstehende Haushälterin ges. f. klein. landwirtschaftl. Haushalt. Nachzuf. bei Lina Beckmann, Kirchweyhe, Am Bahnhof 189.

Frau über 50 J. für Haushalt. Tritze, St. Magnus, Kapellenweg 3. Ruf Vegesack 59.

Junge Hausgehilfin zum 15. August. Schreiber, Am Brill 6.

Flickfrau z. Ausbessern von blauen Monteuranzügen gesucht. „Ahag", Automobil-Handels-Gesellschaft, P. Jakobi und H. vom Lehn, Bremen, Walsroder Straße 9-15.

Wir suchen für die Reinigung unserer Geschäftsräume eine zuverlässige Hilfe. Herren- u. Damenschneider Wilh. Redeker & Co., Pelzerstraße 3.

Selbst. arbeitende Frau als Morgenhilfe f. mein. Haushalt. Hutfilterstraße 30 II. Zu melden im Laden.

Zuverl. Reinmachefrau f. frühmorgens u. Sonnabend nachm. HJ-Bann Bremen, Bornstraße 16.

2 Reinmachefrauen für unser Verlagsgebäude sowie Zeitungsausträgerinnen sofort gesucht. „Bremer Zeitung", Bremen, Geeren 6-8.

Stellengesuche

Männlich

Selbständiger Kaufmann mit etwas technischen Kenntnissen sucht verantwortungsvollen Posten in Bremen. Kaution kann gestellt werden. Angeb. u. F 5731.

Suche Stelle als Fuhrmann bei leichtem Fuhrwerk. Ang. U 952[illegible]

Aelterer Mann, 63 Jahre, sucht Beschäftigung. (35 Jahre selbständ. Kaufmann.) Angebote u. S 959[illegible]

Weiblich

Perfekt. Buchhalterin, selbst. arbeit., gewandt in Steno u. Maschinenschreiben u. sämtl. Büroarbeiten s. pass. Wirkungskr. Dauerstell. am liebsten kleinerer Betrieb od. als Alleinkraft. Ang. u. N 58 80[illegible]

Jg. Mädchen s. Stellg. als Telefonistin od. Schreibhilfe. Ang. T 954[illegible]

Perfekte Verkäuferin (Schlachterei), beste Empf., s. Beschäft. f. freitags u. sonnabends. Ang. C 572[illegible]

Heimarbeit ges. Charlotte Schult[illegible], Schwanewede 223.

Aelt. Frau s. leichte Beschäftigung f. halbe Tage. Ang. u. L 9586.

Witwe, 45 J., ohne Anhang, möcht. alleinstehend. Herrn den Haushalt führen. Angeb. unter V 9521.

Alleinstehende Dame (58 J.) möchte gern Hausfrau unterstützen od. kleineren Haushalt führen. Gute Näh- u. Kochkenntnisse. Angebote unter V 58 816.

Alleinst. unabh. Frau, 39 J., möchte Wwe. Haush. führen. Ang. P 951[illegible]

Aelt. Frau sucht Stelle als Haushälterin bei kinderr. Familie i. Vegesack od. Umg. Angeb. VP 25[illegible] an die Geschäftsstelle Vegesack.

Auto- u. Motorradmarkt

Ankauf

Mehrere Lastwagenanhänger, 4— Tonnen, zu pachten oder kaufen gesucht. Angeb. u. L 9536.

Wir kaufen: Opel-Kapitäne, -Super, -Olympia. Opel-Automobil-Centrale, Ruf 8 40 57.

DKW.-Wagen u. Motorräder kaufen laufend Gebr. Lindenbauer Ruf: 5 11 37 und 5 11 70.

Mietgesuche

Sofort gut möbliert. Zim. Stadtmitte f. Dame ges. A. Friedrich Kruse, Gen.-Ludend.-Str. 112, 2 33 60/6[illegible]

Möbl. Zimmer z. 1. 9. Nähe Hastedt Sebaldsbrück. Quartieramtsgenehmigung liegt vor. Angebote unter C 8028 Geschst. Hemelingen.

Suche Garage PKW. Nähe Joseph-Haydn-, Händel-Straße R. 4 14 52. Angebote unter B 58 820.

Familienanzeigen

Geburten

Elke, Y 7. 8. 1944. Das langersehnte Schwesterchen ist angekommen. In dankbarer Freude: **Sophie Scheer, geb. Ratmeyer,** z. Z. Bad Essen, Haus Fernblick; **Kurt Scheer,** z. Z. im Osten. Bremen, Vor dem Steintor 142.

Juliane, Y 5. 8. 1944. Mir wurde noch als letztes Vermächtnis meines lieben, im Osten gefallenen Mannes ein Mädelchen geschenkt. In Dankbarkeit: **Anneliese Goth, geb. Weinrich,** z. Z. Hahnenklee-Bockswiese/Oberharz, NSV.-Mütterheim.

Frauke, Y 8. 8. 1944. In großer Freude geben wir die Geburt unserer Tochter bekannt. **Inge Wittgrefe, geb. Zehrer; August Kord Wittgrefe,** Hude i. O., Parkstr. 194

Manfred, Y 11. 8. 44. **Elfriede Bremeyer, geb. Fischer,** z. Z. Rotenburg; **Ing. August Bremeyer,** Großbeerenstr. 16.

Anka-Viktoria. In dankbarer Freude zeigen die Geburt eines Töchterleins an Frau **Pelagia Viktoria, geb. Markiewicz; Ralf Henry Anlich,** z. Z. im Felde, Gut Neuflemmingen b. Naumburg/Saale, 29. Juli 1944.

Harm, Y 9. 8. 44. **Gertrud Wolthoff, geb. Hartmann,** z. Z. Städt. Krankenhs.; **Hermann Wolthoff,** z. Z. Wehrmacht.

Klaus, Y 10. 8. 44. In herzlicher Freude zeigen die Geburt eines gesunden Sohnes an: **Renate Redeker, geb. Spiegel; Rolf Redeker,** Reichspropagandaamtsleiter, Hannover.

Verlobungen

Gerda, Blob, Hans-Werner Trost, stud. ing. Glauchau /Sa., Kratzstraße 39; Bremen, Neuenlander-Straße 16. Brautpaar nicht anwesend. Glauchau, den 13. 8. 1944.

Als Verlobte grüßen: **Wilma Walkerling, Willi Hinzelmann,** Uffz. i. e. schw. Werfer-Regt. Bremen, Marburger Str. 3; Carlow/Meckl., den 13. 8. 1944.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Annemarie Mente, Herm. Dreier.** Bremen, Bookholzberg, Aug. 1944.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Mathilde Flieger, Matrose Karl Hofmann.** Bremen, Eintrachtstraße Nr. 51; Hamburg, Teinber, den 13. August 1944.

Wir haben uns am 5. 8. verlobt. **Liselotte Osterloh,** Habenhausen; **Uffz. Fritz Herrmann,** z. Z. Wehrmacht.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Ursula Beyer, Heinz Staps,** z. Z. Kriegsmarine. Bremen, Kölner Str. Nr. 39 pt.; Weida/Thür., Untere Straße 8.

Annalise Fanter, Gnoien/Mecklbg.; **Johann Wehmann,** Verw.-Obermaat, z. Z. Kriegsm. 12. 8. 1944.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Margret Schunck, Helmut Kaese.** Bremen, Olbersstr. 63; Bremen-Hemelingen, im August 1944.

Als Verlobte grüßen: **Helga Kramer; Fred-Henry Sievers,** Ob.-gefreiter in ein. Fallschj.-Regt. Bremen, Mecklenburger Str. 23, im August 1944.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Margrit Gottlob; Heinz Wilkens.** Essen-West, Treitschkestraße 6; Br.-Grohn, Mühlenstr. 53.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Hanna von Seggern; Lutz Job,** Flgf. u. Fw. der Luftwaffe. Br.-Aumund, Märkisch - Friedland, 12. 8. 1944.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Lilly Rohrmann, Georg Prescher,** z. Z. Wehrmacht. Br.-Aumund, Grenzstr. 2; Borsberg (Dresden), 6. Aug. 1944.

Vermählungen

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: **Uffz. Dieter Vogelbein, Mariechen Vogelbein, geb. Uhde.** Ritterhude, im August 1944.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Werner Arberg,** Leutn. i. e. Flak-Regt.; **Irmgard Arberg, geb. Sommerschuh.** Bremen 10, Zwischenahner Str. 3; Gardelegen, z. Z. Oslo/Norwegen.

Ihre Vermählung zeigen an: **Heinz Vallei,** Sign.-Obergefr., z. Z. auf Urlaub; **Röschen Vallei, geb. Wilhelm.** Bremen, Legion-Condor-Str. Nr. 108, z. Z. Bochum-Gerthe, Gerther Str. 4.

Danksagungen

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir recht herzlich. **Heinz Klöpfer u. Frau, Käte, geb. Jennerich,** Langeooger Str. 15.

Für die vielen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche zu unserer Verlobung danken wir herzlich. **Annegret Brau, Alfred Kulpa.** Beckedorf, z. Z. Urlaub.

Für die uns zu unserer Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich. **Frido Frese u. Frau, Johanne, geb. Wellborg.**

Für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten zu unserer Vermählung danken wir herzlich. **Carl-Heinz Deinhard,** Oberltn. u. Kompaniechef i. e. Gren.-Regt., und Frau, **Ursula, geb. Rövekamp.**

Für die vielen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche zu unserer Vermählung danken wir herzlich. **Heinz Wietkamp und Frau, Resi, geb. Mathias,** Br.-Bl'thal.

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten zu unserer Vermählung danken wir herzlich. **Uffz. Werner Kohlrautz und Frau, Käthe, geb. Ellbracht.** Br.-Grohn, im Juli 1944.

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung danken wir herzlichst. **Gerhard Föhre und Frau, Helga, geb. Brünjes,** Br.-Aumund, 9. 8. 44.

Für die uns anläßlich unserer Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst. **Sepp Gutmann und Frau, Sieglinde, geb. Entelmann,** Brautstraße 1.

Für die uns anläßlich unserer Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir allen recht herzlich. **Diedrich Hagemeier und Frau, Amalie, geb. Kullak.** Bremen, Neptunstraße 17.

Wir danken für die uns anläßlich unseres Geschäftsjubiläums und unserer Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche. **Friedrich Jacobs und Frau, Anna, geb. Iburg.** Bremen, Friedenstraße 1.

Für die vielen Glückwünsche anläßlich unserer Silberhochzeit u. unserer Vermählung danken wir herzlich. **Carl Dreßler und Frau, Hanni, geb. Langhorst; Karl Aigeltinger und Frau, Anita, geb. Dreßler.** Br.-Grohn, Herm.-Wegener-Str. 3.

Für die vielen Aufmerksamkeiten zu unserer Silberhochzeit sagen wir allen herzlichen Dank. **James Schröder und Frau, Marie, geb. Kleinfeld,** Schwanewede 168.

Bis zum Letzten kämpfend, starb im harten Seegefecht mein lieber Mann, Detlefs treusorgender Vater, unser guter Sohn und Schwiegersohn

Karl Haager

Oblth. z. See d. R. u. Kommandant, **Inh. des E. K. 1. u. 2. Kl. und anderer Kriegsauszeichnungen**

im 34. Lebensjahre auf See den Heldentod. In stolzer Trauer: **Ilselore Haager, geb. Andresen; Detlef Haager,** z. Z. Stadt Wehlen/Sa., Hotel Bastei; **Familie Karl Haager,** Direktor a. D., Wien 89, Bujattigasse 12; **Fam. H. Andresen,** vereid. Buchprüfer. Bremen, Erlenstraße 89.

Mein innigstgeliebter, stets um mich besorgter Mann, unser lieber, guter Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, der Feldwebel

Walter Elfers

Inh. der Ostmedaille und des Brjanksschildes

ist am 11. Juli 1944 im 33. Lebensjahre im Westen gefallen. Ein kühles Grab in fremder Erde birgt mein ganzes Glück. In tiefer Trauer: **Anneliese Elfers, geb. Buerschaper;** Oberw. d. SchP. d. R. **Aug. Jäkel u. Frau, Lina, geb. Elfers; Henny Elfers; Erna Elfers; Hans Elfers und Frau, Else, geb. Behrens, und Kinder Helga und Heide;** Oberfeldw. **Herbert Elfers u. Frau, Friedel, geb. Holmer; Wilhelm Buerschaper und Frau, Luise, geb. Stemmann;** Uffz. **Heinz Busch** (z. Z. Gefang.), **u. Frau Käthe, geb. Buerschaper und Kinder Hannelore und Heinz-Jürgen;** Uffz. **Otto Milchraum und Frau, Mariechen, geb. Buerschaper;** Uffz. **Wilhelm Buerschaper und Braut; Helga Buerschaper; und alle Angehörigen.**

Bremen, den 4. August 1944, Gravensteiner Straße 19.

Unser geliebter, herzensguter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der Unteroffizier

Christian Meyer

hat nach einer am 14. 7. 1944 erlittenen schweren Verwundung am 26. 7. 1944 in einem Res.-Laz. seine Augen für immer geschlossen. Am 29. 7. 1944 wurde er auf einem Heldenfriedhof zur letzten Ruhe gebettet. In tiefer Trauer: **G. Merbach und Frau; Uffz. Wilh. Meyer,** z. Z. im Osten; **Uffz. Bernhard Kroll,** z. Z. Osten, **u. Frau, Lisa, geb. Meyer, nebst Kindern; Frau Katharina Schröder Wwe.**

Bremen, Leuchtenburger Str. 18.

Am 16. Juli fiel an der Invasionsfront unser einziger 21jähriger Sohn

Karl Ludwig Gebhardt

Obgefr. in einem Fallschirmjäger-Regiment, für seinen geliebten Führer und Großdeutschland. In stolzer Trauer: Präsident **Karl Gebhardt; Klara Gebhardt, geb. Völker; Laurentia Gebhardt.**

Lüneburg, den 8. Aug. 1944. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

In Italien starb am 23. Juni 1944 den Heldentod mein herzlieber, sonniger, einziger Junge, unser stets freundlicher, guter Neffe und Vetter

Friedel Schmidt

Kradmelder einer mot. Fla.-Abtlg., im 18. Lebensjahre in treuer tapferer Pflichterfüllung. Es wurde mir damit der letzte Inhalt meines Lebens genommen. In tiefem Schmerz: Obgefr. **Bernhard Schmidt** im Osten, **u. alle Angehörigen.**

Bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten fand nach seiner zweiten Verwundung mein guter Mann, der Kinder lieber Vater, der Uffz.

Herbert Schmidt

Inh. des E. K. 2. Kl., Inft.-Sturm-Abz. in Silber u. des Verw.-Abz.

am 6. Februar 1944 im blühenden Alter von 26 Jahren den Heldentod. In stiller Trauer: **Frieda Schmidt, geb. Behnken, und seine lieben drei Kinder.**

Br.-Walle, August 1944, Fliederweg 9, z. Z. Eggestedt.

Durch feindlichen Fliegerangriff starb am 10. August 1944 in Ausübung seines Dienstes den Heldentod mein lieber Mann, mein herzensguter Vater, Bruder und Onkel, der Revier-Oberleutnant d. Sch.-Polizei, Untersturmführer i. d. ᛋᛋ

Dietrich Behrenshausen

In stiller Trauer: **Irma Behrenshausen, geb. De Bou; Alita Behrenshausen; Willy Eilers u. Frau, Elise, geb. Behrenshausen; Bruno Hustedt u. Frau, Uschi, geb. Hillmann; und alle Angehörigen.**

Bremen, den 12. August 1944. Bitte keine Besuche. Die Aufbahrung erfolgte im B.-I. „Niedersachsen", Gr. Johannisstraße 170. Zugedachte Blumenspenden dorthin erbeten. Die Beerdigung findet am Dienstag, um 11 Uhr, von der Kapelle des Osterholzer Friedhofes aus statt.

Mein lieber, guter Mann, Kl.-Elkes stolzer und glücklicher Vater, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Neffe und Onkel, der Uffz.

Heinz Hünecke

Y 17. 11. 1915 ⅄ 7. 8. 1944

ist von seinem schweren, mit großer Geduld ertragenem, im Felde zugezogenen Leiden erlöst worden. In stiller Trauer: **Adele Hünecke, geborene Willenberg; Klein-Elke u. alle Angehörigen**

Bremen-Burgdamm, 10. Aug. 1944, Alter Postweg 22. Die Beerdigung findet Dienstag, 15. Aug., 15.30 Uhr, von der Kapelle Br.-Lesum aus statt.

Durch feindlichen Fliegerangriff fiel mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager u. Onkel

Karl Arndt

in seinem 56. Lebensjahre. In stiller Trauer: **Juliette Arndt, geb. Kaiser, und Angehörige.**

Bremen, den 12. August 1944, z. Z. Ansbacher Straße 31. Zugedachte Blumenspenden zum B.-I. „Niedersachsen", Gr. Johannisstraße 170, erbeten. Die Beerdigung findet am Dienstag, um 10 Uhr, auf dem Buntentors-Friedhof statt.

Am 10. August wurde uns durch feindlichen Fliegerangriff nach einem arbeitsreichen Leben mein lieber, guter Mann, unser guter Bruder, Schwager u. Onkel, unser guter Freund, der Malermeister

Karl Lauer

in seinem 68. Lebensjahr entrissen. In tiefer Trauer: **Frieda Lauer, geb. Quast, und Angehörige.**

Bremen, den 11. August 1944, Möckernstr. 54. Aufbahrung B.-I. „Niedersachsen", Gr. Johannisstraße 170. Zugedachte Blumenspenden dorthin erbeten. Trauerfeier am Dienstag, 11¼ Uhr, im Krematorium.

Nach Gottes hl. Willen verlor ich durch Terrorangriff meinen geliebten, immer lebensfrohen und hilfsbereiten Mann, unseren sonnigen Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, den Malermeister

Georg Dohrmann

im 57. Lebensjahre. Wer ihn gekannt, weiß, was wir verloren. In tiefem Schmerz, im Namen aller Angehörigen: **Christine Dohrmann, geb. Tangen.**

Bremen, den 11. August 1944, z. Z. Graudenzer Straße 1. Aufbahrung im B.-I. „Niedersachsen", Gr. Johannisstraße 170. Zugedachte Blumenspenden dorthin. Die Beerdigung findet am Mittwoch, um 9 Uhr, auf dem Buntentors-Friedhof statt.

Das unerbittliche Schicksal nahm mir bei dem feindlichen Terrorangriff am 10. August in Ausübung seines Dienstes meinen lieben Mann, meinen guten Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, den SHD.-Mann

Friedrich Krüger

im 49. Lebensjahre. In tiefer Trauer: **Frau Lücke Krüger, geb. Kruse; Frau Gretchen Krüger, geb. Renken; und Angehörige.**

Bremen, den 13. August 1944, Am Fesenfeld 22. Die Trauerfeier findet am Mittwoch, dem 16. August, 9 Uhr, in der Kapelle des Osterholzer Friedhofes statt. Frdl. zugedachte Kranzspenden z. B.-I. „Pietät", Humboldtstr., erbeten.

An den schweren Verletzungen, welche er sich beim Terrorangriff am 29. Juli zugezogen hat, verstarb nunmehr mein lieber, guter Mann, lieber Vater, Sohn, Bruder und Onkel

Karl Bandau

im 41. Lebensjahre. In stiller Trauer: **Luise Bandau, geb. Zindler; Karl-Heinz Bandau u. Angehörige**

Bremen, 11. August 1944. Von Besuchen bitten wir Abstand nehmen zu wollen. Aufbahrung in der B.-A. „Nordlicht", H. Schomaker, Steffensweg 118. Trauerfeier Dienstag, 10 Uhr, in der Kapelle des Osterholzer Friedhofes.

Mein innigstgeliebter, sonniger, stets um mich besorgter Sohn, unser lieber Bruder, mein treuer Verlobter, Schwager, Enkel, Neffe und Onkel, der Gefreite

Erwin Hartmann

Inhaber des E. K. 2. Klasse und Verwundetenabzeichen

mußte am 11. Juli 1944 im blühenden Alter von 20 Jahren sein junges Leben im Osten für Führer, Volk und Vaterland lassen. In stiller Trauer: **Frau Adolfine Hartmann Wwe., geb. Rauch; Uffz. Kurt Hartmann,** z. Zeit Lazarett, **und Frau, Elvira, geb. Römer;** Obgefr. **Heinz Halenkamp,** z. Z. im Osten, **und Frau, Mary, geb. Hartmann; Ruth Hartmann; Else Hartmann; Margret Perrottet; Klein-Günter u. Rosemarie; Otto Hasenkrug.**

Bremen, Gravensteiner Straße 51.

Durch feindlichen Fliegerangriff am 10. August 1944 verloren wir unser Liebstes, meinen innigstgeliebten Mann und Lebenskameraden, den lieben, guten Vater seiner Kinder, meinen lieben Sohn, Schwiegersohn und Schwager

Wilhelm Zocher

im 49. Lebensjahre. In tiefem Schmerz: **Emmy Zocher, geb. Hoffmann; Ursula und Ernst-Hermann; Betty Zocher Wwe.; Minna Hoffmann Wwe.; Gertrud Hoffmann.**

Bremen, den 12. August 1944, z. Z. Sedanstraße 111 und Ilsenburg/Harz, Buchenbergstraße 28. Die Aufbahrung erfolgte im B.-I. „Niedersachsen", Gr. Johannisstraße 170. Die Beerdigung findet am Mittwoch, um 9 Uhr, auf dem Waller Friedhof statt.

Durch feindlichen Fliegerangriff wurde uns mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Franz Topf

in seinem 71. Lebensjahre entrissen. In tiefer Trauer: **Wilhelmine Topf, geb. Hartmann; Alfred Topf und Frau, Lina, geb. Rettemeyer; Mimi Topf; Franz Topf und Frau, Anni, geb. Bohlmann; Georg Topf,** z. Z. im Osten, **und Frau, Elfriede, geb. Ziemann; August Topf und Frau, Meta, geb. Cordes; Walter Topf und Frau, Hanni, geb. Seifert; Hermann Melzer,** z. Z. im Felde, **u. Frau, Gertrud, geb. Topf; Richard Topf und Frau, Hedwig, geb. Fischer; Ernst Heinken,** z. Z. im Osten, **und Frau, Martha, geb. Topf; Enkelkinder und Angehörige**

Bremen, den 12. August 1944, z. Z. Graudenzer Straße 13. Zugedachte Blumenspenden zum B.-I. „Niedersachsen", Gr. Johannisstraße 170. Die Beerdigung findet am Mittwoch, um 9.30 Uhr, auf dem Buntentorsfriedhof statt.

Uns erreichte die für uns unfaßbare Nachricht, daß Klaus-Dieters liebevoller Vater, unser lieber einziger Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der Gefreite

Hermann Petersen

im 35. Lebensjahre am 29. 7. 44 in Italien den Heldentod gefunden hat. In tiefem Schmerz: **Herm. Petersen u. Frau, Lina, geb. Klatte; Heinr. Rose und Frau, Lina, geb. Petersen; Rich. Lehners u. Frau, Herta, geb. Petersen, sowie alle Angehörigen**

Bremen, Schillingstr. 41

In treuester Pflichterfüllung für das Vaterland starb den Heldentod mein über alles geliebter Mann, meiner Kinder liebevoller Vater, lieber Sohn, Bruder, Neffe, Schwiegersohn u. Schwager

Walter Meyerkort

Leutn. d. R. der Infanterie

Inh. des EK. 1. u. 2. Kl. u. and. Auszeichnungen

Im Namen aller in tiefem Schmerz: **Hanna Meyerkort, geb. Manegold, und Kinder Hannele, Rudolf, Brigitte**

Bremen, z. Z. Rotenburg/Hann., Am Kirchhof 5. Besuche dankend verbeten.

Heute entschlief nach kurzem, schwerem Krankenlager mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel, Schlachtermeister

Hermann Voigt

im 61. Lebensjahre. In tiefer Trauer: **Anna Voigt, geb. Eilers; Leni Voigt; Hans Schumacher und Frau, Marga, geb. Voigt, und Klein-Uwe; Hermi Voigt,** z. Z. im Felde, **und Angehörige**

Stadthagen, 9. August 1944, früher Bremen, Osterstr. 61. Trauerfeier Sonntag, 13. August, 15 Uhr, in Stadthagen.

Statt Karten! Nach langem, schweren Leiden entschlief heute mein herzensguter, lieber Mann, Vater, u. Schwiegervater, unser guter Großvater, Schwager und Onkel

Heinrich Struckmeyer

im 67. Lebensjahre. In tiefem Schmerz: **Wilhelmine Struckmeyer, geb. Enkel; Hans Böning und Frau; Wilma, geb. Struckmeyer, und Angehörige.**

Bremen, den 11. August 1944, Zwischenahner Straße 3; Königsberg. Die Aufbahrung erfolgte im B.-I. „Niedersachsen", Gr. Johannisstraße 170. Zugedachte Blumenspenden dorthin erbeten. Die Trauerfeier findet am Dienstag, um 10.30 Uhr, im Krematorium statt.

Gott der Herr nahm durch einen tragischen Unglücksfall unseren lieben, hoffnungsvollen Sohn und Bruder, mir meinen lieben, stets um mich besorgten Enkel, unseren lieben Neffen und Vetter

Heinrich Koop

im Alter von 13 Jahren zu sich in die Ewigkeit. In tiefem Schmerz: **Diedrich Koop; als Geschwister Hans u. Lenchen; Helene Koop Wwe., geb. Coldewey; u. alle Angehörigen.**

Bremen, den 12. August 1944, Westerdeich 113. Aufbahrung im B.-I. „Niedersachsen", Gr. Johannisstraße 170. Zugedachte Blumenspenden dorthin erbeten. Trauerfeier am Dienstag, um 9 Uhr, in der Kapelle des Woltmershauser Friedhofes.

Heute früh entschlief sanft und ruhig nach schwerer Krankheit mein lieber, treusorgender Mann, mein herzensguter Vater u. Großvater, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der Fuhrunternehmer

Heinrich Wiechers

in seinem 70. Lebensjahre. In tiefer Trauer: **Charlotte Wiechers, geb. Requadt; Else Zenker, geb. Wiechers; Peter Zenker; und alle Angehörigen.**

Bremen, den 11. August 1944, Münchener Straße 129. Die Aufbahrung erfolgte im B.-I. „Niedersachsen", Gr. Johannisstraße 170. Zugedachte Blumenspenden dorthin erbeten. Die Beerdigung findet am Mittwoch, um 15 Uhr, von der Kirche zu Barrien aus statt.

Unser über alles geliebter Junge, Bruder, Enkel, Neffe und Vetter, unser aller Sonnenschein

Bernd Hübner

wurde uns durch einen Unglücksfall in seinem 9. Lebensjahre durch den unerbittlichen Tod entrissen. In tiefer Trauer im Namen sämtlicher Hinterbliebenen: **Fam. Bernhard Hübner**

Bremen-Burg, den 8. August 1944, Burgdammer Straße 23. Die Beisetzung findet Montag, 14. Aug., 18 Uhr, auf dem Grambker Friedhof statt.

Nach schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit nahm der allmächtige Gott meinen innigstgeliebten, unvergeßlichen Gatten, unseren lieben, treusorgenden Vater, unseren guten Bruder, Schwager und Onkel

Theodor Stollberg

kurz vor Vollendung seines 55. Lebensjahres, wohlversehen, zu sich in die Ewigkeit. In unsagbarem Schmerz: **Käthe Stollberg, geb. Wucherpfennig; Werner Stollberg;** Obergefr. **Theo Stollberg,** z. Z. Gotenhafen; **Maria Stollberg sowie alle Angehör.**

Bremen, 10. August 1944, Oslebshauser Heerstr. 163. Aufbahrung B.-A. „Nordlicht", H. Schomaker, Steffensweg 118. Trauerfeier am Montag, 10 Uhr, in der Kapelle des Oslebshauser Friedhofes. Requiem Montag, 7 Uhr, St. Josefskirche, Alter Heerweg 37.

Unerwartet traf uns ein hartes Geschick. Unsere einzige herzliebe Tochter, Schwester, Nichte, Kusine und Enkelkind

Irmtrud

wurde im blühenden Alter von 19½ Jahren nach kurzer, aber heftiger Krankheit für immer von uns gerissen. Sie war unser aller Glück, und unsern Schmerz kann nur der ermessen, der sie gekannt hat. In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen: **Ferd. Keunecke und Frau, Anna, geb. Wellbrock,** Matr.-Obgfr. **Bodo Keunecke,** z. Z. Urlaub; Feldwebel **Dietrich Keunecke,** z. Z. im Felde, **und Frau**

Br.-Schönebeck, 10. August 1944, Alte Weide 12. Die Beerdigung findet Montag, 14. August, 14.30 Uhr, von der Kapelle in Br.-Lesum aus statt.

Durch einen tragischen Unglücksfall verloren wir unsere liebe Tochter und Enkelin, unser aller Sonnenschein

Karin

im zarten Alter von fünf Jahren. In tiefem Schmerz: Stabsgefr. **Heinz Ehrichs,** z. Z. Wehrm.; **Annita Ehrichs, geb. Kattau; Familie Karl Ehrichs; Familie Georg Kattau; und Angehörige.** Die Beerdigung hat am 5. August in Rerik (Mecklbg.) stattgefunden.

Danksagungen

Für ehrendes Gedenken anläßlich des Heldentodes unseres lieben Gefallenen danken wir herzlichst

Henny Ihme, geb. Uhlhorn, und Klein-Oswald, nebst allen Angehörigen. Bremen, Wiechmannstraße 45.

Karl Appelt und Frau, Helene, geb. Helbig; Karl Heinz Appelt, Rudolf Appelt. Alter Postweg 1221.

Joh. Rodenburg und Frau, Adele, geb. Küsel, und Angehörige; Magdalene Reichert. Katrepeler Straße 87.

Iwa Juling, geb. Federow, und Sohn Harry; Gustav Federow und Frau. Bremen, Kaufmannsmühlenkamp 9.

Chr. Stahlhut und Frau, Marie, geb. Fleege, und alle Angehörigen. Bremen, Westerstr. 37.

Wanda Meyer, geb. Koroska und Peter. Bremen, im August 1944, Bremer Str. 12.

Frau Anna Schmincke und Angehörige. Woltmershauser Str. 492.

Renate Uhlenkamp, geb. Müller; Gerhard Uhlenkamp u. Angehörige. Bremen, Adelenstr. 64.

Hanny Pohlmann, Ansbacher Str. Nr. 45; **Anna Pohlmann Wwe.,** Eickedorfer Str. 12. Bremen, den 13. August 1944.

Th. Oldenburg, W. Isermann und Frau, Elfriede, geb. Oldenburg; A. Spreen u. Frau, Waldtraut, geb. Oldenburg, u. alle Angeh.

Frau Sophie Blätter. Bremen, Schröderstr. 42.

Frau Lina Sommer und Kinder, Gröpelinger Heerstr. 404.

Im Namen aller Angehörigen: **Frau Sophie Mester, geb. Bohlmann.** Bremen, im August 1944.

Ernst Mester und Frau, Emma, geb. Deicken; Walter und Gerhard. Bremen, im August 1944.

Curt Flemig u. Frau, Hulda, geb. Andrae; Günter Flemig; Emmi Gottschalk; Fam. Wilh. Gottschalk. Halmerweg 53.

Fritz Liebthal, z. Z. im Osten, **und Frau Dora Evers,** Sortillienstraße 30.

Frieda Zweibrück, geb. Engelken, und Kinder; Friederike Zweibrück, geb. Windhorn. Eickedorfer Straße 46, Gröpelingerdeich 42.

Christian Piel; Friedrich, Christian und Johannes Piel u. Angehörige. Seewenjestr. 134.

Familie Karl Hennings, Bremerhavener Str. 305.

Joh. Wilh. Wicke nebst allen Angehörigen. Bremen, Bohnenstr. 8

Frau Sophie Korte Wwe., geb. Lammerich, im Namen aller Angehörigen. Arnold-Böcklin-Straße 3.

Friedrich Reiners und Frau und Angehörige.

Im Namen aller Angehörigen: **Gisela Depken, geb. Gundlach.**

Frau Adele Curtius; Gerd Curtius. Bremen, Lüneburger Str. 21

Gesine Cordes, geb. Erdbrink; Edith Wittwer, geb. Cordes; Julius Wittwer. Plöner Str. 14.

Hans Hochmuth und Frau, geb. Boschen.

Familie H. Schneider, Reiherstr.

Danksagungen

Für erwiesene Anteilnahme beim Tode unseres lieben Angehörigen danken wir allen recht herzlich

Wilhelm Lehmkuhl und Kinder. Bremen, Moselstraße 22.

Im Namen aller Angehörigen: **Marie Wiese,** Yorckstraße 65 I.

Georg von Harten sen.; Heinz Glümer und Frau, Helen, geb. von Harten; Georg von Harten jun. Saalfelder Str. 40.

Im Namen aller Angehörigen: **Heinz Kirst.** Bremen, Elisabethstraße 87.

Albrecht Richter u. Töchter nebst Angehörigen. Waller Heerstr. 27

Gesine Paul, geb. Hille; Rudolf Paul; Werner Paul. Bremen, im August 1944.

Frau Aenne Drenckhahn; Hauptfeldwebel **Walter Drenckhahn,** z. Z. im Felde; **Margarete Voelz.** Bremen, Pappelstr. 42 a.

Hermann Böhling und Frau, geb. Sturm, und Angehörige. Bremen, z. Z. Osterstr. 39.

Johann Meyer und Frau, Holunderstraße 36.

Wilhelmine Müller, geb. Oppermann, nebst Tochter. Bremen-Aumund, Weserstr. 16.

Hinr. Oeker und Frau, verw. Burhop, Olgastr. 9.

Familie Heinrich Brünig; Familie Wilhelm Lampe; Familie Fritz Weber. Bremen, Delmestr. 27.

Familie Passen. Burhafe, Oberhausen, W'haven, Heidmühle.

Heinrich Timmermann und Angehörige. Bremen, im August 1944, Industriehafen.

Carl Cohrs; Wilma Cohrs Wwe., geb. Schwarze. Meyenburger Straße 16.

Frau Dora Krome, geb. Krohne. Bremen, Herdentorsteinweg 36.

Kirchliche Nachrichten

Lemwerder. 10 Uhr Kirche: Pastor von Dobbeler.

Methodistenkirche Brem.-Vegesack 10.00 u. 17.00 Uhr: Dr. Ramke.

Zu verkaufen

2 Bettst. 20.-, 1 gr. Tisch 8.-, 1 Schrk. 5.- Mienert, Karlstr. 10 I., Hemel.

Küchenschrank 25,—, Tisch 20,—. Bonner Straße 19 I.

Gut erh. kl. Standuhr (Gong) 90.— Br.-Hemelingen, Ludwigstr. 60 I.

Piano 300 RM. Angeb. u. A 58 819.

Radio (W'strom, Super) 450,-, evtl. Tausch geg. guten H.-W.-Mantel, gr., schl. Wertausgl. Ang. T 5744.

Bratsche zu verk., 800,—. C. Kniep, Delmenhorst i. O., Burginsel.

6-m-Jolle 500.— RM. Ang. T 9594.

Großer Kaninchenstall, 55.— RM. Angebote unter VX 3523 an die Geschäftsstelle Br.-Blumenthal.

Tauschgesuche

Gesuchtes gegen Gebotenes

Die Tauschzentrale des Wirtschaftsamts der Hansestadt Bremen im Karstadt-Gebäude, II. Stock, Eingang Große Hundestraße, tauscht und erwirbt gebrauchte, gut erhaltene Bekleidungsstücke, Schuhwaren, Möbel, Bettwaren u. Bettwäsche, Haushaltsgeräte, Oefen und Herde, Kinderwagen, Fahrräder, Elektrogeräte. Bedingungen sind in den Außenstellen des Wirtschaftsamts erhältlich.

Gardinen u. Uebergardinen; biete Ia Bettwäsche, Puppenwag. u. Dreirad. Zu erfr. Hast., Fahrstr. 2c I.

Oberbett; biete gut erh. 2fl. Gasherd. Br.-Aumund, Feldstr. 559.

Bettdecke über 2 Betten; biete 1 Dtzd. Hand- od. Geschirrtücher. Ang. VL 2561 Geschst. Vegesack.

Mod. Staubsauger; biete sehr guten Elektro-Motor 220/380 V., 1,25 PS. Ang. VK 2560 Geschst. Vegesack.

Nähmaschine; biete g. erh. Kinderwagen m. Riemenfeder., Gummibereifung und Matratze. Bremen-Blumenthal, Jahnstraße 48.

Weckgläser; biete bunt. D.-Kittel, H.-Oberhemd u. H.-Unterwäsche. Angebote unter E 9505.

Herr.-Regenmantel, gr. Figur; biete Metallbettstelle m. Aufleger. Angebote unter C 58 821.

Wintermantel u. Anzug f. 16jähr.; biete W.-Mantel, W.-Anzug u. S.-Anzug f. 11-13jähr. H. Rohlfing, Br.-Aumund, Ad.-Hitler-Str. 63 I.

Gut erhalt. Strickjacke 42-44; biete gutes dunkelblaues Woll-Spitzenkleid 42-44. Ang. u. VE 2555 an die Geschst. Br.-Vegesack.

Dam.-Staubmantel, Gr. 42-44; biete Brautkleid (gute Seide), Gr. 40-42. Ang. VF 2556 Geschst. Vegesack.

Sehr gut erh. D.-Winterkleid 42-44; biete Weckgläs., Rohkost-Bohnenmaschine. Hesse, Richthofenstr. Nr. 54, II. Etg. rechts.

Seidenbluse Gr. 44; biete H.-Normalhemd, k. Aermel, große Figur. Angebote unter S 58 813.

Gut erh. D.-Sommermantel, Gr. 42-44; biete s. gute K.-Bettstelle oh. Aufl. Adr. Geschst. Vegesack.

Ia Wäschegarnitur, Gr. 44; biete Wollbadeanz. 42-44. Ang. V 5721.

2 Paar seid. D.-Strümpfe, Gr. 8—9; biete Fahrradberf. (Halbball) od. Photoappar. 6×9 m. Ledertasche. Ang. VS 2568 Geschst. Vegesack.

Sportschuhe 38; biete Puppe (Zelluloid). Grohn, Sandstraße 30.

Tennisschuhe, g. erh., mögl. Krepps., 38½-39; biete Turnschuhe, schw. Led., s. g. erh., gl. Gr. Ang. V 5696.

H.-Hut Gr. 55; biete Puppensportwagen. Angebote unter U 9545.

SA-Stiefel Gr. 43; biete Offiziersstiefel Gr. 43. Angeb. W 9547.

Gut erh. schw. Herren-Halbschuhe Gr. 36; biete Gr. 39. Inge Junghändel, Scharnhorststraße 130.

1 P. Herrenschuhe 44, gut erh., biete gleiche Gr. 41. Ang. u. T 9519.

H.-Halbschuhe Gr. 43, gut erhalt., biete gleiche in Größe 46. Angebote unter K 9510.

D.-Schuhe Gr. 38; biete H.-Schnürstiefel Gr. 41. Angeb. u. W 9997.

Gut erh. Damenschuhe Gr. 37, mögl. m. Keilabsatz; biete bl. Pumps m. h. Absatz Gr. 37. Angeb. T 5769.

D.-Schuhe Gr. 39; biete D.-Sportschuhe Gr. 38. Angeb. Z 9550.

Stiefel oder Halbschuhe Gr. 35-36; biete Stiefel Gr. 40. Ang. Z 5750.

Tornister; biete Aktentasche. Jensch, Br.-Grohn, Furthstraße 4.

Schultornister oder Aktentasche; biete Heizkissen, 110 Volt, oder Laufheck. Angebote u. Z 9525.

Eleg. braune o. schwarze D.-Handtasche; biete Weckgläser od. Bohnenmaschine od. Rohkostmaschine. Hesse, Richthofenstr. 57 II. r.

Radio; biete sehr guten So.-Anzug Größe 1,78. Angeb. u. B 5752.

Radio, auch Volksempfänger; biete Kinderwagen, evtl. Sportwagen. Angebote unter V 9546.

Radio; biete Röhren A-Serie u. Ersatzteile. Blaß, Ritterhude, Alter Postweg 557.

Radio 220 V.; biete Teppich 2×3. Br.-Grohn, Wilhelmstraße 3.

Radioröhren AZ 1, AL 4, 1054, 1204, 1374 D; biete AF 3, EP 9, EM 1, EK 2, EBF 2. Adresse Geschäftsstelle Vegesack.

A L 2, A F 7, Rens 1374 d, A C 2 zu verk. od. zu tausch. gegen Dam.- od. H.-Armbanduhr. Ang. Z 5700.

Akkordion; biete Staubsauger, 220 Volt. Angebote unter O 9539.

Akkordion, 80—120 Bässe m. Register; biete Klavier, Doppelpiano. Adresse Geschst. Vegesack.

Koffergrammophon u. Turnschuhe, Gr. 44; biete Radioröhren, Straß.-Schuhe, Gr. 39-40, oder Arbeitsstiefel, Gr. 44. Angeb. u. V 9996.

Trauring; biete Schnürstiefel Gr. 42-43, gut erhalt. Angeb. R 9592.

Gutes Armband od. Schmuck; biete 3fl. Gasherd m. Back- u. Wärmeofen. D. Homann, Blumenthal, Rönnebecker Straße 95.

Gut. Schmuckstück; biete versenkb. Nähmaschine. D. Homann, Blumenthal, Rönnebecker Str. 95.

Kleinbildkamera od. bis 6×9-Rollfilmkamera, lichtst.; biete Knopfakkordion, 96 Bässe, 3chör., evtl. Wertausgleich. Ang. u. M 9537.

Fotoapp. u. Gu'bademütze; biete z. W.: Stabil. W'korb, gr. Tasche, M.-Schuhe 36, D.-Schuhe 38, Ki.-Bademantel. Angeb. u. E 5755.

Elektrolytblock, 2×16, Mikrofarad; biete nach Wahl: elektr. Tonabnehmer, Stativ m. Lederfutteral, Stabil - Spielz.-Motor (Federwerk). Br.-Blumenthal, Feldstraße 46.

Parz.-Wagen, D., H.-, Mädch. o. Kn.-rad, Motorrad; biete Rasenmäher, Klappstuhl, Laufheck u. Fahrradkorb. Angeb. u. S 9568.

Damen-Fahrrad, gut erhalten; biete sehr gut erhalt. großen Puppenwagen. Angebote unter T 58 814.

Gut erhalt. D.-Fahrrad; biete mod. Kinderwagen. Angeb. u. A 5726.

D.-Rad, niedrig; biete Bettwäsche. Angebote unter W 5722.

Damen- oder H.-Rad; biete guten H.-Staubmantel. Diemelweg 23.

H.- od. D.-Fahrrad; biete Mädchen-Fahrrad, sehr gut erhalten. Ang. VJ 2559 Geschäftsst. Vegesack.

Gut erh. Damenfahrrad; biete sehr guten Naturfuchs, Wertausgleich. Lohse, Essener Straße 46.

D.- u. H.-Fahrrad m. Bereif. in best. Zust., 2 Kindersättel; biete s. gut. Marken-Gasherd, 3 Flammen, mit Backofen. Angeb. u. J 9534.

D.-Fahrrad; biete gut erh. Gasherd. Br.-Aumund, Bertholdstraße 5.

D.- Fahrrad; biete mod. gut erh. Puppenwag. m. Puppe od. Geige. Ang. VU 3520 Gesch. Blumenthal.

D.-Fahrrad; biete gut erh. Kinderwagen. Angeb. unt. VY 3524 an die Geschst. Blumenthal.

Mädch.- od. D.-Fahrrad; biete Culaway, dunkelbl., Kammgarn, Maßarb., wenig getr. Ang. u. F 9531.

Kl. Mädchen-Fahrrad; biete g. erh. Kinderwagen. Angeb. u. N 9588.

Kinder- od. Knabenrad; biete Dreirad u. Knabenpullover od. rotes Tretauto od. gut erh. Gamaschenanzug f. 3j. Herm. Schwarman, Bäckerei, Br.-Lesum, Tel 167.

Dreirad; biete Kn.-Anzug 10-12jähr., ungetragen. Angebote P 9590.

K.-Dreirad, Holländer od. Tretauto; biete Sommerkleid, hell. Sommermantel, Wringmaschine. Angeb. VH 2558 Geschst. Vegesack.

Fahrrad-Bereifung 28×175; biete Gartenschlauch mit Wagen. Angebote unter O 58 810.

Kinderwagen; biete 1 Fach Gardin. u. Uebergardinen. Angeb. D 9554.

Kindersportwagen, gut erh., mögl. m. Fußsack; biete 1 Paar gut erh. Fischleder-Handschuhe, blauweiß, Gr. 6½, und eleg. Federkappe. Angebote an: Tuchscheere, Hepstedt 9, Bezirk Bremen.

Gut erh. Kindersportwagen; biete Kinder - Dreirad. Wertausgleich. Lohse, Essener Straße 46.

Kindersportwagen; biete gut e... Kinderwagen m. Riemen... Holsteiner Straße 65.

Kindersportwagen, gut erh... biete kl. Akkordion. Ang... unter D 5754.

Mod. Korbkinderwagen; biete ... Grammophon, evtl. mit Pl... Ang. VM 2562 Gesch. Veg...

Gut erh. K.-Sportwagen m. F... federung u. Fußsack; biete ... ther-Kinderwagen (Verdec... raturbedürftig). Br.-Schö... Weideweg 280.

Gut erhalt. Puppenwagen; bie... Schürzen, 2 Unterröcke, ... (Gr. 42). Angebote u. VO ... an die Geschäftsstelle Veg...

Puppenwagen, evtl. mit Pupp... Fahrrad od. Nähmaschine ... sehr gt. Volksempfänger ... Wagen mit Matratze. Ang... VN 2563 Geschäftsst. Veg...

Wipproller mit Federung... Schaukelpferd. W. Kück, ... wede Nr. 55.

Soldaten od. Stabilbaukasten ... jähr. Jung.; biete gut erh... Auto (Räder beschäd.) u. ... korbstuhl. Angeb. unter ... Geschäftsstelle Syke.

Gut erh. Celluloidpuppe; bie... nig gebr. Mandoline m. ... Ang. VW 3522 Gesch. Blu...

Kaufgesuche

Möbel-Ankauf seit 1906. ... Eß- und Schlafzimmer, ... Teppiche, Einzelmöbel, ... Hausstände, Büromöbel, ... schränke. Handlung Hein... torstraße 16 a. Ruf 2 45 ...

Bl. od. schw. Kleid Gr. 4... Sportwagen. Angeb. unter ... Gesch. Lesum, Burgd. ...

Elektroherd oder 2flammig... platte, 220 Volt. Ang. ...

Heirat

Alleinst. geb. Dame, Ende ... rüstig, gut ausseh., sucht ... Heirat die Bekanntsch. ... situierten Herrn mit W... 65 Jahre. Angebote u. ...

Allst. unabh. Frau, 39 J., ... zw. Heir. kennenl. Angeb. ...

Witwe, 28 J., m. 5jährig. ... die Bekanntschaft eines ... soliden Herrn. Angeb. ...

Junge Dame, 20 J., sucht ... Wege die Bekanntsch. ... Herrn. Angeb. mit Bild ... unter R 5742.

Witwe, 59 J., Rentnerin, ... lieb, nett, Lebenskamerad... Eigenhaus zwecks Heirat. ... bote unter B 9527.

Allst. Wwe., des Alleinseins ... m. sich. w. verheir. ... gute Erscheinung. Angeb. ...

Ostfr. Mädel, 22 J., w. Bri... m. nett. Herrn zw. spät. ... Ang. VW 2572 Gesch. ...

Jg. Mädel im Alter v. 20 J. ... Herrn zw. später. Heirat ... zulern., nicht unt. 1,72 m ... versehrter angenehm. An... m. Bild (zurück) u. W 99... Lesum, Burgdammer Ki...

30jähr. Dame möchte ... nett. Herrn kennenl. zw. ... Kriegsvers. od. Witwer ... bevorzugt. Bin blond ... 1,73 gr. Angeb. G 333 ... Lesum, Burgdammer Kir...

Wer möchte m. 3 Kindern ... 8 Jahre, liebevoller Vat... ein treuer Lebenskamerad... Bin 1,60 gr., 35 Jahre alt... Heim. Zuschr. m. Bild ... Geschäftsstelle Br.-Blume...

Rüstig, fleiß. Rentner, W... trägl. Charakter, wünscht ... Frau v. Lande, 55-65 J. al... liebst. m. Eigenheim u. kl. ... wirtschaft. Angeb. u. ... an die Geschäftsst. Veg...

Aelt. Mann, Mitte 60, m. eig... u. Gart., sucht alleinst. ... zw. spät. Heirat. Ang. ... an die Geschäftsstelle ...

34jähr. gesch. Mann m. ... s. Bekanntsch. eines ... Witwe zwecks spät. Hei... schriften an Carl Heuer...

Handwerker, 52 J., 1,66 ... Dame zw. spät. Heir. Ang...

Aelt. Herr wünscht die ... schaft mit Dame, 50 b... zwecks Heirat. Angebot...

Berufstät. Herr, 38 Jahre, ... die Bekanntsch. eines ... Mädels o. Kriegerwitwe ... Alters zwecks spät. He... nenzulernen. Angebote ...

51jähr. Mann, ledig, evgl., ... Mädch. od. Wwe., ehrl. ... zweck Heirat. Kleingr... handen. Angebote un...

Ich wünsche die Bekannt... nett. jg. Mädels zw. He... 40 J., ohne Anhang. A...

Kriegerwitwe, 28 J., 1,65 ... dkbl., charmant, m. ei... schön. Garten, auf all... Hauswirtsch. bewand... guten Mann; **Dame,** 3... länderin, 1,57 gr., schl... Aeußeres, gt. Hausst. ... Kenntn., w. solid. Gat... **miker,** 30 J., 1,80 gr. ... sehener Familie, viel... w. gutsituierte Dame ... kennenzulernen; **Ke...** 1,80 gr., selbständig... sehr rege, w. eine ... Frau; mehrere Handw... eine Frau d. Frau E... Auf der Brake 5/6 ... bahnhof. Ruf 2 79 60.

Diskrete Ehevermittlung ... E. Wunderwald, Bremen... hauerstraße 19 III. Ruf ...

Vermittle Ehen diskret ... schaftlicher Form ... ausgezeichneten gesell... Beziehungen und mehr... tigen Erfahrungen bis ... Lage, gute Erfolge ... Frau Käthe Gröne, ... schweiger Straße 31 I.

Junge Landwirtstochter, ... sucht gebildeten Lebens... bis 30 Jahre. Näh. ... Briefbund Treuhelf, Bri... Hannover 14, Schließfach...

Apotheker, 30 J., groß, sch... inter., im väterl. Betr. ... m. jg. Dame a. entspr... ang. Aeuß. u. aufr. ... Näh. d. Frau Karla Sch... anbahnung, Hannover... straße 23.

Frau Helene Glagau, ... erfolgreiche Eheanbahn... Stadt- u. Landkreise ... verhilft gebildeten, w... interessenten m. aufrich... nehmer Gesinnung zu... ehe. Bekanntmachungen ... gemäß schriftlich od. ... zwanglos-gesellschaftl. ... lin W 62, Bayreuther S... Anruf: 25 58 22. Besuch...

Briefmarken

Briefmarken-Sammler! De... ten-Dienst wird nach w... günstigen Bedingungen ... Fordern Sie bitte meine ... losen Bedingungen ... Preisliste an. Georg Lan... marken-Versand, Ahren...